Nr. 304.

Die Presse.

31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57 Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 30. Dezember 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Folgen.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Die große Wildkatze hat Blut geleckt. Ein Seufzer des Wohlbehagens ging durch die demokratische Presse, als die Verurteilung des Zaberner Leutnants zu Gefängnis ausgesprochen war. Aber gesättigt ist man nicht, beileibe nicht. Reuter und Deimling sollen heran. Jagow soll folgen. Man will alle Leute stumm machen, die noch ein Herz für die Größe des Vaterlandes haben und dessen Erbauerin, die Armee, hochhalten. Und das ist noch lange nicht alles. Es steht ja schon in den sozialdemokratischen Anträgen, daß die Kommandogewalt des Kaisers zu beseitigen sei. Ein Bürgerheer unter Parlamentskontrolle, das ist das Ideal unserer Stürmer und Dränger. Mitten in diese Erörterungen hinein knallen plötzlich zwei Schüsse. Irgend ein Zivilist (wir wollen uns hüten, zu sagen: ein Wackes) hat sie in Zabern auf einen Wachtposten abgegeben und ist davongelaufen. Dabei sind es garnicht mehr 99-er, die dort Posten stehen. Ein wildfremdes Regiment. Aber den kleinen elsässischen Demokraten ist eben der Kamm geschwollen und er schwillt ihnen und ihren Genossen in Altdeutschland immer noch mehr.

Leider hat es den Anschein, als ob unsere maßgebenden Männer der ganzen Gefahr sich noch nicht bewußt seien, wo sie doch nach dem alten Wahrwort „den Anfängen widerstehen“ müßten. Principiis obsta! Im Fall Jagow ist bereits eine offiziöse Kundgebung erfolgt, die so gedeutet wird, als werde das Recht jedes Preußen, in Wort und Schrift seine Meinung frei zu äußern, den Regierungsbeamten genommen, wenn sie entgegen dem Sinne der Demokratie sich äußern. Zum mindesten macht die Kundgebung, wonach das Verhalten des Polizeipräsidenten von der vorgesetzten Behörde untersucht werden soll, den Eindruck der Unsicherheit: als wolle man den Leuten einen Brocken hinwerfen und dadurch Zeit gewinnen. Weshalb die Untersuchung gegen Jagow? Daß jeder Preuße seine Meinung sagen kann, steht ja in der Verfassung! Die große Katze immer weiter Blut lecken zu lassen, gefährdet die Reichssicherheit. Es gibt dann keinen Halt mehr. „Fällt der Mantel, muß der Herzog nach!“ heißt es im Fiesco, und die beiden Schüsse von Zabern sollten auch Harthörige erwecken.

Wir sind als Nation groß geworden, weil wir von 1864 bis 1871 mit dem demokratischen Geschwätz endlich aufhörten und die Führung dem König und der Armee überließen. In diesem Sinne sind Kronrechte Volksvorteile. Es muß unter allen Umständen verhütet werden, daß die Zaberner Affäre Folgen hat, die des Königs Rock zum Kinderspott nicht nur bei den Welschlingen machen. Der gegenwärtige Kanzler hat bisher zu seiner Ehre sei es gesagt, derartige nationale Güter nicht antasten lassen. Was gesündigt worden ist, wurde unter seinem Vorgänger gesündigt, unter dem es auch im Reichstag abgekommen ist, „die Person des Kaisers nicht in die Debatte zu ziehen.“ Wer das früher versuchte, wurde vom Präsidenten zur Ordnung gerufen; nach dem „Novembersturm“, dem Bülow mit verschränkten Armen zusah, hörte diese gute Übung natürlich auf. Jetzt leben wir wieder in einer Zeit, in der Festes ins Wanken gerät, und wer jetzt an der Spitze der Geschäfte des Reiches steht, hat eine größere Verantwortung, als je. Wir müssen erwarten, endlich einen Führer zu sehen, der uns aus dem Tohuwabohu des demokratischen Lärmens hinausbringt, sonst leiden Volk und Reich.

Politische Tagesschau.

Zum 70. Geburtstag der Königin von Rumänien schreibt die „Nordd. Allem. Ztg.“: Ihre Majestät die Königin Elisabeth von Rumänien, geborene Prinzessin zu Wied, vollendet am 29. Dezember das 70. Lebensjahr. Seit 44 Jahren an der Seite ihres erhabenen Gemahls den Thronsitz teilend, ist der hochbegabten, menschenfreundlichen und einsichtsvollen deutschen Fürstentochter eine bedeutsame Aufgabe zugefallen, der sie sich mit edler Hingabe unterzog. Das im besten Sinne aneifernde Wirken der ersten Königin Rumäniens für die Wohlfahrt der Landbevölkerung hat überall gerechte Anerkennung und Bewunderung erweckt; feinsinnige Dichtergaben schufen dem Genius der Königin Elisabeth zugleich Ruhm in der Geisteswelt. So wird des festlichen Tages in Deutschland wie in Rumänien freudig gedacht, mit von Herzen kommenden Segenswünschen für die weitere Lebensbahn der allbeliebten Herrscherin.

Eine Kanzlerkrisis?

Wie in eingeweihten Kreisen versichert wird, ist, so entnehmen wir der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“, dem Reichskanzler die weitere amtliche Betätigung, insbesondere im Reichstage, durch den Mißtrauens-Beschluß so verleidet worden, daß er vertrauten Personen gegenüber, und wahrscheinlich auch dem Kaiser, den Entschluß kundgegeben hat sich möglichst bald ins Privatleben zurückzuziehen. Damit werde denn auch der längere Besuch in Verbindung gebracht, den unlängst der Kaiser dem Herrn von Bethmann abgestattet hat. Der Reichskanzler habe sich nur die Wahl des Zeitpunktes für seinen Rücktritt selbst vorbehalten, und zwar wolle er erst noch das deutsch-englische Abkommen über Vorderasien (Bagdadbahn) und über Afrika zustandebringen. Mit diesem Abkommen hoffe Herr Bethmann sich einen guten Abgang zu verschaffen.

Die „Norddeutsche“ über die innere Lage im Jahre 1913.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen Rückblick auf die innere Lage des Reiches im Jahre 1913, in welchem sie die großen Errungenschaften dieses Jahres, insbesondere auf dem Gebiete der Heeresverstärkung, den „Kleinigkeiten des Zaberner Zwischenfalles“ gegenüberstellt. Die „Norddeutsche“ bedauert, daß dieses Jubel- und Opferjahr nicht ohne einen grellen Mißklang schließen sollte. Der Gedanke, daß wir die erhebende Erinnerung an alles Große, was in diesem Jahre gedacht, empfunden und geleistet wurde, verkümmern und verbittern lassen durch einige Zwischenfälle, die mit dem, was sie zu zerstören drohen, hierzu in keinem Verhältnis stehen, sei zu ungeheuerlich, als daß er auch nur einen Augenblick ernst genommen werden könnte. Weil auf schwierigem Boden einige Reibungen, einige Mißgriffe und Ungesetzlichkeiten vorgekommen sind, Ungesetzlichkeiten, die wie jetzt schon feststeht und immer feststand, ihre strenge Sühne finden, deshalb soll die geistige Ernte dieses großen Jahres gleichsam noch in der Scheune elend zugrunde gehen? Die „Norddeutsche“ bleibt dabei, daß die Sozialdemokratie angesichts der gegen ihren Willen bewilligten Heeresvorlage und ihrer Niederlage in Baden nichts Willkommeneres erleben konnte, als die Gelegenheit, den an sich unbedeutenden Vorfall zu einem Konflikt zwischen Heer und Bürgertum aufzubauschen.

Das Abkommen zwischen der Organisation der Ärzte und der Krankenkassen,

über welches berichtet ist, sieht verschiedene Maßnahmen vor, bei denen auf eine Mitwirkung der Landesregierung gerechnet wird. Die dieserhalb vorbehaltene Zustimmung ist nunmehr von der königlich preußischen Regierung bereits ausgesprochen worden.

Zum Streik der Studierenden der Zahnheilkunde.

Die preußische Zahnärztekammer, der Vereinsbund deutscher Zahnärzte und der wirtschaftliche Verband deutscher Zahnärzte veröffentlichen eine offizielle Erklärung, in der gesagt wird, daß die in den Streik getretenen Studierenden der Zahnheilkunde im Recht sind, wenn sie behaupten, ihnen würde der wirtschaftliche Kampf durch eine Approbation der handwerksmäßigen Zahntechniker noch mehr erschwert, als es bisher der Fall war, da Elsaß-Lothringen, wenn auch als einziger Bundesstaat, bestimmt hat, daß die Zahntechniker staatlich geprüft werden sollen. Dazu komme noch, daß einzelne Bundesstaaten, zum Beispiel Hessen und Württemberg, von ihrem Recht des Erlasses von Ausführungsbestimmungen für die Reichsversicherungsordnung in der Weise Gebrauch gemacht haben, daß sie die Zahnärzte in der Kassenbehandlung mit den handwerksmäßigen Zahntechnikern vollständig gleichstellen.

Die Delegierten der katholischen Lehrerverbände Preußens

(Preußische Abteilung der katholischen Lehrer-Verbandes des deutschen Reiches) traten am Sonnabend in Berlin zur Beratung schwebender Fragen des Schul- und Lehrerlebens zusammen. Zur Besoldungsfrage wurde ein Beschluß gefaßt, in dem es heißt: „Das Lehrerbesoldungsgesetz vom 26. Mai 1909 hat zwar eine erhebliche Gehaltsaufbesserung der preußischen Volksschullehrer herbeigeführt, es ist aber der Vorbildung der Lehrer und der Wichtigkeit und Schwierigkeit des Lehrerberufs nicht gerecht geworden. Das Lehrereinkommen hat sich bei der steigenden Teuerung als unzulänglich erwiesen. Deshalb ist eine Neuregelung der Lehrerbesoldung notwendig. Sie muß eine gleiche Besoldung aller Lehrer in Stadt und Land herbeiführen und der Tatsache Rechnung tragen, daß alle Lehrerarbeit gleichartig und gleichwertig ist und Gehaltsunterschiede innerhalb des gesamten Lehrstandes deshalb nur so weit berechtigt sind, als dadurch ein Ausgleich für die längere und kostspieligere Berufsbildung geschaffen wird. Der hohen Bedeutung der Volksschule entsprechend, muß der Volksschullehrer bei Festsetzung seines Gehalts zwischen die mittleren Beamten (Regierungssekretäre, 2100—4500 M.) und die Oberlehrer (2700—7200 Mark) eingeordnet werden.“

Die neueste bayerische Staatsanleihe.

Die Gesamtanmeldungen auf 90 Millionen Mark vierprozentige bayerische Staatsanleihe beliefen sich auf nur 65 Millionen Mark.

Zum Fall des Münchener Genossen Witti

veröffentlicht die „Münchener Post“ eine parteiamtliche Erklärung, in der bestritten wird, daß gegen Witti (mit dem sich der Kaiser neulich im Münchener Rathaus unterhalten hatte) das Parteiverfahren eingeleitet oder der Ausschluß Wittis aus der Parteiorganisation angeregt worden sei. In der Erklärung wird festgestellt, daß Witti bei Übernahme seines Postens als zweiter Vorsitzer des Gemeindekollegiums aufgrund eines Beschlusses der sozialdemokratischen Rathausfraktion die Erklärung abgegeben habe, daß er die mit dem Amte zusammenhängenden Repräsentationspflichten erfüllen werde.

Das Fiasko mit den schwarzen Truppen.

Der Versuch, schwarze Rekruten von den Antillen in südfranzösischen Regimentern unterzubringen, hat sich als ein vollkommenes Fiasko herausgestellt. Die Sterblichkeit unter den Schwarzen muß einen ziemlich hohen Prozentsatz erreicht haben, denn der „Matin“ teilt mit, daß durchschnittlich täglich drei bis vier schwarze Rekruten beim Morgenappell fehlen und ins Krankenhaus geschafft werden müssen. Man hat alles mögliche versucht, um den Kolonialtruppen das Klima erträglich zu machen und hat ihnen sogar ihre heimatliche Kost gegeben, aber alles ohne Erfolg. Der „Matin“ warnt die französischen Militärbehörden, ein derartiges Experiment zu wiederholen, das nur Menschenleben und Geld kosten würde. — In Marseille werden folgende Einzelheiten über das Leben und Treiben der schwarzen Rekruten, die aus den Antillen herübergeschafft wurden, bekannt: Die schwarzen Rekruten werden von der Regierung mit der größten Sorgfalt behandelt. Die Öfen in der Kaserne stehen Tag und Nacht in Hochglut. Die Rekruten erhalten des Morgens ein gutes Frühstück und bleiben bis 8 Uhr in ihren Stuben, wo man ihnen Instruktionen erteilt. Falls das Wetter günstig ist, wird 1½ Stunden lang in der Sonne exerziert. Nach ihrer Rückkehr in die Kaserne wird das Mittagessen, das in der Hauptsache aus Reis und anderen den Rekruten genehmen Speisen besteht, eingenommen. Nachmittags findet nur bei Sonnenschein wieder ein zweistündiges Exerzieren statt. In der Zwischenzeit erhalten die Rekruten heißen Rum. Um 5 Uhr werden nochmals warme Getränke verabreicht. — Trotzdem sie also so sorgfältig wie die Wickelkinder behandelt werden und es auch an der Saugflasche nicht fehlt, sind sie so undankbar, täglich zu dreien zu sterben. — Nach einer Pariser Meldung vom Sonnabend hat der Kriegsminister auf den Bericht des Generalstabsarztes hin beschlossen, die gegenwärtig in mehreren Städten Südfrankreichs Dienst tuenden Kreolenkontingente, die sich nicht an das Klima gewöhnen können, wieder in die Kolonien zurückzuschicken.

Die Wirren in Mexiko.

Die Bankfeiertage, die vom Präsidenten Huerta angeordnet worden sind und am 2. Januar ablaufen sollten, werden wahrscheinlich um 60 Tage verlängert werden.

Zur Lage in Indien.

Aus Kalkutta meldet Reuters Bureau: Die Vorsichtsmaßregeln, die während des Besuches des Vizekönigs in der vergangenen Woche hier getroffen wurden, werden lebhaft besprochen. Der Vizekönig nahm in der Stadt selbst an keiner Feierlichkeit teil. In den Straßen, die der Zug des Vizekönigs zu passieren hatte, war das Zusammenstehen mehrerer Personen verboten. Die betreffenden Straßen wurden durch Polizeibeamten und Soldaten scharf überwacht. Außer den Beamten durfte niemand den Bahnhof betreten. Polizeiagenten mit Fackeln, jeder nur vier Fuß weit von seinem Nachbar getrennt, bewachten die Eisenbahnstrecke auf eine Entfernung von 100 Meilen. Das Volk hat den Vizekönig nicht zu sehen bekommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Dezember 1913.

— Se. Majestät der Kaiser hat dem bekannten Ethnologen Leo Frobenius zur Fortsetzung seiner innerafrikanischen Forschungen aus dem allerhöchsten Dispositionsfonds eine Summe von 25 000 Mark bewilligt.

— Dem Oberpräsidenten von Hegel in Magdeburg ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat verliehen worden.

Breslau, 27. Dezember. Verschiedene Zeitungen hatten die Meldung von einer schweren Erkrankung Seiner Eminenz des Kardinal-Fürstbischofs Dr. von Kopp gebracht. Wie die „Schlesische Volkszeitung“ authentisch erfährt, hat es sich um akute Verdauungsstörungen gehandelt, die bei dem hohen Alter des Kardinals allerdings nicht unbedenklich erschienen, die aber erfreulicherweise zurzeit in Besserung begriffen sind.

Leipzig, 27. Dezember. Der erste Vorsteher der hiesigen Reichsbankhauptstelle, kaiserlicher Bankdirektor Ernst Frenkel, ist in vergangener Nacht gestorben.

Luxemburg, 27. Dezember. Die Großherzogin Adelheid, Witwe des Großherzogs Adolf von Luxemburg, beging die Feier ihres 80. Geburtstages im engsten Familienkreise. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden waren aus diesem Anlaß hier eingetroffen.

Koloniales.

Zur Ermordung zweier Weißen in der Südsee. Der Norddeutsche Lloyd telegraphierte dem Reichskolonialamt, daß der gleichfalls ermordete Begleiter des Oberförsters Deininger der Forstassessor Kempf gewesen ist. Unmittelbar nach Eingang der ersten Nachricht von der Ermordung Deiningers ist vom Reichskolonialamt beim Gouvernement telegraphisch angefragt worden. Der Norddeutsche Lloyd hat seine Nachricht durch ein Telegramm des Kapitäns vom Lloyddampfer „Prinz Waldemar“, der wiederum als seinen Gewährsmann den Landungsinspektor Genten in Rabaul namhaft macht. Forstassessor Kempf war erst vor kurzem aus dem bayerischen Forstdienst in den Kolonialdienst übergetreten. Er sollte jetzt vom Oberförster Deininger, der schon auf eine mehrjährige Tätigkeit in der Tropen zurückblickt, in sein neues Arbeitsgebiet eingeführt werden.

Zaberner Nachklänge.

Ein neuer Zwischenfall in Zabern. Wie schon gemeldet, fielen Freitag Abend nach 6 Uhr in Zabern (nicht in Straßburg) zwei Schüsse vom Kanalbassin her in den Schloßhof hinter der Kaserne, woselbst ein Posten des sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 105 auf und ab ging. Mehrere Soldaten bekunden übereinstimmend, daß sie das Aufschlagen des Geschosses gehört und den Feuerschein des Schusses gesehen haben. Wie sich nach der inzwischen erfolgten gerichtlichen Feststellung herausstellt, ist die Annahme eines Anschlags auf den Posten an der Kaserne durch scharfe Schüsse ausgeschlossen. Es scheint sich lediglich um einen Bubenstreich zu handeln, darauf berechnet, die Wache zu foppen. Die Belohnung von 600 Mark auf Ermittelung des Täters wird aufrecht erhalten.

Das Gerichtsverfahren gegen Oberst v. Reuter. Wie verlautet, ist die Untersuchung gegen Oberst v. Reuter noch nicht abgeschlossen, sodaß es noch sehr unbestimmt ist, ob die Verhandlung am 5. Januar stattfindet. Wahrscheinlich wird der Prozeß einen großen Umfang annehmen, da gegen 70 Zeugen geladen werden. Gegen den Leutnant **Schadt,** der die Truppen auf die Bevölkerung zielen ließ, ist ein Verfahren ebenfalls eingeleitet worden. Es ist aber noch ungewiß, ob gegen ihn gleichzeitig mit dem Obersten verhandelt wird. Die Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht gegen Leutnant **von Forstner** findet in der zweiten Hälfte des Januar in Straßburg statt.

Wie der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" aus Straßburg berichtet wird, hat der kommandierende **General von Deimling** gegen die Straßburger „Neue Zeitung" **Strafantrag** gestellt wegen eines Artikels über die Fahnenangelegenheit in Zabern. Es sollen noch weitere Strafanträge in Aussicht stehen.

Der neu gewählte kroatische Landtag

wurde am Sonnabend in **Agram** unter Entfaltung des üblichen Gepränges durch den Banus Baron Skerlecz **eröffnet.** Das Reskript kündigt u. a. das Gesetz, betreffend die Regelung des Auswanderungswesens an. Nach den Eroffnungsformalitaten kam es zu **stürmischen Szenen.** Der Alterspräsident Mileusnicz (Oppositionell) beraumte die nächste Sitzung für Montag an, die Majorität wünschte dagegen, daß Sonnabend nachmittag eine neue Sitzung stattfinde zum Zwecke der Wahl des Präsidiums. Als Mileusnicz die Anberaumung der nächsten Sitzung für Montag erneut ankündigte, rief die Majorität: Gehen Sie von der Präsidentenestrade, dorthin gehört Tuskau. Hierauf verließ Mileusnicz seinen Platz, den der Regierungsparteiler Tuskau, der der zweitälteste der Landtagsmitglieder ist, bestieg. Tuskau verkündete dann, daß dienächste Sitzung heute nachmittag 2 Uhr stattfinden solle. Zwei Oppositionelle stürzten sich auf Tuskau und wollten ihm den Stuhl wegziehen. Die Regierungsparteiler suchten Tuskau zu schützen, es kam zu Handgemenge und Tumult. Plötzlich erschien Mileusnicz wieder auf der Tribüne und erklärte, es bleibe dabei, daß die nächste Sitzung am Montag stattfinde. Unter Protestrufen der Rechten und unter Lärm wurde die Sitzung geschlossen.

Auch in der Nachmittagssitzung wurde die geschäftliche Verhandlung durch den Skandal der Opposition unmöglich gemacht. Erst um 11 Uhr machten sich Zeichen der Ermüdung bei der Opposition bemerkbar und um 2 Uhr Nachts konnte endlich die Konstituierung des Landtages erfolgen. Zum Präsidenten wurde Bogdan Medakowitsch gewählt, welcher auch in den zwei letzten Landtagen präsidiert hat. Nach der Wahl des Präsidenten hörte die Opposition mit dem Lärm auf, da jetzt die strenge Geschäftsordnung inkraft war. Um 3 Uhr früh wurde die Sitzung geschlossen.

Arbeiterbewegung.

Die streikenden **Hafenarbeiter in Havre** haben beschlossen, am Montag die **Arbeit wieder aufzunehmen.**

Provinzialnachrichten.

Märkisch Friedland, 24. Dezember. (Einen tragischen Tod) fand der 28 Jahre alte Louis Boldt, der einzige Sohn des Mühlenbesitzers Rudolf Boldt hier. Als er vorgestern Abend mit seinem Fuhrwerk von einer Geschäftstour zurückkehrte, wollte er einem im Wege befindlichen Wasserpfuhl ausweichen, wobei er auf ein schräges Ufer geriet. Der Wagen schlug um, und er stürzte herab. Ein nachstürzendes Wagenbrett traf ihn so schwer an die rechte Kopfseite, daß er das Bewußtsein verlor und unter den nachstürzenden Säcken seinen Tod fand.

Elbing, 27. Dezember. (Vom Zuge überfahren) wurde am Freitag der Bahnwärter Doliva aus Rapendorf. Er ging die Strecke ab und überhörte bei dem heftigen Sturm das Nahen des Schnellzuges, der um 5.25 Uhr nachmittags in Elbing eintrifft. Nach 1½ Stunden erlag D. seinen Verletzungen.

Elbing, 28. Dezember. (Leuchtgasvergiftungen. Tödlicher Unfall.) Da am ersten Feiertage morgens die Wirtschafterin des Rentiers Bock nicht erschien und man ihr Zimmer verschlossen fand, ließ man durch einen Schlosser die Tür öffnen. Dem Eintretenden kam ein starker Gasgeruch entgegen, und man fand die Wirtschafterin N. tot im Bett liegen. Sie hatte am Abend vorher die Gashähne geöffnet und sich dann zu Bett gelegt. Es liegt Selbstmord vor, dessen Ursache nicht bekannt ist. — Eine zweite tödliche Gasvergiftung ereignete sich in der Nacht zum zweiten Feiertage. Am Morgen fand man den Friseur K. am Holländertor tot im Bette liegend vor. Die Gashähne waren in der Nacht geöffnet gewesen. Es ist möglich, daß es sich um einen Unglücksfall handelt. — Der Arbeiter Kuhn aus Pangritz-Kolonie wollte sich an den Feiertagen etwas Geld verdienen und zog mit drei Kumpanen brummtopfsingend über Land nach Bollwerk und Terranova. Man fand ihn nachher tot auf der Straße lieegn. Die Erhebungen haben ergeben, daß es sich um einen Unglücksfall handelt. K. hat mehrere Wirtschaften besucht und vielleicht über den Durst getrunken, sodaß er in der Betrunkenheit hinfiel und bei der Kälte erfror. Wunden, die die Leiche aufweist, führt man auf das Fallen zurück.

Danzig, 27. Dezember. (Verschiedenes.) Das Kronprinzenpaar wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienst in der Marienkirche bei. — Oberpräsident von Jagow begibt sich am 4. Januar zu der alljährlich tagenden Konferenz der Oberpräsidenten nach Berlin. — Der Charakter als Geheimer Studienrat ist dem Realgymnasialprofessor Dr. Bail verliehen worden. Bail, ein bekannter Botaniker und Zoologe, feierte im Mai seinen 80. Geburtstag. — Als Leiche in der Mottlau aufgefunden wurde der 23 Jahre alte Frenzel, Sohn eines gutgestellten Fabrikbesitzers aus Bautzen, der Anfang November aus seiner Wohnung ohne ersichtlichen Grund verschwunden war. — Ertränkt hat sich das 19jährige Dienstmädchen Hedwig Weide. Sie schrieb an ihre Schwester, daß sie ein Opfer der Verführung geworden sei und der Schande durch den Tod entgehen wolle. Am ersten Feiertage wurde ihre Leiche aus der Mottlau am Heiligegeisttor geborgen. — Einen alten Einbrecher und seinen Hehler verhaftete die Kriminalpolizei am heiligen Abend in den Personen des Händlers Adolf Bartsch aus Schidlitz und des Arbeiters Franz Mischke aus Emmaus. Letzterer war in der Nacht vor dem Christfest in Schidlitz eingebrochen und hatte aus einem verschlossenen Behälter 60 Mark bar, ein Sparkassenbuch über 500 Mark und zwei goldene Uhren nebst Ketten entwendet. Am heiligen Abend, als Bartsch in Schidlitz die Wertsachen zu verkaufen versuchte, wurde zunächst er, dann auch Mischke verhaftet. M., der erst im Frühjahr eine achtjährige Zuchthausstrafe verbüßt hatte, äußerte, als die Beamten in seine Wohnung drangen, resigniert: „Na, das werden ja nette Weihnachten!"

d. **Strelno,** 28. Dezember. (Verschiedenes.) Von einem plötzlichen Tode ereilt wurde ein Weihnachten auf Besuch in Mühlgrund weilender Neffe des Grundbesitzers Schwarz. Bald nach seinem Eintreffen in Mühlgrund äußerte er Unwohlsein und starb bei seiner Einlieferung in das Kreiskrankenhaus. — Niedergebrannt ist in Kozuszkowo wola Kolonie die Scheune des Besitzers Kubiak. — In das Getriebe der Häckselmaschine geriet mit der rechten Hand der Schulknabe Fintak in Deutschrode. Er fand Aufnahme im Kreiskrankenhaus.

Krotoschin, 27. Dezember. (Der Kaiser als Pate.) Beim achten Sohne des Schafmeisters Karl Büttner in Sassenstein hat der Kaiser unter Bewilligung eines Gnadengeschenkes von 60 Mark eine persönliche Patenstelle angenommen.

Lokalnachrichten.

Historischer Thorner Tageskalender.

30. Dezember.

1658 Die schwedische Besatzung zieht ab, vertrieben durch die Polen.

Thorn war seit Dezember 1655 in den Händen der Schweden.

Thorn, 29. Dezember 1913.

— (Begräbnis Dr. Wentschers.) Am Sonntag Nachmittag 2 Uhr fand auf dem altstädtischen Friedhof die Beisetzung der sterblichen Hülle des Geheimen Sanitätsrats Dr. Wentscher statt, die von Leipzig nach Thorn übergeführt worden war. Voraus ging eine Trauerfeier in der Leichenhalle des Friedhofs, in welcher der schwarze Sarg, in einen Busch von Rosenkränzen wie in ein blühendes Leben gebettet, aufgebahrt stand, umstanden von den Leidtragenden, Gattin und Sohn, der Schwester und den übrigen Verwandten, Oberst Feldtkeller vom Infanterieregiment Nr. 176, Oberstleutnant Feldtkeller vom Infanterieregiment Nr. 61, Gutsbesitzer Feldtkeller-Kleefelde und Familie, einer Abordnung der westpreußischen Ärztekammer und dem Geh. Sanitätsrat Dr. Brunck-Bromberg, der mit der Vertretung des durch eine Sitzung verhinderten Geschäftsausschusses des deutschen Ärztevereinsbundes in Leipzig betraut war. An der Feier nahmen ferner teil die Herren Oberbürgermeister Dr. Hasse, Stadtverordnetenvorsteher-Stellvertreter Fabrikbesitzer Gustav Weese und andere Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums, aus dem Landkreise die Herren Landrat Dr. Kleemann, die Kreisdeputierten Landschaftsrat von Kries-Friedenau und Ökonomierat von Wegner-Ostaszewo, die Kreistagsabgeordneten Amtsrat Donner-Steinau, Rittergutsbesitzer Fischer-Lindenhof, ferner Mitglieder der Loge zum Bienenkorb und eine größere Anzahl von Freunden und Bekannten aus der Bürgerschaft und der Garnison, darunter auch die Diakonissinnen des städtischen Krankenhauses. Nach einem Harmonium-Vorspiel, in das der Choral „Was Gott tut, das ist wohlgetan" verwoben war, und dem Vortrag des geistlichen Liedes „Christus, der ist mein Leben" durch den Kirchenchor hielt Herr Superintendent Waubke die Grabrede, der als Text Ev. Matthäi, Kap. 25, V. 29 untergelegt war: „Wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben". Ein eigenartiges Wort sei es, das nicht bedeute, daß dem Hochbefähigten die Fülle der Gaben mühelos in den Schoß fällt, sondern daß der, der seine Fähigkeiten als ein ihm anvertrautes Pfund ansieht und mit ihm wuchert im Dienste der Mitmenschen, von Gott reich gesegnet wird. Dies Wort solle unter dem Bilde des Verewigten stehen, der ein Habender war, reich an Fähigkeiten, die nicht verschleudert, sondern in den Lehr- und Wanderjahren zur vollen Reife gebracht wurden. Nach kurzer Praxis in einem Landstädtchen, wo er sich niederließ, um die Jugendgeliebte heimführen zu können, fand er das rechte Arbeitsfeld in seiner Vaterstadt Thorn. Alle Fortschritte der Wissenschaft sich zu eigen machend, wurde er auch der beredte Fürsprecher und Förderer der Gesundheitspflege, wie es ihm Lebensbedürfnis war, über alle Fragen des kulturellen Lebens nachzusinnen und mitzuarbeiten an ihrer Lösung zum allgemeinen Besten. Ein Mann von scharfer Beobachtung und treffendem Urteil, als Arzt mit Genialität die Diagnose stellend und mit vertrauenerweckender Sicherheit seine Anordnungen treffend, gebrauchte er diese Gaben nicht als Mittel, sich selbst zu leben, sondern im Dienste der Mitwelt, ein Freund und Berater vieler Familien, ein Förderer der hygienischen Einrichtungen in der Gemeinde. Dem kirchlichen Leben stand er fern, aber seine sittliche Kraft wurzelte sicher in dem göttlichen Urquell, sein Wesen war verankert in der selbstlosen Liebe, mit der Jesus durch die Welt gegangen. Sich selbst getreu, seiner Überzeugung und seinem Gewissen folgend, unbekümmert um das Urteil der Welt, steht er vor uns als ein gradsinniger Mann und eine charaktervolle Persönlichkeit. Er war ein Habender im Sinne des Bibelworts, und darum wurde ihm gegeben: Achtung und Wertschätzung, Liebe und Verehrung ist ihm von vielen Seiten zuteil geworden; mit Stolz zählte der Verband der Ärzte ihn, seinen Vorkämpfer für Freiheit, Ehre und Wohlfahrt des Standes, zu den Seinen, und allgemeine Teilnahme und Trauer erweckte es, als seine Kräfte erlahmten und unerwartet schnell der Pilgerstab seinen Händen entsank. Nachdem der Redner noch der Familienverhältnisse des Verewigten gedacht, wies er tröstend hin auf das Requiem, das Brahms, sich selbst zum Troste bei der Mutter Tode, geschrieben und das ergreifend gipfelt in dem Worte: Wiedersehen. Hierauf sang der Chor „Harre meine Seele". Dann widmete noch der Vorsitzer der westpreußischen Ärztekammer Herr Sanitätsrat Dr. Schustehrus-Danzig, ein jüngerer Bruder des verstorbenen Charlottenburger Oberbürgermeisters, dem Verewigten einen warmen Nachruf, in dem er dem Dank der Kammer Ausdruck gab für alles, was dieser durch sein kräftiges Wollen und Können für den Ärztestand der Provinz, ja, ganz Deutschlands getan, indem er mit staatsmännischem Geschick einigend gewirkt habe. Deshalb wurde er, als Löbcker, der Vorsitzer des deutschen Ärztetages, die Augen schloß, von der deutschen Ärzteschaft auf den Schild erhoben — aber, sich bescheidend, lehnte er diese größte Ehre, die einem Arzt zuteil werden kann, ab. Wir verlieren unendlich viel an ihm. Auch auf dem Gebiete der Biologie war er bahnbrechend, und auf seinen Forschungen und Arbeiten weiter bauend, konnte Forel den Nobel-Preis erringen. Der Verewigte war eine Persönlichkeit, ein Mann von echtem Schrot und Korn, der nicht nur durch seine glänzenden Gaben, sondern vor allem auch durch die Treue und Wärme seines Wesens sich jeden zum Freunde machte. Möge sein Vorbild auch nach seinem Tode noch segensreich fortwirken! Nachdem Herr Superintendent Waubke ein Schlußgebet gesprochen, wurde der Sarg, unter Vorantritt der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 176, die einen Trauermarsch von Beethoven, sodann das „Largo" von Haendel spielte, zum Grabe geleitet und in die Gruft gesenkt, beschüttet mit Erde und Blumen.

— (Todesfall.) Heute Mittag ist Herr Rentier Gustav Jacobi im Alter von 79 Jahren gestorben. In dem Verewigten ist wieder einer der alten, kernhaften Thorner Handwerksmeister von uns geschieden, der etwa ein Menschenalter das Malergewerbe ausgeübt, eine Reihe von Jahren auch dem Stadtverordnetenkollegium angehörte und an den Bestrebungen zur Wiedererhebung des deutschen Handwerks tätigen Anteil nahm, weshalb er in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenobermeister der Malerinnung ernannt wurde. Möge das jüngere Geschlecht, nach dem Abtreten der alten Meister, in der Leitung seiner Geschicke dem Vorbild dieser nacheifern!

— (Personalien.) Regierungs- und Gewerberat Tschorn in Marienwerder ist zum 1. April 1914 an die Regierung in Liegnitz versetzt.

— (Personalien bei der Justiz.) Dem Landgerichtsrat Peiser in Danzig ist der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen. — Der Amtsrichter Lierau in Margonin ist zum 1. Februar 1914 an das Amtsgericht in Zoppot versetzt. — Der Gerichtsassessor Lenz in Frankfurt a. M. ist zum Amtsrichter in Karthaus vom 1. Januar 1914 ab ernannt. — Der Gerichtsassessor Dau in Pr. Stargard ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Thorn vom 1. Februar 1914 ab ernannt. — Der Gerichtsassessor Frohn aus Sangerhausen, zurzeit Hilfsrichter bei dem Landgericht in Meiningen, ist vom 1. Januar 1914 ab zum Landrichter bei dem Landgericht in Graudenz ernannt.

— (Personalien bei der Zollverwaltung.) Der Zollaufseher Rohloff in Neuhof ist nach Thorn versetzt und der Vizefeldwebel Martin in Dt. Eylau als Zollaufseher auf Probe nach Schillno einberufen worden.

— (Wohltätigkeits-Vorstellung.) Die Wiederholung der von der Jugendgruppe des evangelischen Frauenbundes Thorn veranstalteten Aufführung des Weihnachtsstückes „Den Menschen ein Wohlgefallen", die am Sonntag in der Gewerbeschule stattfand, war ziemlich gut besucht; die Spielleiterin, Fräulein Zimmermann, die zur Erweiterung des Programms mitwirkte, erntete auch als Rezitatorin großen Beifall. Die Einnahme wird zu Zwecken der inneren Mission Verwendung finden.

— (Schützengilde Thorn-Mocker.) In der letzten Monatsversammlung wurde beschlossen, Kaisers Geburtstag am Sonnabend den 31. Januar im Schützenhause in Mocker zu feiern. Über die übrigen zwei Punkte der Tagesordnung wurde ein Beschluß noch nicht gefaßt.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen wird der Schwank „Im grünen Rock" wiederholt. Donnerstag, 1. Januar, geht nachmittags zu ermäßigten Preisen „Der Graf von Luxemburg" in Szene, abends folgt die erste Wiederholung von „Die Kinokönigin". Freitag ist zum zweiten Male das Lustspiel „Die heitere Residenz" und Sonnabend als Klassikervorstellung „Des Meeres und der Liebe Wellen" von Grillparzer.

(Napoleon im Kinematographen.) Im „Odeon" wird zurzeit „Kaiser Napoleon, von der Krönung bis Sankt Helena" vorgeführt, ein Film, der durch die vorzügliche Darstellung der historischen Vorgänge, insbesondere auch des Rückzuges der großen Armee, allgemeinen Beifall gefunden hat.

— (Verdingung.) Zur Vergebung der Erd-, Maurer-, Steinmetz-, Zimmer- und Stakerarbeiten, einschließlich Material — ohne Ziegel —, zum Neubau der evangelischen Kirche in Grabowitz, Kreis Thorn, stand heute im königlichen Hochbauamt Termin an. Es wurden folgende Gebote abgegeben:

Slonecki	23 344,28 Mark,
Bartel	28 099,68 „
Richter	28 185,31 „
Jerusalem	29 428,26 „
Soppart	30 653,86 „
Hoffmann	31 397,00 „
Karl Westpfal	32 028,60 „
Skowronnek u. Domke . . .	32 426,42 „
Wölm	35 870,70 „
Michel	45 530,05 „

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

— (Gefunden) wurden zwei Bund Schlüssel und eine Ledertasche.

---

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 29. Dezember. (Viehseuche.) Die Schweinepest ist unter den Schweinen des Besitzers Friedrich Mey in Ottlotschin ausgebrochen. Erloschen ist die Seuche unter den Schweinen des Besitzers Foth in Groß Rogau.

Thorner Stadttheater.

„Die heitere Residenz." Lustspiel in drei Akten von Georg Engel.

Nachdem am Sonnabend die Operette „Der Graf von Luxemburg" den Beifall eines gutbesuchten Hauses gefunden hatte, brachte der Sonntag Abend ein hier noch unbekanntes Lustspiel „Die heitere Residenz", das nach zwei recht wirksamen und launigen Akten den dritten, matt und sentimental werdenden, nur durch eine kräftige Schlußpointe über Wasser hält. Die gegen das Ende der Vorstellung abflauende Stimmung des glänzend besuchten Hauses wurde dadurch noch einmal so gehoben, daß der Beifall auch nach dem dritten Akte sehr lebhaft ertönte. Der Verfasser hat sich bemüht, ein Lustspiel im edleren Sinne des Wortes zu geben; dies ist ihm nur teilweise geglückt, er konnte auf billige Effekte nicht ganz verzichten und auch nicht auf Konzessionen an den Massengeschmack. Oder war die zu dem Stil des Ganzen garnicht passende Einflechtung des Tangotanzes in ein Lustspiel und der „Witz", der sich gegen die Ablehnung jenes Tanzes in Offizierkreisen auf Wunsch des Kaisers richtet, als eine Improvisation zu betrachten? Daß der Verfasser, als eine der Hauptstützen des „Berliner Tageblattes", auch einige kleine politische Unmanierlichkeiten nicht vermieden hat, kann weiter nicht Wunder nehmen, doch wird man über sie im allgemeinen durch die Handlung glatt hinweggebracht. Diese führt uns in eine kleine Residenz, in welcher der Thronfolger sich für die ihm aus Gründen der Staatsraison auferlegte Heirat mit einer Balkan-Prinzessin durch amüsante „diplomatische Reisen" nach der Reichshauptstadt schadlos zu halten sucht. Ein Roman, heimlich verfaßt von der Tochter des Polizeipräsidenten und Vertrauten der Erbprinzessin, bringt Licht über diese eigenartigen Reisen des Thronerben wie über mancherlei andere Schwächen der höchsten Persönlichkeiten. Entsteht dadurch zunächst am Hofe viel Verdruß und droht die Auflösung der Ehe des Erbprinzen, so erreicht die Verfasserin doch letzten Endes den Zweck ihrer literarischen Arbeit, indem durch sie eine Versöhnung der zuvor gleichgiltig nebeneinander dahin lebenden Ehegatten herbeigeführt wird. Dieser Wandel in ihren Anschauungen und das Erwachen gegenseitiger Zuneigung werden freilich sehr wenig glaubhaft gemacht, und es ist bedauerlich, daß deshalb der letzte Akt den früheren, besonders dem ersten, an Wert und Belang so bedeutend nachsteht. Die Aufführung befriedigte völlig, und ihr glänzendes Milieu entsprach so recht der Stimmung des Publikums zwischen den Feiertagen. In den Hauptrollen waren die Damen Hermann als Erbprinzessin und Ital als des Polizeipräsidenten Tochter Eva — erstere florierend im Tango, letztere gewandt und sympathisch in Spiel und Geste — und die Herren Martens, Schröder, Schönau und Sommer tätig. Herr Martens zeichnete die burschikose, mit viel Humor bedachte Figur des alten Herzogs mit prächtigen Strichen. Ebenso war der Erbprinz des Herrn Schröder elegant und sicher in Erscheinung und Spiel. Herr Schönau war, dank seiner stattlichen Erscheinung, für den weiblichen Teil des Publikums gestern als Graf Rossow in seiner Uniform sicher die strahlendste Augenweide. Daß er zu seinem offiziellen Glückwunsch in Mütze statt im Helm erschien, hat man deswegen vielleicht ganz übersehen. Keine glückliche Figur machte dagegen Herr Sommer als Polizeipräsident. Abgesehen davon, daß sein Exterieur ihn nicht sonderlich geeignet für diese Rolle erscheinen ließ, unterstrich er diesen Mangel noch durch eine mehr als unterwürfige Haltung. Gut gelungen war die Figur des alten Försters (Herr Urban). In den Nebenrollen wären zu erwähnen die Damen Becker (Prinzessin Antonie), Dobrowski (Prinzessin Mathilde), Deter-Pauli (Gattin des Präsidenten), Willson und Friebel (Töchter des Herzogs), Herr Fürst (Hofmarschall) und die Försterfamilie (Fräulein Trebe und die Herren Schumann und Kalisch). Die Inszenierung (Herr Sommer) entsprach allen Anforderungen. ⊙

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

P. in Minsk (Kornatowo). Die Steuererklärung muß bis zum 20. Januar 1914 abgegeben werden.

Sonderbare Ideen zur Verhütung von Eisenbahnunfällen.

(Nachdruck verboten.)

Jedesmal, wenn irgend ein beklagenswerter Eisenbahnunfall stattgefunden hat, findet sich eine ganze Anzahl von Erfindern, welche sich intensiv mit dem Problem beschäftigen, wie in Zukunft eine Wiederholung solcher Unglücksfälle zu vermeiden ist. Neben vielem Brauchbarem kommen dabei nicht selten auch die sonderbarsten Ideen zum Vorschein, und ein Patentanwalt kann, wie „Tit-Bits" hervorheben, gar mancherlei in dieser Hinsicht erzählen.

So glaubte ein Erfinder ein ganz sicher wirkendes Mittel gegen Zusammenstöße darin gefunden zu haben, daß er jede Lokomotive vorn mit einem außerordentlich kräftigen Magneten versehen wollte. Nach seiner Ansicht würde die Abstoßung der Pole so wirken, daß zwei aufeinander losfahrende Züge überhaupt nicht zusammenstoßen könnten, sondern sich schon vorher abstießen. — Die Anordnung der Pole, nach der der positive bei dem einen Zuge rechts, bei dem entgegenfahrenden aber auf der linken Seite angebracht werden mußte, und je nach der Richtung auszuwechseln war, um immer dem gleichen des entgegenkommenden Zuges gegenüber zu sein, würde ja in der Praxis nicht allzu große Schwierigkeiten bereiten; aber wie verhielte es sich mit der „außerdienstlichen" Wirkung der Magnete auf die Umgebung, insbesondere auf die aus Stahl gefertigten Schienen? Das hatte der Erfinder ganz außer acht gelassen!

Ein anderer Herr mit Erfindungsgeist wollte sämtliche Lokomotiven mit mehreren riesigen Klauen oder Ankern ausgestattet wissen, die vom Führerstand aus mittelst eines Hebels in Betrieb gesetzt würden. Wenn der Zug der Bremse nicht mehr gehorchen wollte und mit halsbrecherischer Geschwindigkeit dahinraste, so brauchte der Lokomotivführer nichts weiter zu tun, als auf den Hebel zu drücken, wodurch die Klauen in Tätigkeit treten und sich in den Schienenweg einhaken würden, was schließlich die schwere Masse zum Stehen bringen müßte. Aber dem Erfinder scheint nicht der leiseste Gedanke daran gekommen zu sein, daß wahrscheinlich die Klauen die Schwellen aufreißen und die Schienen lockern würden, und was dann aus den Waggons hinter der Lokomotive werden sollte!

Eine Dame, die sich viel auf Reisen befand, wollte sich einen von ihr erfundenen „Eisenbahn-Zusammenstoß-Puffer" patentieren lassen. Sie schlug vor, vorn an der Lokomotive, wie auch am Ende des Zuges, riesige Beutel aus Gummi anbringen zu lassen, die mit komprimierter Luft zu füllen wären. — Eine solche Vorrichtung wäre, wie ihr ein Fachmann auseinandersetzte, wohl gut, einen Zusammenstoß zu mildern, wenn beide Züge im Schneckentempo „aufeinanderprallen", aber vollkommen nutzlos für Züge mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometern.

Ein Anhänger dieser Idee wollte sie noch weiter ausführen, indem er vorschlug, zwischen je zwei Waggons des Zuges große Luftkammern aus Gummi aufzuhängen, um den Stoß aufzuheben. Ein junges Mädchen, das einmal einen Eisenbahnunfall miterlebt hatte, hielt es für eine glänzende Idee, die Wagen überhaupt nicht aus Metall und Holz, sondern aus gehärtetem Gummi oder Leder zu bauen, damit sie bei einem Zusammenstoß biegsam genug wären, um nachzugeben.

Auf der Generalversammlung einer Eisenbahngesellschaft schlug ein Herr als beste Sicherheitsmaßregel vor, jede Lokomotive sollte einen Ausschauer erhalten, den man mit einem guten Binokel ausstatten sollte, damit er schon auf weite Entfernung jedes Hindernis, jeden Schienendefekt deutlich erkennen und dem Lokomotivführer rechtzeitig anzeigen könnte. — Aber die Eisenbahnen laufen nicht immer gradlinig, und auch mit dem besten Binokel kann man nicht um die Ecke gucken oder dichten Nebel und die Finsternis der Nacht durchdringen. —r.

Wissenschaft und Kunst.

Tolstois Nachlaß. Die Streitigkeiten zwischen der Gräfin Tolstoi und ihrer Tochter über den Besitz des Nachlasses des Grafen Leo Tolstoi sind auf friedliche Weise beigelegt worden. Gräfin Tolstoi hat die Erlaubnis zum photographieren aller Handschriften erteilt. Die nach den Photographien angefertigten Manuskripte wird die Tochter erhalten, während die Originale in einem Museum aufbewahrt werden.

Die meteorologischen Beobachtungen auf Spitzbergen. Nach einem bei Professor Hergesell in Straßburg i. Els. eingetroffenen Telegramm befinden sich sämtliche Mitglieder des deutschen wissenschaftlichen Observatoriums auf Spitzbergen bei bester Gesundheit und Stimmung. Die Beobachtungen nahmen einen ungestörten und erfolgreichen Verlauf. Außer den luftelektrischen Arbeiten wurden zahlreiche aerologische Untersuchungen ausgeführt. Im letzten Monat wurden 25 Aufstiege mit einer Maximalhöhe von 4000 und einer mittleren Höhe von 1600 Meter unternommen. An 19 aufeinanderfolgenden Tagen gelang es, die Atmosphäre der Polarnacht durch Fesselballons zu erforschen. Die Weihnachtsfeiertage, für welche die Mitglieder mit den letzten Schiffen zahlreiche Geschenke und einen Weihnachtsbaum erhalten hatten, verliefen für sie im gemütlichen Heim des Observatoriums in fröhlicher Weise. Durch die Funkenstation des Observatoriums konnten auch von hier aus Weihnachtsgrüße übersandt werden.

Der **Verlagsbuchhändler Heinrich Minden** ist in **Dresden** nach längerer Krankheit **gestorben.** Der Mindensche Verlag, der im Jahre 1880 begründet wurde, war der erste, der seinerzeit die moderne Richtung des deutschen Romans pflegte und dem deutschen Lesepublikum die großen Romanautoren des Auslands (Daudet, Zola, Tolstoi, Dostojewski usw.) vermittelte.

Theater und Musik.

Heinz Arensen, der erste lyrische Tenor des Deutsechn Opernhauses in **Charlottenburg** (früher Stadttheater Thorn), wurde von Direktor Hartmann unter glänzenden Bedingungen bis zum Jahre 1918 dieser Bühne verpflichtet.

Sport.

Die olympischen Spiele in Athen, die für 1914 geplant waren, sind, einer amtlichen Mitteilung zufolge, verschoben worden.

Luftschiffahrt.

Die deutsche Flugzeug-Industrie erobert sich jetzt allmählich den englischen Markt. So hat die englische Heeresverwaltung neuerdings bei den deutschen Flugzeug-Werken in Leipzig-Lindental nach den Vorschriften der deutschen Militärverwaltung gebaute Doppeldecker erworben. Ein weiterer größerer Auftrag auf derartige Apparate wurde von der englischen Heeresverwaltung erteilt. Während bereits deutsche Lenkballon-Firmen Aufträge von der englischen Heeresverwaltung früher erhielten, ist dies unseres Wissens der erste Auftrag auf deutsche Flugmaschinen.

Höhenweltrekord. Der Flieger **Legagneux** hat in **St. Raphael** mit 6150 Meter Höhe einen neuen Weltrekord aufgestellt. Die Flugzeit betrug eine Stunde und 35 Minuten.

Zur Tragödie auf Schloß Datowy mokre

werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Die Gesellschafterin Frl. von Koczorowski weiß nichts von einem unerlaubten Verkehr der Gräfin mit ihrem Neffen, dem Grafen Miaczynski. Sie ist jetzt seit vier Monaten in den Diensten der Gräfin. Es wird erzählt, daß ihre Vorgängerin die Stellung aufgegeben habe, weil sie nicht mehr mitansehen konnte, daß der Graf von seiner Frau und seinem Neffen hintergangen wurde. Wieweit diese Erzählung auf Wahrheit beruht, wird die Vernehmung der früheren Gesellschafterin der Gräfin ergeben. Auch sonst dürften die Aussagen des Personals des Schlosses Aufschluß über die Beziehungen der Erschossenen geben. Soweit man unterrichtet ist, sind die Aussagen bisher belastend. Der Graf Miaczynski war, wie allgemein bestätigt wird, ein völlig haltloser Mensch, der ganz unter dem Einfluß des Alkohols stand. Er war kurze Zeit mit der Tochter eines polnischen Aristokraten verlobt. Das Verlöbnis wurde jedoch bald gelöst, da der Graf auch wiederholt in betrunkenem Zustande seiner Verlobten Besuche abstattete.

In den letzten Wochen hatten Diebe zweimal versucht, im Schlosse einzubrechen; sie waren aber beide Male verscheucht worden, sodaß der Graf Mielzynski bei dem Geräusch, durch welches er erwacht sein will, sehr wohl wieder Diebe vermuten konnte. Der Graf empfing jährlich von seiner Frau, nachdem diese die Erbschaft ihres Vaters angetreten, 40 000 Mark. Er kam damit aber nicht aus, sondern verbrauchte jährlich 150—160 000 Mark, wobei allerdings erhebliche Spielverluste mit einbegriffen waren.

Die Gräfin hatte vor ihrem Ende mit großem Eifer eine Weihnachtsbescherung für alle Gutskinder vorbereitet. Sie hatte in Posen alle Einkäufe dazu persönlich gemacht. Gerade am Tage vor ihrem Tode kamen die großen Sendungen mit den Gaben an. Sie selbst hat die Pakete geöffnet und sich dabei wie ein Kind auf die Bescherung gefreut. Diese sollte am nächsten Tage stattfinden, weil die Ehegatten nach Zakopane fahren wollten, um dort das Weihnachtsfest mit ihren Töchtern zu verleben. Für die Dienstboten war schon alles vorbereitet, und Fräulein von Koczorowski verteilte alles am 23. d. Mts. an sie. Die Gutskinder dagegen haben noch nichts erhalten. Fräulein von Koczorowski ist am Dienstag Abend zu ihren Verwandten nach Grätz gefahren.

Zum Pfleger des jetzigen Majoratsherrn, des 9 Jahre alten Grafen Karl von Mielzynski, ist der Graf Ignatz M. aus Jvno bestimmt, aufgrund einer Verfügung, die die Gräfin Felicia in ihrem Testament getroffen hat.

Die gegen die Verhaftung des Grafen von Mielzynski durch seinen Verteidiger eingereichte Beschwerde ist zurückgewiesen worden; auch die für die Freilassung angebotene hohe Kaution ist abgelehnt worden. Graf von Mielzynski hat die Erlaubnis erhalten, sich ein eigenes Bett in das Untersuchungsgefängnis bringen zu lassen und sich selbst zu beköstigen. Eine Wunde, die der Graf sich vor etwa 20 Jahren beibrachte, hat sich infolge der Aufregung der letzten Tage wieder geöffnet, sodaß Lungenblutungen entstehen. Der Graf ist infolgedessen in ärztlicher Behandlung.



Das Kaiser-Franz-Josef-Denkmal in Maffersdorf in Böhmen.

Dem greisen Kaiser Franz Josef von Österreich-Ungarn wird in Maffersdorff ein eigenartiges Denkmal errichtet. Es ist bekannt, daß Kaiser Franz Josef ein großer Kinderfreund ist. Der Bildhauer Hermann hat jetzt ein Denkmal geschaffen, das den greisen Monarchen in einer charakteristischen Haltung in dem Augenblick, da ihm ein kleines Mädchen einen Blumenstrauß überreicht, zeigt.

Mannigfaltiges.

(**„Ich zahle mit dem Leben.“**) In einem Weinlokal in der Friedrichstraße in Berlin ließ sich ein elegant gekleideter junger Mann eine Anzahl Delikatessen nebst einer Flasche Sekt vorsetzen. Dann winkte er dem Kellner zu mit den Worten: „Machen Sie die Rechnung. Ich zahle mit dem Leben.“ Als der Kellner das Blatt präsentierte, jagte sich tatsächlich der Mann eine Kugel in den Kopf und sank entseelt zu Boden.

(**Für 800 Mark Damenzöpfe gestohlen.**) Auf eine recht eigenartige Beute hatten es Einbrecher abgesehen, die dem Friseur Moritz, Brunnenstraße 32 in Berlin, einen nächtlichen Besuch abstatteten. Während sie die wertvollen Instrumente liegen ließen, eigneten sich die Eindringlinge größere Posten Haarzöpfe an. Der bestohlene Friseur ist durch die Diebe um etwa 800 Mark geschädigt worden.

(**Unwetter.**) Sonnabend Mittag gegen ½2 Uhr entlud sich über die Stadt Hannover ein heftiges Wintergewitter mit Sturm und Schneetreiben. — Bei sehr tiefem Barometerstand trat Sonntag gegen 6 Uhr abends in Stuttgart ein orkanartiger Sturm auf, der nach den eingegangenen Nachrichten in ganz Süddeutschland großen Schaden anrichtete und besonders auch Telephon- und Telegraphenstörungen im Gefolge hatte.

(**Unter dem Verdacht der Unterschlagung**) wurde ein Postassistent in Stendal verhaftet. Der Beamte wird beschuldigt, Anfang November auf der Fahrt von Mühlheim nach Stendal einen Wertbrief mit 24 000 Mark an sich gebracht und auch ein Wertpaket entwendet zu haben.

(**Wertvolles Geschenk.**) Hundert Milligramm Radium schenkte die Witwe eines Großindustriellen in Kassel dem dortigen Marien-Krankenhaus.

(**Stiftung.**) Der kürzlich verstorbene Privatier Gustav Schmey hat sein Vermögen in Höhe von 300 000 Mk. der Stadt Frankfurt a. M. vermacht. Die Zinsen des Vermögens sollen für das Wöchnerinnen- und Säuglingsheim verwendet werden.

(**Der Segen der Carnegiestiftung.**) Der Witwe des bei dem Fliegerunglück getöteten Gendarmen Schmidt aus Büchenbeuren im Rheinlande wurde durch Stiftung einer namhaften Spende aus der Carnegiestiftung eine große Weihnachtsfreude bereitet. Die Witwe erhält für jedes ihrer 6 Kinder bis zum 16 resp. 18 Lebensjahr 120 Mark jährlich.

(**Bewaffnung der Dresdener Gerichtsdiener.**) Vom 1. Januar ab werden die Gerichtsdiener an den Dresdener Gerichten bewaffnet werden; sie erhalten einen geschliffenen Säbel. Diese Maßnahme ist eine Folge der verschiedentlichen Attentate, die von den Angeklagten im Laufe der letzten Jahre in deutschen Gerichten gegen die Richter verübt worden waren.

Neueste Nachrichten.

Besserung im Befinden des Fürstbischofs Dr. von Kopp.

Breslau, 29. Dezember. Die „Schles. Volksztg.“ erfährt von zuständiger Seite, die Genesung des Fürstbischofs Dr. von Kopp mache weitere gute Fortschritte. Irgendwelche Gefahren seien nicht vorhanden.

Noch ein Opfer des Breslauer Sittenskandals.

Breslau, 29. Dezember. Ein trauriges Nachspiel hatte die Breslauer Sittlichkeitsaffäre in Brieg. Dort sollte am 23. ein Brieger Bürger den aus der Affäre bekannten Mädchen Fröhlich und Seidel gegenübergestellt werden, weil der Verdacht gegen ihn bestand, gelegentlich eines Aufenthalts in Breslau mit einem der Mädchen verkehrt zu haben. Der Vernehmung entzog sich der Mann, indem er sich mit Morphium vergiftete. Eine Gerichtskommission begab sich hierauf mit den Mädchen in die Wohnung des Selbstmörders, in dem die Mädchen tatsächlich einen ihrer früheren Besucher erkannten.

Raubanfall.

Berlin, 29. Dezember. In der Koloniestraße wurde heute Nacht das Ehepaar Reßler auf dem Heimwege von 30 jungen Leuten überfallen und beraubt und dabei schwer mißhandelt. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

Im Fahrstuhl verunglückt.

Charlottenburg, 29. Dezember. Nachts kurz nach 11 Uhr stürzte der Direktor der chemischen Fabrik Schering, Dr Bauer, im Hause Neue Kantstraße, wo er wohnte, aus der vierten Etage mit dem Fahrstuhl in den Keller. Er wurde schwer verletzt nach dem Krankenhaus gebracht, wo er morgens starb.

Aus dem Aeroplan gestürzt.

Köln, 29. Dezember. Auf dem hiesigen Flugplatze ereignete sich Sonnabend ein schwerer Unglücksfall. Ein Flugschüler, der mit seinem Apparat Rollversuche machte, stürzte aus der Maschine heraus und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Der Friedensschluß im Ärztestreik.

Leipzig, 29. Dezember. In der von 130 Delegierten aus allen Teilen des Reiches besuchten, gestern stattgehabten Sitzung des Leipziger Ärzteverbandes wurde beschlossen, den Berliner Beschlüssen zuzustimmen. Der Beschluß wurde nur mit geringer Majorität gefaßt. Das Abkommen gilt laut Vertragsschluß für 10 Jahre.

Zur Kandidatur des Prinzen zu Wied in Albanien.

Neuwied, 29. Dezember. Wie die „Neuwieder Ztg.“ aus sicherer Quelle erfährt, empfing, entgegen anderslautenden Blättermeldungen Prinz Wilhelm zu Wied bisher keine Abordnung der Albanier. Wann und wo der Empfang stattfindet, ist noch unbestimmt. Prinz Wilhelm wird bis Neujahr in Neuwied bleiben und sich dann wieder nach Potsdam zurückbegeben. Für die endgiltige Abreise des Prinzen nach Albanien sind noch keine Dispositionen getroffen worden. Als vorläufige Residenzstadt des albanischen Fürstentums ist Durazzo gewählt worden.

Eine Erinnerung an das Erdbeben von Messina.

Messina, 29. Dezember. Eine feierliche Prozession, woran sich die Behörden und alle Schichten der Bevölkerung beteiligten, begab sich gestern zu den Gräbern der Opfer des Erdbebens vom 28. Dezember 1908 und wohnte dort der Gedächtnisfeier bei: Auch auf dem Friedhofe von Reggio di Calabria wurde der Toten gedacht.

Eine neue Südpolarexpedition Shackletons.

London, 29. Dezember. Sir Shackleton teilte der „Times“ mit, daß er durch die Freigiebigkeit eines Freundes in der Lage ist, endgiltig im nächsten Jahre eine Expedition zur Durchquerung des Südpolarkontinents zu unternehmen.

Hungersnot in Japan.

Tokio, 29. Dezember. Aus den Provinzen Aomori und Hokkaido kommen Einzelheiten über eine Hungersnot, die die Folge einer gänzlichen Mißernte und der Ertraglosigkeit der Fischerei ist. Viele Tausende sind dem Hungertode nahe. Eltern verkaufen ihre Töchter an Mädchenhändler. Täglich kommen in Tokio Trupps von Mädchen an, die entweder ins Ausland oder ins Joshiwara-Viertel gehen. Die Regierung gab 30 000 000 Yen als Unterstützungsfonds.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 29. Dezember 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: naßkalt.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
bunt 710 Gr. 172 Mk. bez.
rot 687—756 Gr. 160—178 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 183½ Mk.
per Dezember—Januar 182½ Br., 182 Gd.
per Januar—Februar 183 Br., 182½ Gd.
per Februar—März 186 Br., 185½ Gd.
per April—Mai 191 Br., 190½ Gd.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kg.
inländ. 697—708 Gr. 152—152½ Mk. bez.
Regulierungspreis 154 Mk.
per Dezember—Januar 153½ Br., 153 Gd.
per Januar—Februar 153½ Br., 152 Gd.
per Februar—März 155 Br., 154½ Gd.
per März—April 156½—156 Mk. bez.
per April—Mai 157½ Br., 157 Gd.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 668—674 Gr. 126½—128 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 140—160 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88° fr. Neufahrw. 8,70 Mk. bez. exkl. S.

Berliner Börsenbericht.

	29. Dez.	27. Dez.
Fonds:		
Österreichische Banknoten	85,10	85,10
Russische Banknoten per Kasse	215,10	214 95
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	85,10	85,20
Deutsche Reichsanleihe 3 %	75,75	75,90
Preußische Konsols 3½ %	85,20	85,40
Preußische Konsols 3 %	75,80	75,90
Thorner Stadtanleihe 4 %	93,—	93,60
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,75	99,50
Posener Pfandbriefe 3½ %	87,80	87,90
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	92,40	92,30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	84,25	84,25
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	75,75	75,75
Russische Staatsrente 4 %	91,—	91,70
Russische Staatsrente 4 % von 1902	90,40	90,10
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	99,90	99,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	88,60	88,40
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	131,10	131,80
Norddeutsche Lloyd-Aktien	115,70	116,—
Deutsche Bank-Aktien	247,75	248,—
Diskont-Kommandit-Anteile	185,25	185,20
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	121,—	121,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	124,15	125,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	232,80	234,—
Aumetz Friede-Aktien	155,80	156,25
Bochumer Gußstahl-Aktien	207,50	208,90
Luxemburger Bergwerks-Aktien	130,50	130,70
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	160,25	160,40
Harpener Bergwerks-Aktien	172,—	173,—
Laurahütte-Aktien	150,40	150,30
Phönix Bergwerks-Aktien	233,—	233,90
Rheinstahl-Aktien	150,10	150,10
Weizen loko in Newyork	101,—	101,—
" Dezember	190,75	190,25
" Mai	195,50	195,75
" Juli	197,75	197,75
Roggen Dezember	158,75	158,75
" Mai	161,—	161,75
" Juli	—,—	—,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 4⅝ %.

Danzig, 29. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 611 inländische, — russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 132 Tonnen, russ. 14 Tonnen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 29. Dezember, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 2 Grad Cels.
Wetter: trocken. **Wind:** Südwest.
Barometerstand: 748 mm.
Vom 28. morgens bis 29. morgens höchste Temperatur + 3 Grad Cels., niedrigste 0 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	29.	3,08	27.	2,78
	Zawichost	—	−5	—	—
	Warschau	29.	2,26	28.	2,35
	Chwalowice	27.	2,60	26.	2,88
	Zakroczyn	29.	2,30	28.	2,32
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	15.	5,88	14.	5,00
	U.-Pegel	15.	2,44	14.	2,28
Netze bei Czarnikau		—	—	—	[illegible]

Heute, mittags 12 Uhr, entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, der

Ehrenobermeister

Gustav Jacobi

im Alter von 79 Jahren.

Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an

Thorn den 29. Dezember 1913

Eva Jacobi.

Die Beerdigung findet am 1. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Kirchhofes aus statt

---

Am 25. d. Mts. verstarb zu Thorn

Herr Gerichtssekretär

Gottfried Priebe.

Seit 27 Jahren im Justizdienste stehend, seit dem Mai 1906 der hiesigen Staatsanwaltschaft angehörig, hat er jederzeit mit Pflichttreue und Hingebung seine Kräfte den Aufgaben seines Amtes gewidmet und sich so die Anerkennung seiner Vorgesetzten, die Hochachtung aller Mitglieder der Staatsanwaltschaft erworben.

Sein Andenken bleibt in Ehren.

Thorn den 27. Dezember 1913.

Namens der königlichen Staatsanwaltschaft:
Der Erste Staatsanwalt.

Am 28. d. Mts., nachmittags 3¾ Uhr, entschlief nach langem Leiden, mit den hl. Sterbesakramenten versehen mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger- und Großvater, der

Besitzer

Stanislaus Lukaszewski

im 73. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Thorn den 29. Dezember 1913

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet den 30. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Steilestraße 5, aus statt.

Trauermesse morgen 8 Uhr früh in der Marienkirche.

Sonnabend abends 11 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender, herzensguter Vater, der

Besitzer

August Wandel

im fast vollendeten 59. Lebensjahr.

Gramtschen den 28. Dezember 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 1. Januar 1914, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die Beerdigung des Kanzleirats

Falkenberg

findet am Dienstag den 30. d. Mts., um 2 Uhr nachmittags, von der [illegible] städtischen Friedhofe aus statt.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Lieschens in so großem Maße zugegangenen Beweise herzlicher Teilnahme, beehren wir uns innigst zu danken.

Thorn-Mocker, 29. Dezember 1913.

A. Knoblauch und Frau nebst Kindern.

Für die vielen, vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Abscheidens unserer unvergeßlichen Entschlafenen sagen wir allen lieben Freunden, Nachbaren und Bekannten, sowie auch Herrn Pastor Wohlgemut für die trostreichen Worte am Sarge hiermit innigsten Dank.

Ottlotschin den 27. Dezember 1913.

Hugo Krüger und Familie.

Lose

zur Breslauer Jubiläums - Lotterie, Ziehung den 30. und 31. Dezember 1913, **Hauptgewinn 60000 Mark,** empfiehlt à 3 Mk.

Gust. Ad. Schleh Nachf., Elisabethstraße 22 und Breitestraße 27.

Klagen, Gesuche u. Schreiben jeder Art werden sachgemäß und billig angefertigt. Rat für Unbemittelte unentgeltlich. Thorn, Schuhmacherstr. 16, 1 Tr. Ausschneiden! — Aufbewahren!

Annchen Schilakowski
Karl Itrich
Verlobte.

Als Verlobte
empfehlen sich
Johanna Brandt
Hermann Althaus
Vizefeldwebel
Gr. Nessau, Weihnachten 1913.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 31. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werge ich ein bei der Speditionsfirma **W. Böttcher Nachfl.** untergebrachtes

Pianino

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.

Thorn den 29. Dezember 1913.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 2. Januar, vormittags 11 Uhr, werden wir in dem Hause Schillerstraße 12:

1 Bücherschrank

gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 29. Dezember 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend den 3. Januar,** vormittags 11 Uhr, werden wir vor dem Zimmer 34 im Rathause

1 Herrentaschenuhr

gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigern lassen.

Thorn den 29. Dezember 1913.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag den 30. Dezember,** vormittags 10 Uhr, werde ich Araberstraße 13:

300 Flaschen diverse Weine, 4 Jakett-Anzüge und 2 Kostüme,

öffentlich meistbietend versteigern.

Thorn den 29. Dezember 1913.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Restaurations-Verpachtung.

Die hiesige, am Bahnhof gelegene Restauration soll vom 1. April 1914 an auf 3 Jahre neu verpachtet werden. Die Pachtbedingungen liegen im hiesigen Rentamt zur Einsicht aus. Termin zur Verpachtung **Donnerstag den 6. Januar,** vormittags 10 Uhr, in der Restauration. Bietungskaution 500 Mk.

Gräfliches Rentamt Ostrometzko.

Anfang Januar 1914 stellt erstkl. Versicherungs-Unternehmen zur Ausdehnung des Geschäftsbetriebes weitere

tüchtige Beamte

für den Außendienst ein.

Bezüge und Vorwärtskommen äußerst günstig, evtl. Lebensstellung! Neulingen wird möglichste Einarbeitung und Unterstützung gewährt. Angebote unter **P. 247** an Annoncen-Expedition „Invalidendank" Königsberg i. Pr.

Rathaus in Thorn

Orig.-Radierung von Berth. Hellingrath.

Der Subskriptionspreis für Mitglieder (8 statt 15 M.) erlischt am 31. Dezember 1913. Bestellungen an den Vorsitzenden des V. f. K. u. KGw. **Boie.**

Ponarther Bierhallen.

Silvester von 7 Uhr ab:

Streich-Konzert.

W. Gawroch.

Müller's vereinigte Lichtspiele

— Telephon 879. —

Odeon-Lichtspiele, Gerechtestr. 3. **Zentral-Theater,** Neust. Markt.

Nur bis Dienstag den 30. Dezember:

Napoleon

von der Krönung bis St. Helena.

Ein epochemachendes Filmwerk. Ueber 30000 Mitwirkende.

Glücks-Blei

zum **Giessen** in der

Silvester-Nacht.

Originelle Neuheiten
à 10 Pf.



Justus Wallis,
Breitestr. 34.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Thorn belegene, im Grundbuche von Thorn, Vorstadt, Band 4, Blatt 348, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Korbmacherfrau **Pelagia Modniewski,** geborene **Olkiewicz,** in Thorn eingetragene Grundstück am

25. Februar 1914,

vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das in Thorn in der Fischerstraße belegene Hausgrundstück mit Hofraum, Kartenblatt 12, Parzelle 24, zur Größe von 12 ar 58 qm ist unter Nr. 671 der Gebäudesteuerrolle und unter Artikel Nr. 3480 der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Thorn verzeichnet. Der Gebäudesteuernutzungswert beträgt 2085 Mark, der Jahresbetrag der Gebäudesteuer ist auf 79,50 Mk. festgesetzt. Es besteht aus Wohnhaus mit Abort und Hausgarten, Hinterhaus, Stall mit Waschküche.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Dezember 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Thorn den 25. Dezember 1913.

Königliches Amtsgericht.

Dame sucht sofort Pension.

Angebote mit Preisangabe unter **R. I.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3-Zimmerwohnung, Entree u. Bad in der Bäckerstraße 47, 1. Etage, und 2-Zimmerwohnung zu vermieten.

A. Barschnick, Bankstr. 2.

Wohnung

von 3 Zimmern mit Küche und Zubehör, 2. Etage und Kellerwohnung zu vermieten

Hohestr. 1, Ecke Tuchmacherstraße.

Eine kleine

4 Zimmerwohnung

mit Zubehör in der 1. Etage, vom 1. 4. 1914 zu vermieten.

W. Steinbrecher, Bachestr. 15.

Nach

Amerika

mit den großen Doppelschrauben- Schnell- und Salon-Postdampfern des

Norddeutschen Lloyd

Regelmäßige Verbindungen nach allen übrigen Weltteilen

Nähere Auskunft, Fahrkarten und Drucksachen durch

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

Thorn: [illegible]
Breitestraße 26.

Bromberg: P. Gerbrecht, Elisabethstraße 49.

Berlin NW. 40: F. Montanus, Invalidenstraße 93.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, 1. Etage, für 400 Mk., vom April, ein großes, möbl. Zimmer, hochpart., an Dame oder älteren Herrn vom 1. 1. 14 zu vermieten

Tuchmacherstraße 2.

Parterre-Wohnung,

5 Zimmer mit Garten und Stall, von sofort zu vermieten

Mellienstr. 108. Näheres dortselbst.

Thorner Liedertafel.

Morgen, Dienstag, 30. Dezember:

Probe.

Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Thorner Konservatorium der Musik.

Unterricht im Sologesang

erteilt vorzüglich die neu berufene Lehrerin Fräulein **v. Senftleben.**

Honorar monatlich 12 Mark.

Stadttheater Thorn.

Dienstag den 30. Dezember, 8 Uhr abends:

Im grünen Rock,

Schwank von Gustav Kadelburg und Richard Skowronnek.

Donnerstag den 1. Januar, 3 Uhr nachmittags, bei ermäßigten Preisen:

Der Graf von Luxemburg,

Operette von Franz Lehár.

Abends 7½ Uhr:

Die Kino-Königin,

Operette von Jean Gilbert.

Café „Lämmchen".

Täglich:

Solisten-Konzerte.

Morgen, Dienstag:

Letzter bunter Abend

im Jahre 1913.

Die Trinkerfürsorgestelle

Gemeindeschule, Bäckerstraße, erteilt unentgeltlich Rat und Hilfe Donnerstag, 6—7 Uhr.

Viktoria-Hotel,

Besitzer **Max Krüger.**

Täglich:

Anstich von echtem Kulmbacher Bock und lichtem Kulmbacher

(Kaiserbräu).

Zum „Fürst Bülow",

Bachau bei Thorn.



Am Mittwoch den 31. 12. 13:

Großer Maskenball

verbunden mit vielen Ueberraschungen.

Um gütigen Zuspruch bittet **K. Kremin.**



Leibitsch.

Zu dem am Silvester-Abend stattfindenden

Kappenfest

ladet freundlichst ein

Marquardt.

Luben.

Zu dem am Silvesterabend den 31. d. Mts. stattfindenden

Tanzvergnügen

ladet Freunde und Gönner hiermit freundlichst ein.

Strobel, Gastwirt.

Gasthaus Guttau.

Zu dem am Mittwoch den 31. d. Mts. im neu renovierten Saale stattfindenden

Silvester-Ball

ladet freundlichst ein

H. Wicknig, Gastwirt.

Mein Saal zum Kaisersgeburtstag

ist noch zu vergeben.

Ponarther Bierhallen, Katharinenstr. 7.

Stube und Küche vom 1. Januar 1914 zu vermieten Strobandstr. 24.

Herrsch. Wohnung, Mellienstr. 90,

2. u. 3. Etage, 6 u. 7 Zim., reichl. Zub. Pferdestall, vom 1. Oktober zu vermieten

---

Stall

für 2 Pferde zu vermieten (Fischerstraße 47).

M. Bartel, Waldstraße 43.

Verloren 1 gold. Hals-Kollier.

Ehrlicher Finder erhält hohe Belohnung. Abzugeben bei **M. Zuchowski,** Thorn-Mocker, Bornstr. 26.

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

1913 in der Weltgeschichte.

Nicht viele Jahre unter den Jahrtausenden sind in der Weltgeschichte für alle Zeiten verzeichnet. Das abgelaufene Jahr 1913 hat seinen sicheren Platz in ihr durch die Kriegsereignisse auf dem Balkan, deren Hauptdaten waren: Erstürmung Adrianopels durch die Bulgaren (26. März), Londoner Präliminarfrieden zwischen den Mitgliedern des Balkanbundes und der Türkei (30. Mai), zweiter Balkankrieg (Juni—Juli), die Türken ziehen wieder in Adrianopel ein (22. Juli), Friede von Bukarest (10. August). Die Türkei ist aus Europa verdrängt, mit Ausnahme des thracischen Zipfels im Südosten, ein neuer Staat, Albanien, ersteht, Keime neuer Verwickelungen, deren gefährlichster der tiefe Groll der Bulgaren gegen das mit mazedonischer Beute sehr reich versehene Griechenland ist, gehen in das neue Jahr über. Was sonst das Jahr 1913 noch in der alten Welt an Ereignissen von weltpolitischer Bedeutung brachte, beschränkt sich auf das russisch-chinesische Übereinkommen vom 6. November, das dem russischen Vordringen nach der äußeren Mongolei eine weitere Basis gewährt. Was die neue Welt betrifft, so wird uns erst das neue Jahr ein welthistorisches Faktum bringen: die Eröffnung des Panamakanals. Die Revolution in Mexiko zählt nicht mit, solange aus ihr nicht etwa, was unwahrscheinlich ist, ein Krieg der Vereinigten Staaten von Nordamerika und das Ende der mexikanischen Unabhängigkeit hervorgeht.

Die Stellung Deutschlands auf dem Welttheater ist unverändert geblieben. Das Verdienst, verhindert zu haben, daß aus den Balkanwirren eine europäische Krisis entstand, teilt Deutschland mit den anderen Großmächten. Was sich während der gemeinsamen Arbeit aller Kabinette zur Einschränkung des Balkanbrandes Günstiges für eine deutsch-englische Annäherung ergab, war nur Anfang und Vorbereitung. Eine Verständigung über kleinasiatische und zentralafrikanische Fragen wird nichts Wesentliches an der allgemeinen Gruppierung der Großmächte in Europa ändern. Da aber unsere europäische Stellung von bestimmendem Einfluß auf unseren Anteil an den weltpolitischen Geschäften ist, zu denen uns unsere wirtschaftliche Entwicklung nötigt, so konnten wir auch nichts Größeres für die Gegenwart und Zukunft leisten als eine so riesige Erneuerung der Opfer für unsere Wehr, wie wir sie in dem Erinnerungsjahr 1913 gebracht haben. Wie diese Tat in die Weltgeschichte eingeht, wird davon abhängen, wie wir sie nutzen. Das Nächste dazu ist, daß ihr Nachspiel, der von mißleitetem Parteigeist heraufbeschworene Spuk um Zabern, möglichst bald ins Nichts verschwindet.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 28. Dezember. (Vereinshausgesellschaft. Schützengilde.) Die Bilanz der hiesigen Vereinshausgesellschaft für das verflossene Geschäftsjahr schließt mit 86 474 Mark Aktiven und Passiven ab. Der Kassenbestand (einschl. Baufonds) beträgt 2440 Mark, das Grundstückskonto 79 505 Mark, das Untensilienkonto 4529 Mark. Die Schulden belaufen sich auf 65 804 Mark. Das Mitgliederguthabenkonto beträgt 10 586 Mark, der Reservefonds 8726 Mark, der Neubaufonds 1000 Mk. Aus dem erzielten Gewinn von 357 Mark sollen 3 Prozent Dividende an die Mitglieder verteilt werden. — Gestern veranstaltete die hiesige Schützengilde eine Weihnachtsfeier im Vereinshause. Auf ein von Kindern geschickt aufgeführtes Weihnachtsmärchen folgte beim Lichterglanz zweier mächtiger Weihnachtsbäume eine Kinderbescherung.

Culm, 28. Dezember. (Die gestrige Generalversammlung der Höcherlbrauerei) setzte die Dividende wieder auf 5 Prozent fest. In den Aufsichtsrat wurde an Stelle des ausgeschiedenen Direktors Paul Salomon-Berlin Direktor Dr. jur. Felix Fruth-Dresden gewählt.

r **Graudenz**, 28. Dezember. (Ein großes Feuer) wütete am Sonnabend Abend in Graudenz. Es brannte in der alten Schulzschen Ziegelei an der Weichsel, die etwa eine halbe Stunde von der Stadt entfernt liegt. Der Holzschuppen und Aufbewahrungsräume für Ziegel und Vorräte brannten vollständig nieder. Nur ein Häuschen und der große Schornstein blieben von den Flammen verschont. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt.

e **Freystadt**, 28. Dezember. (Sturmschäden. Kriegerverein.) Der in den Weihnachtstagen hier herrschende Sturm hat auf mehreren Stellen argen Schaden angerichtet. Vor dem neuen Schulgebäude wurden zwei gemauerte Zaunpfeiler umgeworfen. — Der Kriegerverein veranstaltete am zweiten Weihnachtstage für seine Mitglieder einen Familienabend mit Vortrag, Deklamation und Beschenkung der ärmeren Mitgliedskinder.

Neufahrwasser, 28. Dezember. (Weihnachtsfeier im deutschen Seemannsheim.) Am heiligen Abend wurde für die hier im Hafen weilenden Seeleute eine Weihnachtsfeier veranstaltet, die stark besucht war. Mehrere Segelschiffe liegen schon des Sturmes wegen seit Mitte November hier im Hafen. Daher versammelte sich die große Zahl von 61 Seeleuten um den Weihnachtsbaum; sie wurde mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Die zu Herzen gehende Ansprache des Seemannsmissionars und die gemütlich hergerichteten Räume erweckten in allen Anwesenden eine weihevolle Stimmung. Am zweiten Weihnachtstage wurde die Feier wiederholt. Dazu fanden sich ungefähr 48 Gäste ein. Nach der Festandacht wurden, wie auch am heiligen Abend, Weihnachtslieder gesungen und eine Verlosung veranstaltet, bei der jeder Seemann ein nützliches Geschenk erhielt.

Königsberg, 27. Dezember. (Hochwasser.) Heftige Regenböen, die heute Morgen plötzlich einsetzten, haben das hochgehende Pregelwasser gestaut und mit Macht landeinwärts getrieben. Die Hochflut hat die tiefer gelegenen Straßen, wie Untere und Obere Fischmarktstraße, den Kohlmarkt und die angrenzenden Straßen, völlig überschwemmt und den Verkehr unterbrochen. Die Kellerräume stehen unter Wasser. Gegen 9 Uhr abends hat der Sturm nachgelassen, sodaß ein weiteres Steigen des Wassers nicht zu befürchten ist.

E. **Fordon**, 28. Dezember. (Kommunales.) Der Vertrag betreffs Versorgung der Stadt Fordon mit elektrischer Energie von dem Kraftwerk Mühlthal aus, ist zwischen den Brandenburgischen Elektrizitäts- und Carbid-Werken und der Stadt endgiltig zum Abschluß gebracht worden. Die Stadt wird zu Beginn des nächsten Winters elektrische Beleuchtung erhalten. Die Stadt hegt die Absicht, auch den zirka 3 Kilometer von Fordon abgelegenen Stadtteil Fordoneck und den anschließenden Ort Deutsch-Fordon ebenfalls mit elektrischer Kraft zu versehen, wenn eine Rentabilität des dorthin zu bauenden Leitungsnetzes gesichert ist. Nach einem von der Firma Siemens-Schuckert aufgestellten Kostenanschlag würde das Leitungsnetz nach Fordoneck und Dt. Fordon 8200 Mark kosten. Diese Anlage würde sich rentieren, wenn von den dortigen Bewohnern 8000 Kilowattstunden Strom entnommen würden. Bei dieser Stromentnahme könnten auch noch 18 Glühlampen zur Ortsstraßenbeleuchtung aufgestellt werden. Es sind von der Stadt bereits Verhandlungen mit den Bewohnern in Fordoneck und Dt. Fordon eingeleitet worden. Der Magistrat und die Stadtverordneten faßten den Beschluß, daß die amtlichen Bekanntmachungen in Zukunft nur durch Aushang in den in verschiedenen Stadtteilen angebrachten fünf Aushängekästen und am schwarzen Brett im Rathausflur zur Kenntnis der Bürgerschaft gebracht werden sollen. Das bisherige veraltete Ausklingeln der Bekanntmachungen fällt damit vollständig fort.

t. **Gnesen**, 27. Dezember. (Unfall im Rausch. Neue Orgel.) In schwer betrunkenem Zustande die Treppe hinabgestürzt ist gestern der Arbeiter Ostrowski. Er wurde mit schweren Verletzungen aufgefunden und mußte nach dem Krankenhause geschafft werden. — Am ersten Feiertage wurde die von einer Königsberger Firma mit einem Kostenaufwande von 18 000 Mark renovierte Orgel im Dom ihrer Bestimmung übergeben. Die Windzuführung erfolgt jetzt durch einen Motor.

Stolp, 27. Dezember. (Erschossen) hat sich der Unteroffizier Funk der 3. Eskadron des Husaren-Regiments Nr. 5. Als Grund zum Selbstmord wird eine über ihn verhängte Strafe angenommen.

Westpreußische Fischerei.

(Nachdruck verboten.)

Ein Blick auf die Landkarte zeigt uns den großen Wasserreichtum der Provinz Westpreußen. In die nach Norden dem Meere zuströmende Weichsel ergießen sich zahlreiche Nebenflüsse, und fast in allen Teilen der Provinz dehnen sich größere oder kleinere Seen aus. Bei solchem Wasserreichtum kann es natürlich auch nicht an Fischen fehlen. Der Fischfang beschäftigt viele tausende Fischer. Genau läßt sich ihre Zahl zwar nicht ermitteln, aber es mögen 6000 bis 7000 Binnenfischer und an 2000 Küstenfischer vorhanden sein. Außer den Berufsfischern gibt es noch zahlreiche Landwirte, Handwerker u. a., die sich mit dem Fischfange beschäftigen.

Für Westpreußen gilt außer dem Gesetz für die Küsten- und Binnenfischerei im preußischen Staate vom 30. Mai 1874 noch die königliche Verordnung vom 8. August 1887 mit 63 Paragraphen. Die Aufsicht wird von Oberfischmeistern und Fischmeistern ausgeübt, die an den bedeutenderen Fanggegenden stationiert sind. Die Binnenfischer sind teilweise Mitglieder des westpreußischen Fischereivereins in Danzig, der sich vorzugsweise mit der Erhöhung des Lebens der Fische beschäftigt. Der Geschäftsführer dieses Vereins, Professor Dr. Seligo, hat im Auftrage desselben eine kurze Belehrung über die Binnenfischerei in Westpreußen geschrieben, welche über die wichtigsten Fragen des Fischereigewerbes unterrichten.

Die Küstenfischer standen bisher ziemlich abseits da. Erst seit einem Jahre schließen auch sie sich in Vereinen zusammen, die in einem Verbande ihren gemeinsamen Mittelpunkt haben. Küstenfischereien bestehen oder sind in der Bildung begriffen in Kußfeld, Heisternest, Hela, Zoppot, Westlich Neufähr, Östlich Neufähr, Schiewenhorst, Grenzdorf usw. Die Küstenfischer stehen manchen neueren Verfügungen des Regierungspräsidenten in Danzig mit geteilten Gefühlen gegenüber. Am drückendsten wird es von ihnen wohl empfunden, daß nicht blos ein Mindestmaß für gefangene Fische, sondern auch eine größere Maschenweite für Netze und Fanggeräte vorgeschrieben wird.

Die Fischer beklagen sich ferner mit Recht darüber, daß sie beim Erlasse neuer Verordnungen wenig oder garnicht gehört werden. Daher kommt es wohl, daß neue Verfügungen bis auf weiteres außerkraft gesetzt werden. Ob die Klagen berechtigt sind, daß der Fischbestand mehr und mehr zurückgeht, soll hier nicht weiter untersucht werden. Wäre es der Fall, so wäre dafür nicht die Fischerei an sich, sondern es wären die Stromregulierungen, das Versenken von Baggerschlick, die Einleitung schädlicher Abwässer in die Ströme und manche andere Ursache dafür verantwortlich zu machen. △

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 30. Dezember. 1912 † Staatssekretär Alfred von Kiderlen-Wächter. 1909 † Lord Percy, ehemaliger englischer Unterstaatssekretär. 1905 † Dr. K. Leimbach, bekannter Pädagoge. 1904 † Baron L. von Emden, Neffe Heinrich Heines. 1885 Sieg der Engländer über die Sudanesen bei Koscheh. 1874 Ausrufung Alfons XII. zum Könige von Spanien durch den General Martinez Campos. 1874 † Ludwig Dessoir, hervorragender Tragöde. 1832 † Ludwig Devrient, genialer Schauspieler. 1819 * Theodor Fontane, hervorragender deutscher Schriftsteller. 1812 Konvention zu Tauroggen zwischen York und den Russen.

Thorn, 29. Dezember 1913.

— (Probepredigt.) Gestern hielt in der altstädtischen evangelischen Kirche Herr Pfarrer Basedow-Gurske als letzter von den drei Bewerbern um die zweite Pfarrstelle seine Probepredigt. Er sprach über Ev. Joh. 15, 11: „Solches rede ich zu Euch, auf daß meine Freude in Euch bleibe und Eure Freude vollkommen werde", von der Freude, die in die Welt gekommen, um diese licht und hell zu machen. Aber nicht in weltlichen Genüssen, noch in Kunst, Wissenschaft oder Natur sei die wahre Freude zu finden, sondern allein die

Danziger Brief.

(Nachdruck verboten.)

28. Dezember.

Das Wetter in diesem Monat erinnert mich unwillkürlich an die russische „Ucha", die mir ein lieber Freund anläßlich meines Besuches in Rußland in seinem gastlichen Heime vorsetzte. Man speist offiziell eine Fischsuppe, entdeckt aber mit jedem Löffelhub noch andere kulinarische Zutaten, welche den Geschmack eines Fischgerichts zwar nicht aufheben, aber zu ganz ungeahnten Überraschungen führen. So ist es auch mit dem Wetter: offiziell herrscht der Winter; man empfindet den Geschmack erfrischender Kälte, man freut sich des Schnees, ja selbst gelinden Frostes, um im nächsten Augenblick durch Sturm, Regen, Hagel überrascht zu werden. Im ganzen genommen liegt ein Hauch in der Luft, der an Weihnachten gemahnt: der Duft der Tannenbäume auf den Märkten vermengt sich mit der Würze von Pfefferkuchen, Marzipan, Nüssen, Äpfeln. Und doch, wer den Blick aus höheren Regionen, von den verlockenden Auslagen der Schaufenster hinweglenkt auf die Straßen der Alltäglichkeit, der muß schon ein eingefleischter Danziger sein, wenn er an dem allgemeinen „Matsch" keinen Anstoß mehr nimmt. Nur mit Schirm und Gummischuhen bewaffnet, kann man sich allenfalls seinen Weg durch die stark verschmutzten Gassen bahnen. Den Danzigern soll hiermit kein Hang zur Unsauberkeit, kein mangelndes Verständnis für Reinlichkeit vorgeworfen werden. Aber der Einfluß des ungünstigen winterlichen Wetters führt leider an der Wasserkante zu einer Verkehrskalamität, die nur bei Aufwendung größerer Mittel gehoben werden dürfte. Der Magistrat hat sich endlich zu dieser Erkenntnis durchgerungen und will diesen einer Provinzialhauptstadt unwürdigen Zustand dadurch beseitigen, daß er die Straßenreinigung sowohl für den Fahrdamm, als auch für die Bürgersteige in einer Reihe bevorzugter Straßenzüge in eigene Ausführung übernimmt. Vielleicht erleben wir also vom 1. Januar an eine Wandlung, die sicherlich die hiesigen Vertreter der Schuhwarenindustrie am dankbarsten begrüßen werden. Für Sandalen, Molière- und Schnallenschuhe bildete Danzig bisher kein Absatzfeld.

Immerhin war die Witterung der letzten Wochen ungünstig genug, um auch mit Ernst, nicht blos humoristisch gewürdigt zu werden. Die Uferbefestigung auf unserer Westerplatte, deren Ausführung im vergangenen Jahre einige hunderttausend Mark verschlang, ist an mehreren Stellen vom Nordsturm zerrissen und in die Tiefen der See hinabgespült worden. Vom Drausensee aus der Elbinger Gegend klang die schmerzliche Kunde von Dammbrüchen zu uns. Auf einer Fahrt mit dem Regierungsdampfer „Geheimrat Mau" hatten wir Gelegenheit, die Schäden zu besichtigen, welche das Hochwasser im Bereich des Hafens und der Marinefliegerstation Putzig angerichtet hatte, ferner die Verwüstungen im Helaer Dünengelände bei Karwen und Karwenbruch. Das Dorf Ceynowa, das ziemlich an der schmalsten Stelle der Halbinsel liegt, war zeitweise vollständig überflutet. Die Vordünen am Außenstrande sind bis zur hohen Düne auf längere Strecken vernichtet. Am Innenstrand in der Putziger Wiek ist ebenfalls ein 6 Meter breiter Landstreifen verschwunden, sodaß jetzt einzelne Häuser blos 4—6 Meter von der See entfernt stehen.

Wie die entfesselten Naturelemente, so spielte der Kampf menschlicher Leidenschaften in die traute Weihnachtszeit, nicht überall im Sinne des stillen Adventsfrieden, dessen Genuß sich unsere Familien in diesen Festtagen gern überlassen. Über die Beilegung des Konflikts zwischen Ärzten und Krankenkassen herrschte in Danzig umso größere Freude, als die Beziehungen zwischen beiden Organisationen hier am Orte seit altersher nichts zu wünschen übrig ließen. — Die Befürchtungen und Gerüchte, welche Danzig wegen des angeblich untergegangenen Dampfers „Blonde" durchschwirrten, bestätigten sich glücklicherweise nicht: am heiligen Abend lief die sehnsüchtig erwartete „Blonde" in ihren Heimatshafen ein. Eine schwere Feuersbrunst, welche vor einiger Zeit die Familie eines Kätners um ihre geringe Habe gebracht hatte, ward der Anlaß, um den Landbriefträger Wentzlaff am 1. Weihnachtsfeiertage durch Verleihung der Rettungsmedaille am Bande auszuzeichnen. Ohne sein mutiges Eingreifen wäre seinerzeit die hochbetagte Mutter des erwähnten Kätners zweifellos in den Flammen umgekommen.

Große Aufregung verursachte natürlich die Bluttat des unglücklichen Grafen Mielzynski auf Schloß Dakowy mokre. Ich persönlich möchte meinem alten Studien- und Quartiergenossen während unseres militärischen Lehrjahres ein Gefühl tiefen Mitleids nicht versagen! — In Danzig wählten zwei verführte junge Mädchen just die Feierstunde des Christfestes, um sich durch freiwilligen Tod ihrer bevorstehenden Schmach zu entziehen. Sind sich die Verführer wohl bewußt geworden, daß auf sie die Vernichtung zweier hoffnungsvollen Menschenleben, die Entweihung des erhabenen Weihnachtsfestes durch den Selbstmord der Betörten zurückfällt?! — Liegt nicht in den beiden erwähnten traurigen Ereignissen der ernste Hinweis für unsere Jugend, nachdrücklicher den Zusammenhang mit der Familie zu suchen, anstatt eigensinnig Vergnügungen nachzujagen, die eines schönen Tages mit fader Ernüchterung aus dem Erdenrausche endigen müssen?!

Die Feiertagsfreude, das Versenken in das große Mysterium unserer Religion macht unsere Gemüter weich und empfänglich für die Trauerfälle des Lebens. Auch auf die Botschaft vom Ableben des Geheimen Sanitätsrat Dr. Wentscher trifft dies zu. Der Verstorbene war eine über die Grenzen seiner Vaterstadt Thorn in der ganzen Provinz und nicht zuletzt in der Hauptstadt Danzig geachtete Persönlichkeit, als Mensch und Arzt zugleich. Man darf wohl sagen, daß mit dem Entschlafenen ein gewisser Abschnitt der ostmärkischen Heimatsgeschichte zu Ende ging. Die Wärme der Nachrufe, welche der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung in Thorn, die verschiedenen Ärztevereine, die hiesige Ärztekammer erließen, wird von den Danziger Kollegen aufrichtig mitempfunden. Frieden seiner Asche!

Im vorigen Jahre hatte ich mir die Weihnachtsbescherung im Pelonkener Waisenhaus ausgesucht, um mich daran zu erfreuen, wie werktätige Nächstenliebe bereit ist, über den Rahmen der engeren Familie hinaus den Glanz des Christfestes unter den Bedürftigen zu verbreiten. Diesmal erlebte ich eine zu Herzen gehende und tief ergreifende Weihnachtsfeier in unserer Taubstummen-Anstalt. Nach einer Ansprache des Vorstehers, Rektor Radau, trugen mehrere taubstumme Schüler Gedichte in der Lautsprache vor — für jeden

aus Gott geschöpfte Freude, zu der Jesus die Menschheit führen wolle, sei echt. Jesus habe selbst die Straße gebaut, die über Herzensreinheit und ein gottgefälliges Leben zur dauernden Freude geht.

— (Zu Sitzungstagen des Bezirksausschusses) bei der Regierung in Marienwerder sind für das erste Halbjahr 1914 die folgenden Tage bestimmt worden: 20. und 21. Januar, 17. und 18. Februar, 17. und 18. März, 21. und 22. April, 12. und 13. Mai und 9. und 10. Juni.

— (Prämiierung landwirtschaftlicher Arbeiter und Dienstboten.) Die westpreußische Landwirtschaftskammer hat im letzten Vierteljahr auf Antrag der betreffenden Arbeitgeber den nachstehend verzeichneten Personen für eine mehr als 20jährige Dienstzeit bei einer Herrschaft bezw. auf einer Besitzung Ehrendiplome (für 20 Jahre) und bronzene (für 25 Jahre) bezw. silberne Medaillen (für 30 Jahre) verliehen und zwar erhielten: beim Rittergutsbesitzer Meister-Sängerau (Kreis Thorn) silberne Medaillen Gärtner Hielscher (32 Jahre), Förster Bölter (31 Jahre), Pferdevogt Konazewski (33 Jahre), bronzene Medaillen Hofverwalter Bansleben (25 Jahre), Stellmacher Piontkowski (25 Jahre); beim Rittergutsbesitzer Meyer zu Eißen-Napolle (Kreis Culm) die silberne Medaille Wirt Blaschkiewicz (39 Jahre); beim Rittergutsbesitzer Smorawska-Gr. Wolka (Kreis Löbau) silberne Medaillen Rentenempfäger Wojciechorski (52 Jahre), Nachtwächter Frankowski (33 Jahre), die bronzene Medaille Hofmann Nalik (27 Jahre).

— (Der Verein für Kunst und Kunstgewerbe) erinnert heute durch Inserat seine Mitglieder vor Ablauf der Subskriptionsfrist noch einmal daran, daß sie die Berechtigung haben, die wohlgelungene Original-Radierung „Rathaus in Thorn" von Berthold Hellingrath zum Vorzugspreise von 8 Mark (statt später 15 Mark) zu beziehen. Auch wer gegenwärtig keine Verwendung für das schöne Bild hat, sollte es sich für die Zukunft zu Abschiedsgeschenken und dergleichen jetzt sichern, um nicht später den fast doppelten Preis zahlen zu müssen. Hellingrath liefert, wie wir dieser Tage hörten, das Ehrengeschenk, das die Stadt Danzig dem scheidenden Kronprinzen heute, Montag, Abend beim Festmahl im Artushofe überreichen wird: eine künstlerisch ausgeführte Mappe mit 12 seiner schönsten Radierungen der bedeutendsten Bauwerke der alten Hansestadt.

— (Thorner Schöffengericht.) In der letzten Sitzung, in der Amtsrichter Lindhorst den Vorsitz führte, hatte sich der Fleischergeselle H. aus Thorn-Mocker wegen Betruges zu verantworten. Ihm war zur Last gelegt, in drei Fällen die Automobilgesellschaften in Thorn um den Preis für Autofahrten geprellt zu haben. Am 20. Januar bestellte der Angeklagte ein Automobil nach einem Lokal, in dem er die Nacht durchschwärmt hatte. Mit einigen Freunden stieg er ein und fuhr nach Culm. Unter ähnlichen Umständen machte der Angeklagte am 14. Juli eine Spritztour nach Leibitsch. Eine dritte geschäftliche Reise ging zunächst über verschiedene Güter. Da man dabei bis in die Nähe von Culm gekommen war, so bestimmte der Angeklagte diese Stadt als Ziel der Fahrt, wo übernachtet wurde. Die Rechnungen für die drei Reisen machten 57,90, 18,50 und 75 Mark aus. Der Angeklagte hat am Schlusse der Fahrt niemals Zahlung geleistet, vielmehr den Chauffeur nach seiner Wohnung bestellt. Wenn sie nun dort die Rechnung vorlegten, so wurden sie barsch abgewiesen. Da eine Zivilklage zu keinem Ziele führte, so erfolgte Strafanzeige. Der Angeklagte bestreitet den Betrug, da er genügende Geldmittel besitze. Für die Vergnügungsfahrten habe er nicht bezahlt, weil die Freunde, die daran teilnahmen, anteilig mitzahlen sollten. Bei der geschäftlichen Fahrt habe sich der Chauffeur nicht ortskundig gezeigt, auch eine Panne gehabt, sodaß er selbst zu einem wichtigen Handel zu spät erschienen sei und erheblichen Schaden erlitten habe. Dem gegenüber bekundet der Chauffeur Sendowski von der Firma Bernstein & Co., daß er nur nach den Weisungen des Angeklagten gefahren sei. Die Panne habe kaum eine Stunde gedauert. Die Gesellschaft habe ihn für die Hälfte des Betrages verantwortlich gemacht. Der Gerichtshof ist der Ansicht, daß der Angeklagte von vornherein die Absicht hatte, nicht zu zahlen. Die Straftaten liegen fast 1 bezw. ½ Jahr zurück, und doch hat der Angeklagte nicht den geringsten Versuch gemacht, die Sache aus der Welt zu schaffen. Bei dieser seiner Handlungsweise sei eine Geldstrafe nicht angebracht. Das Urteil lautete dem Antrage des Amtsanwalts gemäß auf 6 Wochen Gefängnis.

* **Ottlotschin,** 23. Dezember. (Diebe) unternahmen in der Nacht zum 18. d. Mts. einen Beutezug nach Ottlotschin. Sie stiegen zuerst in die Kirche ein, indem sie ein Fenster zertrümmerten. Mit einer Eisenstange erbrachen sie ein Mauerspind in der Sakristei und brachten durch Herunterreißen der Decken den Altar in Unordnung. Aber mit leeren Händen mußten die Einbrecher abziehen; denn die wertvollen Abendmahlsgeräte, Leuchter und Kollektengelder werden nicht in der Kirche aufbewahrt. Dann zogen sie auf den Bahnhof, stahlen dem Bahnhofswirt einen Schokoladen-Automaten, verschleppten denselben ins Gebüsch und leerten ihn. Weiter brachen sie bei dem Gastwirt Piasecki in Ottlotschinek ein, beraubten die Ladenkasse, entwendeten Pelze, Kleidungsstücke und ein Jagdgewehr und entkamen ungehindert. Die Gendarmerie ist den Dieben auf der Spur und soll einen schon erwischt haben.

Kristalle des Eises.

Das Wasser, der verbreitetste Stoff an der Erdoberfläche, gehört zu der Gruppe derjenigen Körper, die im festen Zustande Kristallbildung zeigen können. Aber nur selten findet man die Kristalle vollkommen entwickelt, wie das übrigens auch von den Kristallen anderer Körper gilt. Zur Entstehung der — wenn man so sagen darf — Idealgestalt eines Kristalls gehört vor allem freier Raum nach allen Seiten. Hängt man z. B. in eine gesättigte, heiße Alaunlösung einen Faden, so kann sich an diesem bei der Abkühlung der Lösung unter günstigen Umständen ein regelmäßig gestaltetes Oktaeder (eine vierseitige Doppelpyramide) eines Alaunkristalls ausscheiden. Bisweilen aber schließen mehrere Kristalle an den Faden an und stören einander in der vollkommenen Ausbildung. Nun geht übrigens die Kristallbildung des Wassers nicht auf diesem Wege (durch Ausscheidung aus einer Lösung) vor sich, sondern durch Festwerden des gesamten Stoffes: d. h. durch den Vorgang des Gefrierens oder allgemeiner Erstarrens. Schön entwickelte Eiskristalle gibt es nur, wenn das Gefrieren in einer dünnen Wasserdampfschicht stattfindet, wie sie lediglich in großen Höhen der Atmosphäre anzutreffen ist. Es kommt dann zur Entstehung der Feder- oder Cirruswolken. Selten aber gelangen diese zur Erde hernieder, weil sie von aufsteigenden Luftströmen getragen oder von Winden seitwärts fortgetrieben werden. Nur wenn sich ein Cirrusschleier gebildet hat, der sich herabzusenken vermag, kann der Erdenwandler die wunderbaren Formen der entstandenen Eiskristalle wahrnehmen. Sie gehören dem sogenannten hexagonalen Kristallsystem an, in dem die Sechs-Zahl herrscht. So erscheinen sie dann als sechseckige Plättchen oder als Nadeln, die zu einem sechsstrahligen Stern zusammengetreten sind. Oft setzen sich aber an die Ecken der Plättchen noch andere an, oder die Strahlen des Sternes erscheinen gefiedert, oder noch weitere Kombinationen bieten sich dem Auge dar, die bisweilen den entzückendsten Anblick gewähren. Diese Eiskristalle haben sich wohl meist unmittelbar oder in kurzem Übergange durch die flüssige Form aus dem Wasserdampf gebildet, der in jene höchsten Regionen des Luftraumes aufgestiegen ist. Ähnlich entsteht der Reif auf der Erdoberfläche, der höchstens, da er einen zusammenhängenden Überzug über dieser bildet, nach außen hin Kristallflächen darbietet.

Die Schneeflocken nehmen ihren Ursprung in niedrigeren Luftgebieten, wo massenhafte Wasserdampfansammlungen stattfinden und zunächst Wassertropfen sich bilden, die, wenn die Temperatur genügend gesunken ist, sich in Eiskristalle verwandeln. Aber wegen der Dichtigkeit der Wolke, in der dieser Vorgang sich vollzieht, entwickeln sich die Kristallformen unvollständig und nicht allseitig gleichmäßig, und ferner werden infolge der Bewegung, die in der Wolke herrscht und durch mannigfache Luftströmungen hervorgebracht wird, die Kristalle zertrümmert, die Bruchstücke frieren wieder durch zwischengetretenes und erstarrendes Wasser oder Wasserdampf zusammen usw. Den Schneeflocken an die Seite zu stellen ist der bei Nebelluft auftretende Rauhreif.

Von besonderer Zartheit sind die im Winter an unseren Fensterscheiben erscheinenden Eisblumen, in denen die Kristallisation indessen nur angedeutet ist; immerhin läßt sich an dem Verlauf der Streifen usw. die den Eiskristallen und dem Kristallsystem, dem sie angehören, zukommende Winkelgröße von 120 (bezw. 60 oder 30) Grad hier und da erkennen.

Das Eis in unseren Flüssen und Seen zeigt keine Kristallisation, weil hier die zusammenhängende Masse des Wassers die Ausbildung der Einzelkristalle verhindert. Wir haben daher im Eis einen amorphen (d. h. gestaltlosen) Körper vor uns. In ganz besonderer Weise entsteht das Gletschereis. Es geht nämlich aus dem in den höchsten Gebieten des Hochgebirges gefallenen Schnee hervor, der durch Zusammensintern und -frieren zuerst zum Firnschnee wird, aus dem dann durch den gewaltigen Druck in den tiefen Taleinschnitten die Gletschermasse entsteht, die ebenfalls keine Kristallisation aufweist. Rd.

Thorner Jahresrückblick.

II.

Auf kommunalem Gebiete brachte das Jahr 1913 eine Neuerung: die automatische Feuermeldeanlage, verbunden mit der Zentraluhrenanlage, wozu die Mittel (für die Feuermeldeanlage 60 000 Mark) von der Stadtverordnetenversammlung bereits im Vorjahre bewilligt worden waren. Durch diese zeitgemäße Anlage ist das veraltete Alarmsystem beseitigt, und man hat in Brandfällen nur bei einem der in allen Stadtteilen befindlichen Feuermelder die kleine Glasscheibe einzuschlagen, um die Feuerwehr herbeizurufen. Die Zentraluhrenanlage hat unseren öffentlichen Uhren (Rathaus, neustädtische Kirche) die bis dahin fehlende Übereinstimmung in der genauen Zeitangabe gebracht, der neustädtischen Kirche außerdem noch die Beleuchtung der Zifferblätter in den Abendstunden. Mit dem Anschluß der Garnisonkirche schweben noch Verhandlungen. An die Anlage können auch Privatuhren angeschlossen werden. Ebenfalls neu ist die Beschaffung eines Gefangenentransportwagens, der sog. „grünen Minna", der das Einliefern von Arrestanten oder Betrunkenen in Polizeigewahrsam, das bisher oft mit Schwierigkeiten verknüpft war, erleichtert. Der Wagen faßt 16 Personen und ist von der Firma L. Skalski-Thorn für 2000 Mark erbaut worden. Neu eingeführt wurde am 1. April auch die Berufsvormundschaft; Berufsvormund ist Magistratsassistent Klokow. Durch die Berufsvormundschaft, die sich auf solche Kinder erstreckt, für die ein geeigneter Einzelvormund nicht zu finden ist, wird ermöglicht, gegen säumige Unterhaltungspflichtige vorzugehen und Mutter und Kind vor Not zu bewahren. Gegenstand amtlicher Verhandlungen und öffentlicher Erörterung war im abgelaufenen Jahre das für die Stadt so überaus wichtige Projekt eines zweiten Weichselbrückenbaues. Bekanntlich reicht das eine Gleis, das jetzt über die Eisenbahnbrücke führt, zur Bewältigung des sich immer weiter steigernden Bahnverkehrs nicht mehr aus. Der Oberbürgermeister teilte in dieser Angelegenheit in der Stadtverordnetenversammlung mit, daß auf der Eisenbahnbrücke ein zweites Gleis gelegt werden soll, die Brücke also damit dem Privatverkehr (wenigstens für Gefährte) entzogen würde. Die Regierung sei bereit, wenn die Stadt eine zweite Brücke bauen wolle, einen Zuschuß zu gewähren, oder auch die Brücke selbst zu bauen, wenn die Stadt einen Zuschuß gewähre. Als bekannt wurde, daß es geplant sei, die neue Brücke im Zuge der Seglerstraße zu erbauen, gab dies den Anlaß dazu, daß in Versammlungen und in zahlreichen „Eingesandts" in den Zeitungen zur Linienführung Stellung genommen wurde. Neben der Linienführung Seglerstraße wurden besonders die beiden Linien Gerberstraße und Karlstraße im Interesse der Neustadt vorgeschlagen, die sonst, da nach Fertigstellung der zweiten Brücke auch mit dem Eingehen des Stadtbahnhofs zu rechnen sei, jeden Verkehr verliere und somit geschäftlich totgelegt würde. Andere Wünsche gingen dahin, die Brücke neben die alte zu legen, andere wieder, sie im Interesse von Podgorz und der Erleichterung der Eingemeindung dieses Ortes in Thorn am Pilz oder am Bromberger Tor über die Weichsel zu führen. Die eingesetzte Brückenbau-Kommission beschloß auf die vielfach geäußerten Wünsche hin, neben dem Seglerstraßen- auch ein Gerberstraßenprojekt auszuarbeiten. Die Anlieger dieser beiden Straßen erklärten sich im Falle des Brückenbaues in ihrer Straße zu verschiedenen Zugeständnissen betr. Abtretung von Grundstücksteilen und Kostenbeihilfen bereit. Über den Stand des Projektes war bis zum Jahresschluß nichts weiter bekannt geworden. Ein anderes Projekt, die Schaffung eines Rathausbrunnens, gelangte zur endgiltigen Verabschiedung, da beschlossen wurde, einen Laufbrunnen aus Kalksandstein, den eine bronzene Flissakfigur krönen soll, aufzustellen. Die Kosten in Höhe von 6000 Mark sind durch freiwillige Spenden aufgebracht. Ein heftiger Widerstreit der Meinungen entspann sich über die Art des Brunnens. Sowohl in den Versammlungen der Spender wie auch in der Stadtverordnetenversammlung war man teilweise der Meinung, daß eine Flissakenfigur nicht in den Rathaushof gehöre. Andererseits wurde geltend gemacht, daß die Flissakenfigur nicht zu sehr hervortreten, sondern nur als Verzierung gelten solle. Die Mehrheit der Spender erklärte sich dann für den Flissakenentwurf des Bildhauers Amberg-Berlin. Dieser Künstler schied aber im Sommer frühzeitig aus dem Leben, und so mußte nochmals über den Brunnen beraten werden. Das Ergebnis war die Annahme des Flissakenmodells des Bildhauers Georg Wolff, eines alten Thorners. Die Abtragung der Basarkämpe, die schon in früheren Jahren die Gemüter erregt hatte, kam auch im Jahre 1913 wieder zur Besprechung. Bei der Weichselstrombereisung im Mai wurde der Entwurf zur Abtragung der Basarkämpe von der Strombereisungskommission erörtert. Wie Herr Oberbürgermeister Dr. Hasse in einer Versammlung der Ortsvereinigung für Naturdenkmalpflege mitteilte, soll nicht die ganze Kämpe, sondern nur ein Streifen an der Weichselseite abgetragen werden. Von den schwebenden großen kommunalen Aufgaben, wie neue Bauordnung, Schulneubauten, Verbesserung des Verkehrswesens durch Anschluß des Bahnhofs Thorn-Mocker und des Bahnhofs Nord an die Straßenbahn, ist auch im verflossenen Jahre noch keine zur Lösung gekommen. In dem Prozeß um den Hauptbahnhof, der aufgrund eines Beschlusses des Verwaltungsgerichts nicht zu Thorn, sondern zu Dybow gehört, hat auf die eingelegte Revision das Oberverwaltungsgericht dem vorinstanzlichen Beschluß nicht zugestimmt, sondern weitere Beweiserhebung über die Ansprüche der Stadt an den Hauptbahnhof beschlossen. Ein entscheidendes Urteil liegt also noch nicht vor. Über den Neubau eines Saales im städtischen Ziegeleipark ist ein Projekt ausgearbeitet, das anstelle des alten, baufälligen ein neues Gebäude für 200 000 Mark vorsieht. Viel beschäftigt hat die Thorner Bürgerschaft im Jahre 1913 auch die Thorner Gymnasialfrage, die entstanden ist, weil infolge des unzureichenden Schulgebäudes die Aufnahme von Schülern am Gymnasium und Realgymnasium beschränkt werden mußte. In der Stadtverordnetenversammlung wurde zum Ausdruck gebracht, daß nach der Rechtsauffassung der Stadt die Staatsregierung bei Übernahme des Gymnasiums mit Realanstalt die Verpflichtung mit übernommen hat, auch Erweiterungen der Anstalt vorzunehmen. In einer Versammlung interessierter Kreise aus Stadt und Land wurde eine Resolution gefaßt, in der die Aufnahmebeschränkungen als die Eltern und die Stadt schädigend bezeichnet wurden und die Regierung gebeten wird, einen Neubau vorzunehmen. Diesen Standpunkt vertrat auch Herr Oberbürgermeister Dr. Hasse in einer Rede im Herrenhause. Die Regierung hat sich aber bis jetzt den Wünschen der Stadt gegenüber ablehnend verhalten und eine Erweiterungspflicht ihrerseits nicht für bestehend erklärt. Die Anlagen der Uferbahn werden im kommenden Jahre erweitert werden. Die Stadtverordnetenversammlung nahm eine Vorlage an, nach der die Gleise weiter ausgebaut, die verschiedenen Böschungen beseitigt und zum Rangieren — anstelle des bisherigen Pferdebetriebes — eine Benzollokomotive angeschafft wird. Die Gesamtkosten betragen 95 000 Mark. Die Stadtverordneten stimmten auch einem Projekt des Magistrats zu, das Gelände am Winterhafen auszubauen und mit einer Zufuhrstraße zu versehen. Die Kosten von 109 000 Mark sollen mit aus der aufzunehmenden großen Anleihe gedeckt werden. Für die Erweiterung des Stadttheater-Kulissenhauses wurden 10 500 Mark, für eine Zentralheizungsanlage im Rathause 20 000 Mark bewilligt. Beide Anlagen sind im Laufe des Jahres fertiggestellt worden. Außer anderen baulichen Veränderungen zur Schaffung neuer Bureauräume — so wurde die städtische Sparkasse in das Erdgeschoß der Nordostecke des Rathauses verlegt — ist im Rathause auch eine Fernsprechanlage mit direkter Verbindung nach auswärts für die Haupt- und Nebenanschlüsse geschaffen. Für Pflaster- und Erneuerungsanlagen im städtischen Schlachthause bewilligten die Stadtverordneten 7600 Mark. Für das Gasthaus Barbarken, den altbeliebten Ausflugsort der Thorner, wurde von den Stadtverordneten eine kleine Erweiterung, die durch Umbau einer Kolonnade möglich war, beschlossen und das Gasthaus, da der Vertrag mit dem alten Pächter abgelaufen, für 2000 Mark an den Restaurateur Kappis neu verpachtet. Von den in das Straßenbauprogramm aufgenommenen Straßen wurden in diesem Jahre die Brombergerstraße und die Kirchhofstraße neugepflastert. Die bereits im Vorjahre von der Militärverwaltung beschlossene, durch die Aufhebung der Rayonbeschränkungen für diesen Teil möglich gewordene Niederlegung der Lünette an der Drewitzschen Maschinenfabrik ist in Angriff genommen und Ende des Jahres zum größten Teile beendet worden. Danach wird im kommenden Jahre die Geradelegung der Graudenzerstraße zum Culmer Tor ausgeführt werden. Die städtische Gartenbauverwaltung hat außer einigen kleineren Anlagen ihr erstes größeres Werk in dem sog. Entree zum Stadtwäldchen geschaffen, das allgemeinen Anklang gefunden hat. Durch freiwillige Spenden aus der Bürgerschaft konnten in der Anlage etwa 20 große und bequeme Bänke aufgestellt werden. Um die Ausgaben für Blumen und Sämereien zu verringern, hat die Gartenbauverwaltung mit Zustimmung der Stadtverordneten den botanischen Garten für jährlich 900 Mark gepachtet. In Schönwalde hat die Stadt ein 472 Morgen großes Grundstück für 60 600 Mark gekauft, das zumteil verpachtet, zumteil aufgeforstet werden soll. Weiter hat die Stadt die Omnibusverbindung zum Bahnhof Thorn-Nord, die durch die Eröffnung der Kleinbahn Thorn-Unislaw notwendig und bisher von einem Privatunternehmer unterhalten wurde, ab 1. Juli in eigene Regie über-

---

gut verständlich und mit richtiger Betonung: sie statteten ihren Wohltätern den lebhaftesten Dank ab für die reichhaltige Bescherung, die dank dem Opfersinn der Freunde und Gönner dieser Unglücklichen in größerem Rahmen veranstaltet werden konnte. 24 hilfsbedürftige Schüler erhielten neue Anzüge oder Kleider, ferner Schuhwerk; die Kinder, deren Eltern in auskömmlichen Verhältnissen leben, empfingen Bücher, Schlittschuhe oder Spielsachen; zwanzig ältere in Not geratene oder arbeitsunfähige Taubstumme wurden durch Barbeträge, Kleiderstoffe oder Leibwäsche erfreut. Einem harten Gemüte möchte ich empfehlen, einmal dem „Gebet eines Taubstummen" beizuwohnen, wie ich es jüngst miterleben durfte. Die erzieherische Wirkung wird nicht ausbleiben.

Von den sonstigen Weihnachtsfeiern, wie sie im neuen Lyzeum, vom Verein ehemaliger Leibhusaren, vom Verein ehemaliger Einundsechziger usw. alljährlich gefeiert werden, will ich schweigen; allen derartigen Einladungen kann man unmöglich Folge leisten; würdigt man nur einzelne im Bericht, so fühlen sich die nicht erwähnten verletzt. Dagegen möchte ich noch einmal auf die Erfahrungen der Weihnachtsgeschäftszeit zurückkommen. In jeder Branche hat die Aufmachung, die geschmackvolle Gruppierung der Waren in den Schaufenstern ungeheure Fortschritte gemacht. Von der Erzielung von Massenwirkungen durch Massenauslagen ist man in Danzig allmählich abgekommen. Aber von den großen Firmen auf der Langgasse abgesehen, herrscht die schwerfällige Darbietungsweise in den hiesigen Geschäften noch vor! — Erst jüngst versicherte mir ein erfahrener Kaufmann unter dem Eindrucke seines Thorner Aufenthalts, daß der Geschäftsgeist in Thorn sich beweglicher gestalte — nicht allein in der Aufmachung der Geschäfte, sondern auch in der geschmackvollen Zusammenstellung und Gruppierung von Geschäftsanzeigen. Mag auch in Danzig alles das an Umfang und Zahlen erhöht zu verzeichnen sein, an ästhetischem Empfinden steht die Thorner Kaufmannschaft sicherlich nicht nach. Der deutsch-russische Grenzverkehr übt in Thorn seinen wohltätigen Einfluß gerade im Winter aus, während dies in Danzig höchstens im Sommer der Fall ist, wenn Zoppot mit polnischen Badegästen übervölkert ist.

Was Danzig überhaupt in seiner 100jährigen Zugehörigkeit zur Krone Preußens augenblicklich erreicht hat, was es zu leisten und zu bieten vermag, ersieht man am besten aus einem zum Jubiläumstage 1814 — 1. Januar — 1914 erscheinenden Sammelwerk, das Herr Oberbürgermeister Scholtz und der Direktor des Statistischen Amtes Dr. Grünspan verfaßten unter dem Titel „Danzig". Mit seinen Bildern, Karten und statistischen Tabellen hat das Buch dauernden Wert für alle Freunde unserer Stadt; es fesselt durch seine flotte Darstellungsweise nicht blos den Fachmann, sondern auch alle Leser, die auf den behandelten Sondergebieten Laien sind.

In der Festschrift ist schon auf die (übrigens im Bau beendete) Nebenbahnstrecke Danzig—Altemühle (—Carthaus), auf die Erweiterung des Bahnhofs Langfuhr zu einem erstklassigen Haltepunkt für den Schnellzugs- und Lokalverkehr Bezug genommen. Auch die Niederlegung des alten Stadtwalles auf der Ostfront ist gewürdigt. Der Abstich des Walles geht von der neuen Verbindungsstraße nach Heubude nordwärts bis zur Mottlau hin. Sämtliche Neuschüttungen sind gleich planiert und baufertig hergestellt worden, sodaß z. B. vom Schlachthofe aus der Blick ungestört bis in die Niederung schweifen kann.

Auf einem Spaziergange nach Kneipab konnte ich mich auch überzeugen, welch ein umfangreiches Geländestück durch die Niederlegung und Regulierung der alten Stadtumwallung in den Besitz des Magistrats gefallen ist. Bei dieser Gelegenheit wurde mir noch eine andere Überraschung zuteil: in einem stillen Hausgarten sah ich mitten im Dezember einen Apfelbaum mit vollständig entwickelten Blüten. Staubgefäße und Stempel waren deutlich erkennbar.

Die kaiserliche Werft erhielt den Auftrag zum Bau eines Kanonenbootes; dies ist gerade zur gegebenen Zeit insofern wertvoll für die Entwickelung der Reichswerft, als sie dadurch außer dem Bau von Unterseebooten eine Beschäftigung im Schiffbauressort zu fördern hat, welche seit der Fertigstellung des kleinen Kreuzers „Emden" im Jahre 1908 gänzlich ruhte. Seit 1897 wird heuer zum sechstenmal auf einer Weichselwerft der Kiel für einen Kanonenbootsneubau gestreckt, da seit diesem Zeitpunkte „Iltis" und „Jaguar" von Schichau, „Tiger", „Luchs" und „Panther" von der Marinewerft fertiggestellt wurden. Das neue Kanonenboot „C" wird eine Wasserverdrängung von rund 1000 Tonnen, außerdem eine artilleristische Armierung aufweisen, für welche im Etat 200 000 Mark ausgeworfen werden. Die Ablieferung soll sich aus Etatsrücksichten bis 1915 hinziehen.

Das schlechte Wetter — sollte man annehmen — müßte doch das Publikum mehr ins Theater treiben! — Das ist aber nicht der Fall; es muß also entweder das Theater oder das Wetter zu schlecht gewesen sein?! — Die Aufführung des „Im grünen Rock" bestätigte, daß die bewährte Lustspielfirma Kadelburg und Skowronnek sich im Stoff vergriffen hatte, sodaß die garantierte Zugfestigkeit ausblieb. „Hoheit der Franz" zog bei einem tangoempfänglichen Publikum durch die graziöse Kunst seiner Tanzbeine. „Die große Liebe" von Heinrich Mann bestätigte dem Kassierer wieder einmal die betrübende Tatsache, daß Menschen in ihrem Liebeskummer der Umgebung meistens auf die Nerven fallen! Nur die „Kinokönigin" brachte es am ersten Feiertage zu einer beängstigenden Popularität, sowohl was Zahl, wie Begeisterung der Gefolgschaft betraf, während vorher die alltäglichen Kindervorstellungen „Aschenbrödel" ebenfalls mit ihrem starken Besuch im Zeichen des Festes standen. H. v. Z.

nommen. Die Stadtverordneten bewilligten zum Ankauf von zwei Omnibussen 1000 Mark. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums unseres Kaisers wurde dem Fonds zur Gründung eines Altersheims für Angehörige der besseren Bürgerstände eine weitere Summe von 30 000 Mark zugeführt, sodaß die Stiftung mit der bei der Silberhochzeit des Kaiserpaares bewilligten und inzwischen auf 37 000 Mark aufgelaufenen Summe 67 000 Mark beträgt. Auf 100 000 Mark ist die ganze Bedarfssumme für den Bau berechnet. Aus der Bürgerschaft wurde eine Stiftung in Höhe von 10 000 Mark für städtische Wohltätigkeitsanstalten von Herrn Kommerzienrat Dietrich anläßlich seines 70. Geburtstages gemacht. Dem Direktor des Stadttheaters bewilligten die Stadtverordneten für die Winterspielzeit 1912/13 2000 Mark und für die Monatsoper 1913 3000 Mark Zuschuß. Ferner wurde von den Stadtverordneten eine allgemeine Erhöhung der Gehälter der Kommunalbeamten und die Einführung von Ortszulagen für die Volksschullehrer beschlossen, wodurch für den Etat eine Mehrausgabe von 33 000 Mark entstand. In der vorletzten Sitzung stimmten die Stadtverordneten einem Magistratsantrage zu, nach dem eine räumliche Vereinigung der Bibliotheken des Rats, des Coppernikus-Vereins, der Volksbibliothek und des Voigtschen Lesevereins vorgeschlagen wird, um sie dem Publikum besser zugänglich zu machen. Sie sollen alle im Hinterhause des Artushofs untergebracht werden. Eine Bibliothekarin mit 1350 Mark Gehalt soll die Ausgabe der Bücher und die Aufsicht im einzurichtenden Lesezimmer bewerkstelligen. Über die Aufstellung neuer Grundsätze für die Vergebung städtischer Arbeiten und Lieferungen konnten sich Magistrat und Stadtverordnetenversammlung zunächst nicht einigen, sodaß eine gemischte Kommission eingesetzt werden mußte. Nach der schließlich angenommenen Vorlage wird der Zuschlag in Zukunft vom Magistrat unter Zustimmung der Deputation erteilt. Wenn der Magistrat von dem Vorschlage der Deputation abweicht, so ist der Stadtverordnetenversammlung Kenntnis zu geben, die indes auf die Zuschlagserteilung selbst keinen Einfluß hat. Schon bei der Aufstellung des Etats für 1913 hatte wieder eine Steuererhöhung stattgefunden, indem die Billetsteuer der Kinos und die Betriebssteuer der Gastwirte erhöht wurde. Auch für das nächste Jahr sagte der Magistratsdirigent bei dieser Gelegenheit eine allgemeine Steuererhöhung voraus, welche die große Anleihe erfordern werde. Für die Erhöhung kämen die Realsteuern inbetracht, dagegen sei eine Erhöhung der Einkommensteuer nicht angebracht, da sie den Zuzug wohlhabender Familien verhindere — Bei den städtischen Körperschaften traten im Jahre 1913 folgende Veränderungen ein: Dem Ersten Bürgermeister Dr. Hasse wurde aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers der Titel „Oberbürgermeister“ verliehen. Die Stadtverordnetenversammlung wählte anstelle des verstorbenen Stadtrats Goewe den Stadtverordneten Mallon zum Stadtrat und Stadtsekretär Moll aus Stettin anstelle des verstorbenen Obersekretärs Lölkner zum Bureaudirektor. Durch den Fortzug des Stadtverordneten Sanitätsrat Dr. Wentscher kam ein zweiter Sitz im Stadtverordnetenkollegium zur Erledigung. — Auf dem Gebiete des Schulwesens ist zu registrieren die Einrichtung einer Übungsschule für Seminaristinnen am Oberlyzeum. Der bisherige kommissarische Direktor Busse wurde mit dem 1. April zum königlichen Gewerbeschuldirektor ernannt und ihm gleichzeitig die Leitung der königlichen Gewerbeschule übertragen.

Das Verkehrswesen ist durch eine Personenüberführung über die Eisenbahnstrecke Thorn—Insterburg an der Geretstraße in Thorn-Mocker im Zuge der Schwerinstraße verbessert worden. Die Überführung ist von der Eisenbahnverwaltung errichtet worden. Zu den Kosten von 8000 Mark gab die Stadt einen Zuschuß von 2000 Mark. Im vergangenen Jahre sind auch die Automobildroschken um 6 auf 13 vermehrt worden; dafür sind aber einige Pferdedroschken eingegangen.

Im November fanden die Neuwahlen für den Ausschuß der Thorner Ortskrankenkasse statt, deren Versicherungskreis durch das Inkrafttreten des neuen Krankenkassenversicherungsgesetzes (R.-V.-O.) zum 1. Januar 1914 bedeutend erweitert worden ist. Von den Arbeitgebern wurden gewählt: 38 deutsche und 2 polnische Vertreter; von den Arbeitnehmern 11 deutsche, 12 sozialdemokratische und 17 polnische Vertreter. Das Stärkeverhältnis innerhalb der Generalversammlung hat sich dadurch gegen früher nur wenig geändert. Der Konflikt des Leipziger Ärzteverbandes, dem die meisten Kassenärzte Deutschlands angehören, mit den Krankenkassen, der wegen der erhöhten Honorarforderungen entstand, hat auch die Thorner Ortskrankenkasse in Mitleidenschaft gezogen. Es war bisher nicht gelungen, eine Verständigung der Kassenärzte mit der Kasse herbeizuführen, sodaß die Kasse sich entschloß, Ärzte von auswärts zu suchen und eventuell fest anzustellen. Nachdem kurz vor Jahresschluß in Berlin ein Abkommen zwischen Ärzten und Krankenkassen zustande gekommen, dürfte aber auch für Thorn nunmehr eine Einigung der Kasse mit den bisherigen Kassenärzten erfolgen.

Von den kommunalen Vereinen beschäftigte sich der Haus- und Grundbesitzerverein mit der schwierigen Lage der Hausbesitzer, wie sie durch die ungünstige Lage auf dem Hypothekenmarkt und durch die hohe steuerliche Belastung geschaffen sei. In einer öffentlichen Hausbesitzerversammlung wurde gegen die steuerliche Belastung des Haus- und Grundbesitzes protestiert und besonders gegen die Wertzuwachssteuer und die Besteuerung nach dem gemeinen Wert, die auch in Thorn geplant wird, Stellung genommen. In der Leitung des Vereins trat ein Wechsel ein: anstelle des bisherigen langjährigen und verdienten Vorsitzers Kaufmann Paul Meyer, der sein Amt aus persönlichen Gründen niederlegte, wurde Spediteur Abel zum Vorsitzer gewählt. Im Bürgerverein der Thorner Vorstädte drehten sich die Verhandlungen zumeist um die schlechten Straßenverhältnisse in Mocker und der Jakobsvorstadt mit besonderer Berücksichtigung der Geretstraße, über die bekanntlich zwischen Stadt und Militärverwaltung wegen der Unterhaltungspflicht ein Prozeß schwebt, der nach einer Mitteilung des Oberbürgermeisters in der Stadtverordnetenversammlung aber in den nächsten Monaten zur Entscheidung kommen wird. Auch bei diesem Verein vollzog sich ein Wechsel im Vorsitz: für den bisherigen Vorsitzer Fabrikbesitzer Dr. Herzfeld wurde Fabrikbesitzer Krause gewählt.

Mannigfaltiges.

(Gerhart Hauptmanns „Atlantis“ im Film.) Berlin hatte am Donnerstag eine Gerhart Hauptmann-Premiere von besonderer Art. Zu der Eröffnung eines prunkvollen Kinopalastes in der Tauentzienstraße wurde vor einem geladenen Publikum von Literaten, Schauspielern und Künstlern zum ersten Male der „Atlantis“-Roman des Dichters im Film vorgeführt. Man hat durch die Kurbelkunst des Dichters Kunstwerk völlig verpfuscht. Es wurde spärlich applaudiert und viel gelacht, obwohl eine Künstlerin wie Frau Ida Orloff die Hauptrolle spielte.

(Eisenbahnunfall.) Freitag Nachmittag 12 Uhr 8 Minuten fuhr auf dem Hauptbahnhof Köln der Leerzug 189 auf den zur Abfahrt bereit stehenden Personenzug 636 leicht auf. Zwei Reisende sind unbedeutend verletzt, der Materialschaden ist gering. Keine Betriebsstörungen. Die Schuldfrage wird noch aufgeklärt.

(Gekentert.) Donnerstag Vormittag kenterte im Außenhafen von Emden ein Schleppdampfer, der einen Seedampfer bugsierte. Der Kapitän wurde gerettet, die übrigen drei Mann der Besatzung ertranken.

(Ein wahnsinniger Schütze.) Der plötzlich irrsinnig gewordene Lederzuschneider Lutz in Offenbach a. M. ließ sich Freitag Abend um 8 Uhr aus seiner Wohnung mit einem Seile herab, band sich in halber Höhe fest und schoß mit einem scharfgeladenen Revolver auf die vorübergehenden Leute herab, glücklicherweise ohne jemand zu treffen. Alle Versuche der Polizei, ihn von seinem verwegenen Tun abzubringen, scheiterten. Als er des Hängens zwischen Himmel und Erde müde war und keine Munition mehr hatte, kam er freiwillig herab und ließ sich ohne Widerstand ins Krankenhaus bringen.

(Kinder von Ratten zerfressen.) Aus Pitzenberg in Österreich wird gemeldet, daß drei Kinder, die von ihrer Mutter in einer Kammer neben den Stallungen zum Schlaf niedergelegt worden waren, in deren Abwesenheit von Ratten getötet und zum größten Teile zerfleischt wurden.

(Auf der Probe verhaftet.) Die Operettensängerin Irene Netsch, die früher für das Brünner Stadttheater verpflichtet war und im Stadttheater in Tetschen in „Polenblut“ gastieren sollte, wurde während der Probe zur Premiere verhaftet und sofort dem Kreisgericht eingeliefert. Sie war im Jahre 1911 in contumaciam zu drei Tagen Arrest verurteilt worden. Die Premiere mußte um drei Tage verschoben werden.

(Die Cholera in der Türkei.) Seit mehreren Tagen ist in Konstantinopel kein Cholerafall vorgekommen. Unter den Truppen in Trapezunt und Rodosto sind einige Cholerafälle konstatiert worden.

(Beschießung eines Dampfers duch Marokkaner.) Nach einer Meldung aus Gibraltar haben an der afrikanischen Küste, gegenüber von Tarifa, Eingeborene auf den britischen Dampfer Ludgate Schüsse abgegeben und ein Mitglied der Besatzung verwundet. Ein englischer und ein spanischer Kreuzer sind nach dem Ort der Tat abgegangen.

(Im Newyorker Mordprozeß Schmidt) streiten sich die medizinischen Sachverständigen, ob der Angeklagte zurechnungsfähig ist oder nicht. Während vier Sachverständige erklären, Schmidt sei gesund und simuliere nur Wahnsinn, bleiben vier andere Irrenärzte bei ihrer Ansicht, daß der Kaplan wirklich irrsinnig und unzurechnungsfähig sei. In der letzten Verhandlung entspann sich darüber ein lebhafter Streit, wobei Schmidt fortgesetzt rief: „Ich bin nicht verrückt, ich bin geistig gesund und fordere Fortsetzung des Prozesses!“

(Raubmord auf der Landstraße.) Nach einer Meldung aus Christiania wurde der Schokoladenfabrikant Aaskheim, als er über Land fuhr, überfallen, durch einen Schuß in den Kopf getötet und beraubt. Das Pferd lief mit der Leiche auf dem Wagen bis zum Gute seines Herrn.

Gedankensplitter.

Der Gedankenreichtum bei jedem Volk ist es hauptsächlich, der seine Weltherrschaft befestigt.
Jakob Grimm.

Gebt Achtung, wenn ihr Kinder lehrt,
Daß ihr auf einmal sie nicht allzu sehr beschwert.
Es geht der Jugend wie den Alten,
Wer alles fassen soll, wird schließlich nichts behalten.

Bromberg, 27. Dezember. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 187 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 188 Mark, geringere und blauspitzige Qualitäten do. 128 Pfd. 160 Mk., do. 124 Pfd. 146 Mk., do. 118 Pfd. 137 Mk. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 150 Mark, do. 120 Pfd. 147 Mk., do. 117 Pfd. 140 Mk., do. 112 Pfd. 131 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk., Brauware 137—150 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 156—171 Mk., Kochware 183—203 Mk. — Hafer 124—146 Mk., guter zum Konsum 147—163 Mk., mit Geruch 118—130 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Hamburg, 27. Dezember. Rüböl stetig, verzollt 67. Leinöl stetig, loko $52\frac{1}{2}$, per Mai-Aug. $53\frac{1}{2}$. Wetter: bewölkt.

Berliner Börse, 27. Dezember 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85. — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅞%.
Nachdr. verb.

Von der über pari rückzahlbaren Obligationen Industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	99.70B
do. 1.4.15	d	4	99.20B
do. 1.5.16	a	4	98.70bG
Dt.Rchs-Anl	v	4	97.90bG
do. do.	v	3½	85.20bG
do. do.	v	3	75.90B
Pr.St.Schatz	d	4	99.10B
do. 1.4.15	d	4	98.60G
do. 1.5.16	a	4	98.60G
do. 1.5.17	d	4	98.10B
Prss.ks.Anl.	v	3½	85.40bG
do. do.	v	3	75.90bG
do. do.	v	4	98.10bG
do. Staff.A.	d	4	88.50bG
Bayer.Anl18	e	4	97.10b
do. uk.15	e	4	97.10b
do. uk.30	e	4	97.40bG
do. do.	v	3½	83.90b
Brem.Anl.99	v	3½	83.30G
do. 96	d	3	73.20b
Cassel Ldkr.	c	3½	85.30G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	96.70G
do.am.1900	a	4	96.70G
do.do.87/04	v	3½	86.60bG
do.do.86 02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	76.10G
Württ St.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	—.—
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	94.70b
do.	v	3½	85.20B
Kur-u.Neum.	d	4	94.70G
do.	v	3½	85.20b
Pommersch.	d	4	94.70b
do.	v	3½	85.00b
Posensche	d	4	94.70G
do.	v	3½	85.10G
Preussische	d	4	94.70B
do.	v	3½	85.00b
Rhein-Westf	d	4	94.70b
do.	v	3½	85.20B
Sächsische	d	4	95.10G
Schlesische	d	4	95.25G
do.	v	3½	85.50G
Schlsw Holst	d	4	94.70B
do	v	3½	85.10G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93.50bB
do. do.	a	3½	83.00bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	93.20B
do. do.	a	3½	83.00G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX XXI	v	4	95.60G
do.XXII XXIII	d	3½	92.25G
XXIV-XXIX	v	3½	84.70B
do. IX XI XIX	a	3	82.10bG
WstfPr15 16	v	4	94.90G
do. IV	d	3½	91.25G
do. II III IV	d	3½	83.25bG
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	90.25B
Barmen 01	c	3½	88.00G
do.1908-18	b	4	94.00G
Berlin 04 II	a	4	97.20b
do. 82 98	v	3½	88.25G
do. 1904 I	d	3½	87.75G
do.St Syn.99	a	4	96.10G
do.99,04,05	a	3½	84.20G
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	96.90G
do 99	d	3½	86.40G
Charl.89/99	v	4	95.90G
do.07 uk.17	d	4	95.80G
do. 1908	a	4	95.90G
do 95/99.02	v	3½	87.00G
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düssd88/03	v	3½	85.00B
Elbert. 99	a	4	95.40b
Essen 1901	v	4	97.00G
Essen 01 u11	d	4	—.—
Halle 86 92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	95.00G
Hameln.St.A.	a	3½	—.—

Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	d	3½	—.—
Kiel 1904	a	4	93.80G
do. 1889	a	3½	96.80G
do. 1898	a	3½	90.80G
Krot.00u10	a	4	—.—
Magdeb. 06	a	4	—.—
do.86 91 02	d	3½	91.40G
Mainz.07 16	c	4	94.70G
Münch86 94	v	3½	88.00bG
do.1900/07	v	4	94.00G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	—.—
do 0Rukv.18	a	4	—.—
do 94.03	a	3½	84.25G
Potsdam 02	d	3½	91.75G
Schönb.96	d	3½	91.00b
do. 07	d	4	94.70b
Spandau 91	d	3½	96.00G
Stendal 03	d	4	88.50G
Stettin04/09	d	3½	84.50G
Teltow.Kreis	d	4	94.60bG
do. do.	d	3½	85.75G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	115.25G
do. do.	a	4½	105.50G
do. do.	a	4	100.60bB
do. do	a	3½	90.50b
do. neue	a	4	95.20B
do. do.	a	3½	84.20B
do. do.	a	3	77.30G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.10G
DtPfb.Posen	a	4	96.40G
Landsch.Ctr	a	3½	85.10bG
Kur-u.Neum.	a	3½	90.50bG
do. alte	a	3½	—.—
do. Komm.O.	d	3½	84.20G
do do.	d	4	94.00bG
Ostpreuss.	a	4	92.50b
do.	a	3½	83.90bG
do	a	3	75.00G
Pommersch.	a	3½	85.00bG
do.	a	3	76.10G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99.50G
do. XI-XVII	a	3½	87.90bG
do. Lit. D	a	4	93.10G
do. Lit. A	a	3	77.00G
do. Lit. E	a	4	93.10G
do. Lit. B	a	3	77.00G
do. Lit. C.	a	3½	87.10bG
Sächsische	a	4	100.70G
do.	a	3½	87.50G
do.	a	3	79.25G
do. neue	a	4	94.00bG
Schles. altld	a	3½	87.80G
do ldsch.L.A	a	4	94.70B
do. do. do.	a	3½	88.00B
do. do. do.	a	3	77.75G
Schl.Hlst.LC	a	4	92.60B
do. do. do.	a	3½	—.—
Westf. Land	a	4	95.25bG
do. do.	a	3½	88.50bB
do. II. Folge	a	3	76.50G
do. III. Folge	a	4	93.25bG
Westpr. rit. I	a	3½	87.25B
do. IB	a	3½	87.10b
do. II	a	3½	87.50B
do. I	a	3	75.75G
do. II	a	3	75.75G
do. neuld.	a	3	92.30bG
do. do.	a	3½	84.25b
do. do.	a	3	75.75G
HessLdH I-XI	a	3½	84.10G
do. XXIII	a	4	97.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.80b
Bad.Pr.A.67	b	4	176.00G
Brschw20TL	—	frc	204.10b
CölnMd.Pr.A	d	3½	141.40b
Hamb 50T.L	S	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc	34.50bG
Oldenb40TL	2	3	123.25b
D.Ostaf Schv	a	3½	88.60G
Ostaf.Eisb.A	I	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	98.90G
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	95.00G
do. 400 M.	c	4½	95.40bB
do. ab 100 L.	d	4½	99.80bB
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	96.80b
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
Chile Gold-A.	a	4½	87.60bG
do. v. 1906	d	4½	89.00b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	97.50b
do. Tients.-P	d	5	89.70b
do. v. 1898	c	4½	90.00b
GrchA 81/84	a	1,6	57.10bG
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	54.00bG
do.Pir.L.400	k	1,6	55.80G
Jap A.10.1.7	—	4½	90.00b
do.	—	4	83.[illegible]0G
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA. 10200	q1	5	—.—
do. 4080M.	q1	5	87.50b
do. 2100M.	f	4	73.00b
Oest. Goldr.	d	4	—.—
do. Kronenr.	c	4	83.90B
do. einh.kv.R	v	4	82.30G
do Silb.-Rnt.	d	4½	85.50bG
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	6.25G
Rumän. 03	f	5	99.50b
do. 89	a	4	88.30b
do. 90	a	4	94.40b
do. 91	a	4	86.75b
do. 94	a	4	87.00b
do. kleine 96	e	4	85.20bB
do. 1905	d	4	85.25b
Russ. k.A. 80	e	4	87.50bG
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do 96	q2	3	—.—
do kEB.A.1.2	q1	4	88.40G
do. do. 02	a	4	90.10bG
do. do 05	a	4½	99.90bG
do. Staatsrt.	q2	4	—.—
do.konv Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	506.00b
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.90G
SaoPaulo kl.	a	5	97.90b
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	79.70bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	79.00bG
do. unifiz.03	c	4	86.10b
do. do. 05	c	4	74.00bG
do.Zoll-O.11	a	4	74.00bG
do. 400Fr.L.	—	frc	167.25b
Ung. Goldrt.	a	4	84.00G
do.Kronenrt	f	4	82.20bG
do St.-Rt.13	d	4½	90.30b
do. do. 10	c	4	82.00b
do. do. 97	a	3½	72.10G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	97.00bB
do. Pes.	a	6	101.50B
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	97.60G
Lissab. St.A.	a	4	75.50bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	93.50B
Wien kommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	86.00G
Finnl.Hyp.11	d	4½	92.10G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	86.70B
Poln.Pf3000	a	4½	88.40B
1000-100R	a	4½	88.40G
Schwed.H 78	a	4	91.50b
UngBodkr Pf	d	3½	—.—
do BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.H	d	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.M..astr	I	0	87.50G
do. Genuss	—	frc	82.50b
Allg.Dt.Klnb.	I	7	124.30bG

Bröltal.Eisb.	I	5	95.50bG
Frkf.Güterb.	I	3	49.75G
Halb.-Blank.	I	4	92.25G
Kgsb.Cranz.	4	7½	130.60G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	I	8½	180.30bG
Mckl.Fr Wilh	4	6½	119.00G
Niederlaus.	4	3½	25.50bB
Nordh.Wern.	4	3½	60.75G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	I	12	—.—
Oest Staatsb	I	7½	156.50b
Orient. Eisb.	I	8	195.25b
Raab Oednb.	I	2½	67.50bG
Südöst.(Lb.)	I	0	22.10b
Anatol. voll	I	5½	—.—
do. 60%	I	5½	115.00G
Baltim. Ohio	I	6	92.25b
Canada Pac.	I	10	217.00bG
Ital. Mittelm.	I	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	I	8	157.50b
Schantung	I	7½	126.75b
West-Sizil.	I	3½	66.00B
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	I	8½	149.00bG
Braunschw.	I	I	—.—
Bresl. el.Str.	I	6	100.00G
Danz. el.Str.	I	7½	139.00G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107.30G
Elekt.Hochb.	I	6	136.00bG
Gr. Berl. Str.	I	8½	161.75b
do.Cass. do.	O	5	110.25G
Hambrg. do.	I	10	178.00b
Hannov. Str.	I	0	—.—
do. V.-A.	I	3½	79.75bG
Magdeb.Str.	I	9½	182.00B
Posener do.	I	9	166.00G
Stettiner do.	I	8⅓	170.00G
Wstd. Eisb.G	I	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	I	10	124.50G
Hmb.Am Pck	I	10	131.80bG
Hansa Dmpf.	I	20	267.60b
Nordd. Lloyd	I	7	116.00bG
Schl.Dpf.Co.	I	7	83.70b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bo.Silb.	a	4	82.80G
do. Kr.-Pr.	a	3	70.00G
Oest.U.St.85	c	3	71.50bB
do. Gold	e	4	87.60G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.00G
do.Obl. Gold	a	5	97.20B
Kursk-Ch. B.	a	4	86.40B
do. von1889	d	4	—.—
MoscSmI. ab	e	4	86.10G
Nicolai Bahn	e	4	88.00G
Transkauk.	k	3	75.75B
Iwang. Domb	a	4½	96.80b
Kursk-Kiew	b	4	87.00bB
Mosco-Kas.	a	4	86.30bG
do.KiewWor.	d	4	86.00bG
do. Riasan	b	4	87.00G
do. WindRyb.	d	4	86.20B
Podol.Eisnb.	e	4½	95.80b
Rybinsk gar.	f	4	86.00b
Rjas. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	86.00G
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	86.50b
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	92.00G
do. kleine	d	4½	92.25G
do.Erg.-Netz	d	4½	91.80b
do. kleine	d	4½	91.90bG
Macedon. B.	a	3	63.00bB
North.PacBd	q1	4	—.—
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	63.90bG
do. do.	a	4	70.25bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp. Bk.	v	4	90.80B
XIII XIV u.19	v	4	93.00G

Brl KOb.ul8	v	4	94.50bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	88.10G
Br.Hann.X XI	v	3½	94.50G
do. XVI-XXII	v	4	93.50bG
do. XXV	d	4	94.50bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	99.00bG
do. do. kv.	d	4	92.00G
doVII X XI XII	v	4	92.00bG
do.XXII XXIII	v	4	94.50bG
do. XIII u. 13	v	3½	86.50G
do.Km.Ob.III	a	4	95.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	93.90G
Goth. Grdkrll	a	3½	121.20B
do. III IV	a	3½	100.50G
do. IX u. IXa	d	4	93.00G
do. X u. XII	v	4	92.60G
do. XIV u. 16	d	4	93.50bG
do. XIX	e	4	93.50bG
do. XIa. 13	d	3½	84.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50bG
do. 611-650	d	4	95.00bG
do. S.1-190	v	3½	84.00bG
Han B.III-VIII	a	4	92.50G
do. IX X	d	4	92.50G
do. XI XIII	d	4	93.00G
do. XIV u. 18	d	4	93.75G
do. XV u. 19	a	4	94.25G
do. XVI	a	4	95.00G
do. Kom.-Obl	a	4	94.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	91.50G
do. do.	a	3½	83.50G
MnHpB VI VII	v	4	93.00G
do. XII uk.17	a	4	93.60G
do. konv.	v	3½	84.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	139.50G
Nrdd.Gr XVII	d	4	92.25bG
do. XIX u. 22	a	4	95.00G
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	113.50G
XIII XIV XVII	v	4	92.20G
do. XIX	d	4	92.20G
do. XXI	d	4	92.20G
do. XXVIII	a	4	93.50bG
do.XXIXu.22	d	4	94.40G
do.XXIIIu.15	a	3½	87.00G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	92.75G
do.99 01 03	a	4	92.25bG
do.v.06uk16	a	4	92.70G
do.v.07uk17	a	4	92.60G
do. v. 86, 89	v	3½	83.70G
do. v. 94, 96	v	3½	83.70G
do.v.04uk13	a	3½	83.70G
do.K.-O.v.01	a	4	94.10G
Pr.HypAB.ab	a	4½	—.—
do. do.	v	4	90.80B
do. uk. 1913	a	4	92.20bG
do. uk. 1914	v	4	92.25bG
do. uk. 1917	v	4	92.50G
do. uk. 1919	v	4	92.80G
do.Komm.Ob	a	4	94.40G
do. do. 1909	a	4	94.60G
do. do. 1921	c	4	95.75G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.00G
do. do.	v	3½	86.75G
Pr.PfdbrXXII	a	4	92.00bG
do. XXV (14)	d	4	92.30bG
do XXVII(15)	d	4	93.25G
XXVIII(17)	d	4	93.25bG
do.XXIX (19)	a	4	93.25G
do.XXX XXXI	v	4	93.60bG
XXXII XXXIII	v	4	94.50bG
do. XXIII	d	3½	87.00G
do.XXVI (14)	a	3½	87.00bG
do.XVII XVIII	v	3½	83.20G
do. XXIV	a	3½	83.20bG
do.KlbOb 08	a	4	92.20G
do. do. 04	a	3½	89.60G
do.KO VI(17)	a	4	95.25G
do. IX uk. 20	a	4	95.50G
do. X uk. 21	d	4	95.50bG
do. I	a	3½	83.50G
do. III uk. 12	d	3½	83.50G
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp Km Ob	d	3½	83.00
Rh.Wstf.ausl	v	4	92.00bG
do. XI u. 18	d	4	93.25bG
do. XII u. 20	a	4	93.50G
do. XIII u. 22	d	4	94.50G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.21	d	4	81.10G

Allg.Elekt.G.	d	4	91.90b
Brl.El.Wk.93	a	4	—.—
do. 1908	a	*4½	98.50G
Bismarckh.2	a	*4	90.50G
Bochum.Bgw.	a	*4	93.00G
Dess.GasG 5	a	4½	100.10G
Dt.Eisb.BG.2	a	4	91.00B
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	91.50bG
Donnersmkh	d	*3½	94.25G
Drtm Un.100	d	*4½	95.75G
do. 100	a	*4	—.—
do. u. 14 3	a	*4½	97.75b
Finsb Schffb	b	*4½	99.00B
Frist. Rossm	a	*4½	90.75b
Gelsenk Bgw	d	*4	97.25b
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	97.00G
GörlMasch 3	a	4½	96.50G
HartmMsch3	a	*4½	100.00G
Hasp.Eisw.3	a	*4½	98.40bB
Kaliw.Ascarl	f	*4	96.60G
KnMariena 5	a	*4½	99.00G
Krupp-Oblig	a	*4	97.10G
Laurahütte	a	*4	92.00B
do.	c	*3½	86.10G
Leonh. Brnk.	a	4½	98.50G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	102.50G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	96.25G
OberschlEisb3	a	*4	94.60B
do. Eis.-Ind.	a	*4	88.75B
Patzenn.Br 3	v	*4	96.00G
Schalk.Gr99	a	*4	95.50G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	98.25G
Siem.Halsk3	d	4	92.00b
SiemSchck3	a	4½	98.90B
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	103.00G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	I	6½	114.00bG
Berg.Märk.B	I	7½	142.75G
Brl.Hand.Gs.	I	9½	155.60b
do.Hyp.-B.A.	I	6½	111.00G
Braunschw B	I	6	113.50G
do.Hann.Hyp	I	8½	—.—
Chemn.Bk-V.	I	6	104.80G
Com.uDisc.B	I	6	106.90G
Danz. Priv.B.	I	7½	127.00G
Darmst. Bk.	I	6½	116.00bB
Dt.-Asiat.Bk.	I	5	118.75b
Dt. Ansiedlb.	I	8	119.75G
Deutsche Bk.	I	12½	248.[illegible]0bB
do. Effekt.Bk	I	6	112.60G
do.Hypoth.B.	I	8	147.30G
do.Nation.B.	I	6½	113.20bG
do. Uebers.	I	9	156.25bG
Disc. Comm.	I	10	185.20G
DresdnerBk.	I	8½	149.75b
Gotha Grdkr.	I	9	164.50bG
do. Privatbk.	I	6	117.50G
Hamb Hyp.B.	I	9	184.00bG
Hannov Bank	I	7½	134.25G
Hildesh.Bnk.	I	9	165.00G
Königsb.VrB	I	7	126.75G
Landbank	I	3	80.00bG
Leipz.Crd.A.	I	8½	154.50bG
Magdeb.B V.	I	6½	116.90b
MärkischeB.	I	5	97.50G
Mecklb.B.40	I	8	123.00G
Meining. Bk.	I	7	138.10bG
Mitteld.Crdb	I	6½	114.25bB
Nat.-Bk.f.Dt.	I	7	116.40b
Nordd KredA	I	7	121.00
do.GrundkrB	I	6	111.50G
Oberlaus.Bk.	I	8	136.75G
Oest. Kred.A.	I	10,31	—.—
Osnabrück.B	I	7½	124.00G
Ostb.f.H.u.G.	I	7	125.00b
Preuss.Bdkr	I	8	150.90b
do.Ctr.Bd.Kr	I	9½	187.00G
do.Hyp.A.-B.	I	6	113.00bB
do. Pfdbr.-B.	I	8	149.25b
Reichsb.Ant.	I	6,95	186.00bG
Rh.Wstf Disc	I	7	117.25bG
Russ B.f.aH.	I	10	155.50bG
Sächs. Bank	I	8	—.—
do.Bod.Kr.-A	I	7	131.50G
SchaaffhBkv	I	5	100.60bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	15	252.00bG
Brl.Kindl StP	O	17	267.00bG
Brl.Unionsb.	O	3	81.00bG
Bock. kv.u.n.	O	6	99.83bG
Böhm. Brauh	O	7	127.00bG
Friedrichsh.	O	2	63.00bG
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein	O	0	37.60bG
Königstadt	O	4½	80.00bG
LandreWssb	O	0	69.75G
MünchBrauh	O	7	107.60G
Patzenhofer	O	15	224.00bG
Pfefferberg	O	10	174.50bG
Schöneb Sch	O	11	208.90G
Schultheiss	9	16	255.90bG
Spandauer B	O	5	109.25G
Victoria	O	6	98.60G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	104.50bG
BriegerSt.Br	9	5½	93.50G
Dortmunder	O	20	370.00B
do.Unionsbr	O	25	438.00bG
do.Victoriab	O	7	121.50G
DssldHöfelb	O	10	158.25G
Germn. Drtm	O	9	133.10G
Glückauf	O	8	122.25G
Herkul Cass.	O	9	—.—
Holsten	O	14	192.00B
Hugger Pos.	O	8½	132.50G
Kiel.Schloss	O	6	100.00G
KönigB.Beck	O	10	158.00G
LeipzRiebek	O	10	168.00G
Lindbr.Unna	O	5	68.75B
Lindener	O	13	184.50G
LöwenbrDtm	O	10	168.50G
Oberschles.	I	5½	88.50G
Oppelner	O	3	61.00G
Paulshöhe	O	5	81.75B
Sonnegel	O	11	164.25G
SchwabenBr	O	10	148.25G
Sinner	I	14	250.20G
vTuchersch.	7	14	253.60G
Wickl.Küpp.	N	7	117.25G
Accum.Fab	I	25	336.25b
A.G.f.Anilinf	I	23	458.00bG
do.f Bauausf	I	6	89.50G
AdlerCem.kv	I	6	107.00bG
Adlerhütte	I	13	194.50b
Adlerwerke	N	30	367.00bB
AlfeldGron.P	I	0	64.25G
AllgBerlOmn	I	8	187.00bG
Anglo Cont.G	I	8	120.00b
Allg Elekt.Gs	7	14	234.00b
Anhalt. Kohl.	I	8	192.90b
do. V.-A.	I	6	118.50G
Annen. Guss	7	9	118.00b
Aplerb. Bgb.	I	10	150.30bG
Archimedes	7	9	123.50G
Arenbrg.Bgb	I	22	396.75G
ArnsdorfPap	O	0	65.00bB
Aumetz-Frd.	7	12	156.25bG
Baer&St. M	I	30	428.50G
Bartz&Co Sp	I	10	146.25G
Baug &Neust	—	frc.	44.00G
do.KaisWStr	O	0	37.75bG
BendixHolzb	5	0	45.25G
Berg.Mark.I.	I	0	65.00bG
Bergm. Elkt.	I	5	123.10bG
Brl.AnhMsch	I	9	122.00bG
do.Elekt.-W.	7	12	163.00b
do. do.	7	4½	98.40B
do.Eisbalast	I	0	24.75bG
do.Gub.Hutf.	I	16	230.10bG
do.Hlz-Cmpt	I	7	87.00G
do.Maschin.	7	16	233.00bG
do.SpedV.kv	I	10	143.00G
do. do. V.A.	I	9	127.00G
BertholdSch	I	15	253.50G
BerzeliusBw	I	10	142.25G
Bismarckhtt	I	8	144.50G
Bochum.Bgw	7	8	147.50bG
do. Gussst.	7	14	208.90b
BdgSchönnA	—	frc	61.50G
Böhler & Co.	I	15	232.00b
Böspörd.Ww	7	3	74.50G
Brsnchw.Khl	I	11	243.53bG
Brschw. Jute	7	15	208.00G
BredowZckf.	7	0	46.00bG

Breitenb. Zm	I	0	71.10G
Brem. Wollk.	I	20	270.00G
Bresl.Spritf.	O	21	415.25G
Buderus Eis.	I	7	110.00bG
BuschWgVA.	O	19	297.25bG
Butzke Met.	I	7	97.75b
CartLoschw	7	25	308.50G
do. do.	7	15	209.60G
Cassel Fedst	I	5	129.60G
Charl.Wass.	O	12	218.00b
Chem.Fab. Buckau	I	10	150.00G
do. Griesh.El.	I	14	244.00bG
do. MilchPos.	N	15	262.00G
do. Oranienb.	I	8	130.50G
Cöln-Müsen	I	0	48.00B
Cöln-NEss B	I	38	500.00bG
ConcordBgb	I	23	298.00b
do. Spinner.	I	7½	113.25bG
Cont. Wassw	I	8	131.00G
Delmenh.Lin	I	28	301.75G
Dessau. Gas	I	11	176.25bG
Dt.Atl.Teleg.	I	7½	120.25G
do.Lux.Bw.V.	7	10	130.70b
do.Nied.Tel.	I	6½	119.50B
do.OstafrGs.	I	9	155.00bG
do. Oest.Bgw	I	11	243.00B
do.Uebs.El G	I	11	165.50bG
do.Asph.Ges	I	8	118.75b
do. Gasglühl	7	25	537.60
do.Jute-Spin	I	20	318.50G
do. Kabelwk.	I	8	125.25G
do. Schachtb	I	35	388.00bG
do.Spiegelgl	I	25	305.25G
do. Waffenfb	I	32	567.00B
do.Wasserw.	I	4	86.00G
Dt. Eisenhdl.	I	8	122.00G
Donnersmkh	I	20	359.00bG
Dör.& Lehrm	I	10	135.70G
Dresd. Gard.	6	10	159.50G
Düsseld Wgg	7	16	214.40G
do.Eis.u Drht	7	8½	126.50G
do. Maschin.	I	6	86.75B
Dynam Trust	5	10	171.75G
Eckert M.F.	O	8	131.90b
Egest.Saline	I	11	148.00G
EintrachtBrk	I	27	499.50G
Eisenw.Kraft	I	12	183.30bG
Elberf.Farb.	I	28	547.50bG
do.Papierfb.	7	0	11.90G
Elekt.Dresd.	4	6	102.30G
Engl. Wollw.	I	0	43.50G
C.Ernst&Co.	I	0	17.50G
Eschw.Brgw.	7	10	220.00B
Essen.SinkB	I	10	157.00B
Faç Eis.Mst	7	8½	125.75G
Fein-Jute Sp	I	10	173.00G
Finsb. Schiff	7	8	122.00G
Fraust. Zuck	9	16	206.50b
Freund M.kv.	7	8	216.00G
Frist.& Rssm	I	5	70.80b
Geisw. Eis.	7	11	156.50G
Gelsenk. Bw.	I	10	180.60b
do. Gussstahl	8	6	86.00bG
Gg. Marienh.	7	5	81.00b
do. Vorz.-A.	7	7	110.00G
Germania PZ	7	0	76.75G
Gs.f.el Untrn	I	10	160.40b
Gladb. Spinn	I	0	—.—
GlasSchalke	I	22	216.00bG
Görl. Eisenb.	7	9	239.00bG
do. Maschin.	7	5	95.00bG
Groppin.Wk.	I	11	187.00G
A.GutmannM	I	8	117.00G
Haberm.&G	I	7	90.00bG
HallescheM.	I	30	387.00G
Hdlsg.f.Grdb	I	0	153.60G
Hst.Belleall.	I	6	101.00G
Hannov. Bau	I	0	56.00b
do. Masch.	7	20	291.00bG
Harb.WienG.	7	6	143.25bG
Harkort Brck	I	6	95.75G
do.Bw.St.-Pr	7	13½	179.75bG
Harpen.Bgb.	7	11	173.00bG
Hartm.Msch.	7	8	130.00b
HasperEisen	7	12	153.00bG
HeinLehm.a.	I	10	132.25bG
HemmoorCm	I	7	128.75G
Herbrand W.	O	10	157.75bG
Hermannm.	I	7	153.00G
Höchst. Fbw.	I	30	611.00b
Hohenlohe W	4	8	132.00bG
HöschE.u.St.	I	24	308.25bG

HumboldMa.	7	8	109.50b
Ilse Bergb.	I	24	473.50bG
JeserichVA.	I	6	100.50G
do. abg.	I	12	153.00G
Jessenitz K.	I	0	4.00bB
Kahla Porz.	I	22½	351.00B
Kali Aschrsl.	I	10	144.50G
KamerunEbG	I	5	—.—
KaplerMsch.	I	0	69.75B
Kattowitz.Bg	4	15	230.00bG
Kng.Wilh.kv.	I	18	246.90b
do. do.Pr.-A.	I	23	322.00G
Kön.Marienh	I	6	86.25G
Königsborn	I	18	238.25G
KönigszeltP.	7	11	158.60bG
Gbr. Körting	I	8	124.75bG
Kruschw. Z.	7	16	243.50b
Kyffhäuserh	I	0	89.75b
Lahmeyer E	4	6	120.00bG
Lauchhamm.	7	10	185.00B
Laurahütte	7	8	150.30b
Leonh. Brnk.	7	9	158.75G
Leykam Jos.	I	5	—.—
Linke Hoffm.	I	17	296.00b
L.Löwe&Co.	I	18	320.00b
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	40.25G
Luck.&Stoff.	I	7	91.20B
Lüneb. Wchs	7	11	138.10bG
Luth. Brschw	7	6	93.25bG
Mannesmr.	7	13½	218.50bG
MarkWstf Bg	7	8	98.10bG
Magdeb.Gas	I	6	92.00b
do. Bergw.	I	37	509.50G
Marie ks.Bg.	7	4	85.30G
MarienhKotz	4	4	70.00bG
M.-F.Kappel	7	10	281.00bG
MchWbLind.	I	30	260.00bB
do. Zittau	5	10	160.00G
FrMeguin&C	I	11	129.75B
Mix&Genest	I	0	—.—
MhleRöning.	7	24	300.00bG
Mühlh.Brgw.	I	11	165.80G
NeptunSch.	I	4	73.00bG
NeueBd.A.-G	I	0	92.25bG
Niederl. Khl.	4	12	195.50bG
Nitritfabrik	4	6	110.00bG
Nordd. Eisw.	I	0	15.30G
do. Gummi	I	3	62.00G
do. Jute L. B.	I	6	116.60bG
do. Wollkäm.	I	10	139.00B
Oberschl Eisb	I	6	87.60G
do.Eisenind.	I	3	61.30bG
do. Kokswrk.	I	15	220.00bG
do.Prtl.Zem.	I	8	147.00b
Oppeln. Zm.	I	10	148.50bG
Orenst.&Kop	I	14	164.25bG
Osnab. Kupf.	7	0	62.75B
Otavi-Minen	4	8	105.75bG
Ottens.Eisen	I	6	92.10G
Panz. Geld.	7	0	68.75G
Petersb.El.B	I	8	129.00bG
do. V.-A.	I	11	168.50G
Petrolw. V.A.	I	0	18.50bG
Phönix Lit.L.	7	18	233.90b
Ravensb Sp	I	0	130.00G
Reichelt Met	I	15	208.00B
Rhein. Brnk.	4	10	176.25G
do. Metw.VA.	O	0	111.00b
do.Nass. Bw.	I	24	212.50b
do.Stahlwrk.	7	10	150.10bG
do.Wstf.Ind.	7	4	107.00G
do. do. Klkw.	7	12	150.75G
RiebeckMtw.	4	12	189.50bG
J. D. Riedel	I	12	288.00bG
Rombch Hütt	I	20	148.50bB
Rosenth.Prz.	I	20	269.75b
Rositz. Brnk.	7	0	86.25G
do. Zucker	O	6	113.10bG
Rothe Erde	7	0	7.75B
Rütgers Wk.	I	12½	190.60G
SachsBöhZ	I	12	142.25B
Sächs Webst	7	15	206.75G
Sangerh. M.	O	10	183.50B
Sarotti	7	6	119.00bG
Schering	I	13	229.00B
Schl.el.uGas	I	10	179.75G
Schl.Prtl.Zm	I	9	153.00bG
H.Schneider	I	7	149.25bG
Schomburg	O	10	248.25G
Schoening	5	9	117.00G
Schuckert El	9	8	149.90b

Mühlh.Seck.	7	0	124.25bG
Siemens Gl.I	I	15	229.50G
Siem.& Hlsk.	9	12	217.90b
SiemensEl.B	O	6½	112.50bG
Simonius Cl.	I	6	88.25G
Spnn.Renner	I	7	112.00B
SouthWst Afr	I	5	112.40bG
Spritbank AG	O	2	466.00bG
Stadtberg.H	7	6	87.30G
Stahl &Nölke	I	8	165.00b
Stassf. Ch.F.	7	9	180.00bG
Steaua Rom.	5	10	147.40bG
Stett. Cham.	I	12	123.30b
do. Vulkan	I	6	110.00bG
Stöhr&Co Kg	I	12	164.50B
StollwrckVA.	I	5	113.50bB
Stolb.Zink-A	I	10	122.80b
StralsSpielk	7	8	136.10G
Tecklenbrg	I	8	129.70b
Tel. Berliner	7	12	180.00B
Teltow- Kan.	—	frc.	32.60G
Terra A.-G.	6	5	88.75G
fr. Grossch.	7	0	83.25G
do.H.Schönh	I	0	67.75B
do.N BotGart	—	frc	85.00G
do BrlNrdost	I	0	212.75bG
do.do. Südw.	—	frc.	100.03bG
Teuton.Misb	I	7½	133.25bB
ThaleEis StP	I	20	223.00bG
Fr. Thomee	7	3	76.00G
Trachenb. Z.	7	8	110.00bG
UnionBaug.	I	0	78.50bG
U.d.Lind. Bv.	I	10	148.75b
Varzin. Pap	I	10	113.00bG
V.Brl.Frkf.G.	I	9	124.50bG
do.CölnRw.P	I	20	323.00b
do.Mörtel-W	I	0	71.50bG
do. Metw.Hll.	O	11	144.50b
do. Nickelw.	4	18	273.00bG
do.Zypen&W	7	12	159.75bG
VictoriaFahr	O	6	86.50B
VogelTel.Dr.	O	13	185.60bG
Vogtl.Masch	7	30	338.75b
Vorwohl.P.C.	I	18	218.25b
WandererF	O	24	367.90b
WerschWssf	4	11	205.75B
Westeregln	I	13	186.00bG
do. Pr.-Akt.	I	4½	99.00G
Westfal.Cem	I	5	120.50bB
Westf.Dr.Ind	7	10½	160.00G
do. Kupfer	7	8	98.50bG
do. Stahlw.	7	0	37.10b
do. Bd.A.G.	—	frc.	530.00bG
Wicking P.C.	I	5	108.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	103.25G
WilkeGasom	4	6	103.50G
Witt. Gusst.	7	14	187.00b
do. Stahlrhr.	7	0	162.25b
Wrede Mälz.	9	5	71.50G
Wunderl.&C.	N	14	210.50G
ZechauKrb.	I	3	88.25G
ZeitzerMsch	7	20	272.00G
Zellst Waldh	I	15	218.25G

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	169.00bG
Brüss. u.A	8 T.	5	80.40G
Kopenhg.	8 T.	6	112.30b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.50bG
do.	8 T.	5	20.47b
do.	3 M.	5	20.24G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.80b
Neuyork	vista	—	4.2075G
Paris	8 T.	4	80.975b
Wien	8 T.	5½	84.85bG
Schweiz	8 T.	4½	80.80b
Stockhlm	10 T.	5½	112.45B
Ital Plätze	10 T.	5½	80.50G
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.445b
20-Franks-Stücke	16.195b
N.Russ.Gold p100R.	215.35bG
Amerikan. Noten	4.20b
Engl. Banknoten 1L.	20.495b
Franz.Bankn. 100fr.	80.95b
Oest. Noten 100 Kr.	85.10b
Russ. Noten 100 R.	214.95b
do. Zoll-Kup. kl.	322.75b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Die Gerichtstage

im Jahre 1914 werden

in Schönsee

im Hause des Kaufmanns **Emil Kilper** an folgenden Tagen stattfinden:

im Januar:	7., 8., 9., 22., 23., 24.,
Februar:	10., 11., 12., 25., 26.,
März:	10., 11., 12., 27., 28.,
April:	6., 7., 8., 21., 22., 23.,
Mai:	5., 6., 7., 19., 20.,
Juni:	9., 10., 23., 24., 25.,
Juli:	9., 10., 11.,
September:	17., 18., 19., 28., 29.,
Oktober:	15., 16., 17., 29., 30.,
November:	16., 17.,
Dezember:	14., 15., 16.

Thorn den 22. Dezember 1913.
Königliches Amtsgericht.
Der Gerichtstags-Kommissar.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag den 30. Dezember,** vormittags 9 Uhr, werde ich in Thorn-Mocker, Lindenstraße 58:

1 Fleischerwagen und 1 Fahrrad

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 30. Dezember, vormittags 11 Uhr, werde ich in Thorn III, Mellienstr. 109:

1 gr. Warenschrank mit Glastüren und 1 Glaswarenkasten mit verschied. Waren

öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.



Zu der am 12. und 13. Januar 1914 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 230. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 40	20	10	5 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Fernsprecher 57.



Silvester-Scherze

Feuerwerks-Zigaretten,
Stroh-Zigarren,
Seifen-Pralinées,
Juck- und Niesspulver,
Stinkbomben,
Luftschlangen,
Teufels-Tränen,
Nebelhörner,
Knallerbsen,
Bigotphones,
Masken und Kappen,
Scherz-Stöcke,
Direktoire-Höschen,
Scherz-Konfekte,
musikalische Sitzkissen,
Springkästen,
Knallbonbons,
Ratschen — Klappern,
Konfetti usw.

Justus Wallis,

Breitestr. 34.

Haus mit 2 Morgen Land,
1 Einspännerwagen, 1 Spazierwagen, 1 tragende Sau, 1 Fahrrad verkauft sofort **Schwelkowski,** Schönwalde bei Thorn.

Silvester:

Ananas-, Burgunder-, Kaiser- **Punsch**

Arrac, Cognac, Rum

empfiehlt billig und gut

Carl Matthes,

Seglerstr. 26,
Fabrik feiner Liköre.

Düsseldorfer

Punsch-Essenzen

empfiehlt

A. Mazurkiewicz



Operngläser, Brillen, Kneifer, Lorgnetten, Barometer, Thermometer

kauft man am besten u. billigsten bei

Optiker Seidler,

4 Altstädtischer Markt 4.
neben der Apotheke.

Neues Jahr — Neues Glück!

Ziehung schon 15. Januar

Forster Lotterie

3469 Gewinne im Werte von Mark

Hauptgewinne:

60000
20000
10000
5000

Lose **1 M.** 11 Lose aus verschied. Tausend **10 M.**
Porto und Liste 30 Pf. extra.

H. C. Kröger,
Berlin W 8, Friedrichstr. 193 a
sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

In Thorn bei **Fritz von Paris,** Altstädtischer Markt, **Adolf Schulz,** Culmerstraße 4, **A. Führer,** i. Fa. **Louis Grosskopf,** Neustädt. Markt, **Gust. Ad. Schleh,** Zig.-Fabrik, **Franz Bassalig,** Thorn-Mocker, Lindenstraße 3a.



bewirkt, daß die Hühner zu jeder Jahreszeit, sogar ganz ohne freien Auslauf und im Winter bei der strengsten Kälte unglaublich viele Eier legen.

Lehrer F. Schreier, Bismarcksdorf bei Sobotka, Bez. Posen, schreibt: Da mir Ihr Nagut vorzüglich gefallen hat — meine Hühner legen unausgesetzt den ganzen Winter — so bestelle ich hiermit wieder ein Postkolli usw.

Verkaufsstellen in allen einschlägigen Geschäften, die durch obiges Plakat gekennzeichnet sind. Hauptvertrieb und Lager: **Migge,** Thorn, Marienstr. 11.

Von Kindheit bis zum 24. Lebensjahre mit

Flechten

an den Beinen, Armen und im Gesicht behaftet und durch Gebrauch von **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife** nunmehr geheilt, bestätigt W. Dost in Oberlungwitz.

Herba-Seife à Stück 50 Pf., 30 Proz. verstärktes Präparat 1 M. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** à Tube 75 Pf., Glasdose 1.50 M. Zu haben in allen Apotheken und in den Drogerien von **A. Majer, Paul Weber, M. Baralkiewicz, H. Claass, A. Franke, J. M. Wendisch Nachf.** und **Alfred Weber.**

12—15000 Mark

auf ein neuerbautes Hausgrundstück, hinter der Bank, eine sehr sichere Stelle, per 1. 4. 14 gesucht. Angeb. u. **E. B. 40** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Vorschuß-Verein zu Thorn,

e. G. m. u. H.

Wegen der Jahres-Inventur bleibt unsere Kasse am **Mittwoch den 31. d. Mts.** den ganzen Tag

geschlossen.

Der Vorstand.

Atelier für Zahnoperationen u. Zahnersatz
von
Frau Margarete Fehlauer, Breitestr. 33, 2.

Aelteste Damen-Praxis. — Spezialität: Kinder-Behandlung. Gebissänderungen und Reparaturen werden sofort erledigt. Teilzahlungen gestattet.

Punsch-Extrakt

mit feinsten Zutaten, vorzüglich im Geschmack, und zwar:

Burgunder Punschextrakt, Schlummerpunschextrakt, 1 Flasche 3 M., 1/2 Flasche 1,75 M.,
Rum- oder Arrak-Punschextrakt, 1 Flasche 2,50 M., 1/2 Flasche 1,50 M.,
Rotwein-Punschextrakt, 1 Flasche 2 M., 1/2 Flasche 1,25 M.,
Rum-, Arrak- und Kognak-Verschnitt in allen Preislagen empfehlen

L. Dammann & Kordes, Thorn, „Zum goldnen Adler“.

Versand nach allen Orten. Verpackung wird nicht berechnet. Ein Postpaket enthält 2 bis 2 1/2 Flaschen.

Pfannkuchen

offeriert

Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.



Für Antiquitätensammler!

Eine über 200 Jahre alte Spindel-Repetieruhr,

14 karätiges Gold, richtig gehend, Pariser Werk, von Mablet, preiswert zu verkaufen. Angebote unter **Z. K. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

2 tücht. Klempnergesellen
finden sofort Beschäftigung.
F. Hanert, Neust. Markt 18.

Ein anständiger
Fleischerlehrling
kann von sofort eintreten.
Lipinski, Thorn, Coppernikusstr. 33.

Für meine Drogen-, Farben-, Lackegroßhandlung wird von sofort oder später
1 Lehrling oder Volontär
mit guten Schulkenntnissen gesucht.
T. Rzymkowski, Thorn-Mocker, Lindenstr. 45.

Einen unverheirateten
Kutscher,
guten Pferdepfleger, sucht bei hohem Gehalt, auch durch Vermittelung
A. Schinauer,
Graudenzerstr. 93.

Ein kräft. Kutscher,
der Landarbeit versteht, zu einem Pferde verlangt, auch durch Vermittelung.
E. Hahn. Podgorz.

Laufburschen
sucht vom 1. Januar 1914
R. Engelhardt, Gärtnerei.

Laufbursche,
möglichst Radfahrer, und
Kutscher
mit Kaution gesucht.
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Suche Dienstmädchen für Stadt und Land, Pferdeknechte, verheir. Schweizer, Lehrburschen, Instfamilien, selbst. Wirtschafter mit Kaution. **Wanda Gniatczynski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Elisabethstr. 3, Tel. 591.

Suche perf. Köchinnen und Mädchen für alles bei hohem Gehalt.
Josef Heisig, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Bäckerstr. 23.

Empfehle
Stützen, perfekte Köchinnen, Stuben-, Zimmer-, Wasch- und Abwaschmädchen mit guten Zeugn., auch für Güter. Suche Büfettfräulein, Landmädchen u. Knechte.
Laura Mroczkowski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstr. 24.

Maschinenschreiberin
(Anfängerin) von sofort gesucht.
Rechtsanwalt **Landshut.**

Wäschenähterin
für die Arbeitsstube sucht
Julius Grosser,
Wäsche-Ausstattungsgeschäft, Elisabethstr. 18.

Empfehle von gleich
junge Leute,
die mit Pferden umzugehen verstehen.
Louise Neuhoff,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Schönsee Wpr.

Empfehle und suche
zu jeder Zeit für Hotel, Restaurants und Güter: Wirtinnen, Kochmamsell, Stützen, Büfettfräulein, Verkäuferinnen, Kindergärterinnen, Fräul. u. Bonnen nach Rußland, bei freier Reise, Stubenmädchen, Köchinnen, Mädchen für alles, Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher und Laufburschen.
Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Eine tüchtige
Nähterin
wird sofort verlangt im
Viktoria-Park.

Ordentliches, besseres
Kindermädchen,
nicht unter 18 Jahren, zu einem Kinde möglichst sofort gesucht
Mellienstraße 79, pt.

Kinderfrau
vom 3. Januar auf 3 Wochen gesucht
Schuhmacherstr. 22, 3 Tr.

Frau oder Mädchen
zur Pflege und Aufwartung einer Kranken gesucht. Meldungen von sofort
Culmerstraße 11, pt.

Schulmädchen
für einige Nachmittagsstund n zu einem Kinde gesucht Brombergerstr. 72, 2. r.

Aufwärterin
gesucht Baderstraße 2.

Aufwärterin
gesucht Breitestraße 9.

Geld u. Hypotheken

Suche vom 1. Januar 1914
7—8000 Mark
zur zweiten sicheren Stelle. Angeb. u. **W. A. 50** an die Gesch. der „Presse“.

16 500 Mark
zur Ablösung einer Hypothek hinter 45 000 Mk. auf fast neues Hausgrundstück im Zentrum der Stadt, Mietseinnahme 62,65 Mk. Näheres bei Herrn **Kohnert,** Windstraße.

20 000 Mk. zur 1. Stelle auf gr. Haus am Markt gesucht. Ang. unter **K. M. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesucht von sofort
12000 Mark
hinter Bankengeld zur 2. Stelle. Gefl. Angebote unter **C. L. 32** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Haus, gut verz., zu kaufen gesucht. Angebote unter **J. G. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zusammenklappbarer, geschlossener
Sitz-Liegewagen
für alt ges. Ang. m. Preis u **S. T. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 gebr. eisernen Ofen
über 1 Meter hoch, sucht zu kaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

Altes Eisen, Flaschen, Zeitungspapier, alte Ladeneinrichtungsteile als Brennholz, gr. Glasscheiben mit Rahmen, Spiegelglas
zu verkaufen
Goldwarengeschäft, Breitestr. 2.

Oefen
(eiserne), 2 Kronleuchter für Laden passend, 1 kl. Warenschrank 1 Markise, 1 Weinflaschenschrank für 48 Flaschen, 2 Gasöfen spottbillig zu verkaufen.
Goldwarengeschäft, Breitestr. 2.

Mein in Dt. Eylau gelegenes
Geschäftshaus,
Preußischer Hof, komplett eingerichtet, beabsichtige bei mäßiger Anzahlung an tüchtigen Fachmann zu verkaufen oder zu verpachten.
G. Eberbeck, Danzig-Langfuhr, Brunshöferweg 47.

Ein Grammophon nebst Platten
umzugshalber billig zu verkaufen.
Waldstraße 31, Hinterhaus, 1 Tr.

Ein gut erhaltener, fast neuer
Panzer-Geldschrank
ist billig zu verkaufen. Angebote unter **T. B.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

1 Kontoreinrichtung
aus der **C. Pflesser**'schen Konkursmasse, bestehend aus:
1 Schreibtisch, 5 Stühlen,
2 Regalen, 1 Kopiertisch,
1 Kopierpresse
ist zu verkaufen. Besichtigung Friedrichstraße 10 12, 1 Treppe, im Kontor.
M. Kopczynski,
Konkursverwalter.

Infolge anderweitiger Vermietung meines Ladens verkaufe jetzt
Pianinos
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Teilzahlungen gestattet.
F. A. Goram, Culmerstr. 13.

Elegantes Salonbild
billig zu verkaufen
Mellienstraße 30, 2.

Diverse Chaiselongues, Divandecken, Sofas, sowie alle anderen Möbel
billig zu verkaufen.
J. Bresslein, Tapezierer u. Dekorateur, Schuhmacherstraße 2.

Wohnungsgesuche

Referendar sucht
Zimmer
mit Kammer ab 3. Januar.
Angebote unter **F. W. 24** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kinderloses Ehepaar
sucht
Offizierswohnung,
4 Zimmer, Mädchenstube, Küche, Speisekammer, Balkon oder kl. Garten, sofort. — Angebote unter **F. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Frdl. 3-Zimmerwohnung
(in Mocker, Culmer oder Bromb. Vorst.) per 1. 2. 14 zu mieten ges. Angeb. u. **314 St.** an die Geschäftsst. d. „Presse“.

4-Zimmerwohnung
mit Nebengelaß vom 1. 4. 14 in der Gegend der Neustadt gesucht.
Angebote unter **L. B. 111** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesucht
2- evtl. 3-Zimmerwohnung
per 1. 4. 15 von 2 alleinstehend. Damen. Gefl. Ang. bis 10. 1. 14 u. **J. H. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ruh., möbl. Zimmer
von einzelnem Herrn per 1. 1. 14 gesucht. Ang. mit Preisang. u. **B. P. 2662** an **Rudolf Mosse,** Thorn.

Wohnungsangebote

Für Offiziere
2 möbl. Zimmer als Wohn- und Schlafzimmer, im besseren Hause, fein ausgestattet, mit Burschengelaß, von sofort oder später zu vermieten.
Rezmer, Altstädt. Markt 27.

2 Zim., 1. Et., an ruh. Personen von sof. zu verm. Brückenstr. 17, 2.

Ecke Neust. Markt u. Gerechtestr. zu vm.:
Kl. Laden, Glasereiwerkstatt, Bautischlerei, Speicher zu Mehl- u. Getreidegeschäft, Möbellager und Keller.

4 Zim., Gas, Badez., Obstgart., v. sof. zu vermieten Gerechtestr. 11.

Gut möbl. Zim., Gas, sep. Eing., an beff. Herrn zu vermieten Coppernikusstr. 22, 1.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit auch ohne Burschengelaß sofort zu vermieten Tuchmacherstr. 26, pt.

1 oder 2 gut möbl. Vorderzimmer
von sofort zu vermieten Strobandstr. 1.

Möbl. Vorderzim. mit u. ohne Pension sogleich oder später zu vermieten
Tuchmacherstraße 5, 1, r.

Gut möbl. Vorderzimmer
v. 1. 1. 14 zu verm. Preis 15 M.
Gerechtestr. 33 p.

Möbl. Offizierswohn. u. möbl. Zimmer von sof. zu verm. Junkerstr 6.

Möbl. Offizierswohn. u. möbl. Zimmer von sofort zu vermieten Junkerstr. 6.

Einfach möbl. Zimmer,
evtl. Pension, sofort zu vermieten
Wilhelmstr. 11, 2. r., b Stadtbahnhof.

Großes u. gut möbl. Zimmer a. W. a. Pens. z. verm. Neustädt. Markt 11, 4 Tr., r.

Gut möbl. Zimmer an Herrn oder Dame zu vermieten Breitestr. 39, 3.

Gut möbl. Vorderz. zu vm. Bäckerstr. 26, pt.

Culmerstraße 15
ist der **Laden** nebst angrenzender Stube vom 1. 4. 14 zu vermieten.

Wilhelmstadt.
Eine hochherrschaftl. 6-Zimmerwohnung, Autogarage, per bald od. 1. April 1914 mit allem Zubehör, evtl. Pferdestall u. Burschengelaß, zu vermieten.
Zu erfr. beim Portier Friedrichstraße 10/12.

3-Zimmerwohnung
per sofort zu vermieten Paulinerstr. 2.

4-Zimmer-Wohnung
mit Gas u. Wasserleitung sofort zu vermieten **Graudenzerstraße 80, R. Röder.**

5 Zimmerwohnung
1. Etage, Balkon, Bad und Zubehör 4-Zimmerwohnung, 1. Etage, Erker, Bad und Zubehör, zu vermieen.
Oskar Schlee Nachfl.,
Mellienstraße 81.

Helle geräumige
3-Zimmerwohnung
mit Entree, im Vorderhause, versetzungshalber und eine freundliche
Hofwohnung
von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Bodenkammer und Keller sofort oder später zu vermieten.
C. Dombrowski'sche **Buchdruckerei,**
Katharinenstr. 4.

Versetzungshalber ist eine
7-Zimmerwohnung,
Brombergerstr. 82,
hochparterre und Vorgarten, mit Balkon, Pferdestall und jeglichem Zubehör vom 1. 10. zu vermieten.
Anfragen beim Portier oder bei **A. Burdecki,** Coppernikusstr. 21.

3-Zimmerwohnungen
mit Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland und reichl. Zubehör. Gas u. elektr. Licht, eventl. auch Pferdestall u. Burschengelaß, versetzungshalber sofort oder 1. April 1914 zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

6-Zimmerwohnung,
Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland, Gas und elektr. Licht, mit Pferdestall u. Burschengelaß, Mellienstraße 109, sofort zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Meine Wohnung,
2 Zimmer und Küche, ist versetzungshalb. vom 1. 1. 14 ab zu vermieten.
Hinzert, Gefangenaufseher, Waldstr. 31, Hinterhaus.

Nr. 304. Thorn, Dienstag den 30. Dezember 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Der preußische Etat.

Nach dem von der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlichten Überblick über den Entwurf des preußischen Staatshaushaltsetats für das Etatsjahr 1914, schließt der Etat in Einnahme und Ausgabe mit 4 846 239 109 Mark ab. Von den Ausgaben entfallen 303 357 491 Mark = 6,3 Prozent der Gesamtausgaben auf das Extraordinarium, gegen 244 986 956 Mark = 5,6 Prozent der Gesamtausgaben im Etat für 1913. Einnahmen und Ausgaben halten, wie im Etat für 1913, ohne Anleihe das Gleichgewicht.

Die Abgrenzung im

Eisenbahnetat,

wonach die Reinüberschüsse der Eisenbahnverwaltung nur bis zur Höhe von 2,10 Prozent des statistischen Anlagekapitals der Eisenbahnen zur Deckung allgemeiner Staatsausgaben herangezogen werden dürfen, hat für 1914 zur Folge gehabt, daß ein Betrag von 79 151 981 Mark zur **Verstärkung des Ausgleichsfonds** etatisiert worden ist, gegen 93 482 835 Mark im vorigen Etat. Andererseits ist zur Deckung der Mittel für die über die Grenze von 1,15 Prozent des statistischen Anlagekapitals hinausgehenden Baubedürfnisse der Eisenbahnverwaltung auf die Bestände des Ausgleichsfonds zurückgegriffen und aus diesen ein Betrag von 45 000 000 Mark bei den außerordentlichen Einnahmen der Eisenbahnverwaltung eingestellt worden.

Das Etatsgesetz enthält, wie im Vorjahre, die Ermächtigung, zur vorübergehenden Verstärkung der Betriebsmittel der Generalstaatskasse, deren Betriebsfonds 133 497 000 Mark beträgt, **Schatzanweisungen** bis auf Höhe von 100 000 000 Mark ausgeben zu dürfen.

An

Besoldungsverbesserungen

für einzelne Beamtenklassen sind 19 300 000 Mark vorgesehen, wovon 15 500 000 Mark auf die Eisenbahnverwaltung entfallen. Zu Zuwendungen an Beamte, die zu oder vor dem 1. April 1908 in den Ruhestand versetzt sind, und für Witwen und Waisen dieser und der vorher verstorbenen Beamten sind eingestellt 6 514 000 Mark, gegen 1913 plus 1 000 000 Mark. Von der Verstärkung entfallen auf die Eisenbahnverwaltung 800 000 Mark. Zu Zuwendungen an pensionierte Volksschullehrer und Lehrerinnen, die zu oder vor dem 1. April 1908 in den Ruhestand versetzt sind, sowie an Witwen und Waisen dieser Lehrer und der vor diesem Zeitpunkte im Amte verstorbenen Volksschullehrer sind 2 550 000 Mark in Ansatz gebracht, gegen 1913 plus 200 000 Mark.

Die

Staatsschuld

beläuft sich auf 10 355 537 144 Mark, gegen 1913 plus 453 768 046 Mark. Von der Gesamtschuld entfallen auf die Eisenbahnverwaltung 7 810 792 695 Mark und auf die Bergverwaltung 108 731 379 Mk. An Ausgaben erfordert die Staatsschuld: zur Verzinsung (einschließlich der im Laufe des Etatsjahres neu aufzunehmenden Anleihebeträge) 383 526 275 Mark, gegen 1913 plus 17 180 415 Mk., zur Tilgung (einschließlich eines Betrages von 2 376 000 Mark zur Verstärkung der gesetzlichen Schuldentilgung durch ersparte Zinsen) 65 907 929 Mark gegen 1913 plus 5 965 270 Mark, zusammen 449 434 204 Mark, gegen 1913 plus 23 145 685 Mk. Von diesen Ausgaben entfallen: auf die Eisenbahnverwaltung 338 769 219 Mark, gegen 1913 plus 12 084 254 Mark, auf die Bergverwaltung 9 342 205 Mark, gegen 1913 plus 567 336 Mark.

Der ungedeckte **Matrikularbeitrag** ist aufgrund des Reichshaushaltsetats mit 33 898 138 Mark = 84,40 Pf. auf den Kopf der preußischen Bevölkerung in Ansatz gebracht, gegen 1913 — 587 864 Mk.

Als Anteil an der **Zuwachssteuer** sind statt 1 080 000 Mark nur noch 580 000 Mark eingestellt, mithin 500 000 Mark weniger, als voraussichtliche Folge der durch das Reichsgesetz über Änderungen im Finanzwesen getroffenen Bestimmungen.

Des weiteren ist durch dieses Gesetz der Anteil an der **Reichserbschaftssteuer** von ¼ auf ⅕ herabgesetzt worden. Der Etatsansatz bleibt infolgedessen mit 7 415 000 Mark hinter dem für 1913 um 870 000 Mark zurück, obwohl infolge Erhöhung der Steuersätze das Aufkommen an Reichserbschaftssteuer an sich höher veranschlagt werden konnte.

Aus Anlaß des Reichsstempelgesetzes vom 3. Juli 1913 sind an **Stempelabgaben** von Gesellschaftsverträgen und Versicherungen 13 000 000 Mk. weniger eingestellt; der Ausfall wird für 1914 vom Reiche vergütet.

Die Veranlagung des **Wehrbeitrages** macht für 1914 eine einmalige Erhöhung verschiedener Fonds erforderlich, u. a. bei der Verwaltung der indirekten Steuern des Hilfsarbeiterfonds um 100 000 Mark und des Remunerationsfonds für mittlere Beamte um 300 000 Mark.

Aus den weiteren Mitteilungen über den Etat dürften hier besonders folgende Angaben interessieren:

Die Gesamtsumme der ordentlichen Einnahmen beträgt 4 779 550 209 Mark, die der dauernden Ausgaben 4 542 881 618 Mark; das ergibt im **Ordinarium** einen Überschuß von 236 668 509 Mark gegen den Etat für 1913 ein Mehr von 11 590 035 Mark. Die Gesamtsumme der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben beträgt 303 357 491 Mark, die der außerordentlichen Einnahmen 66 688 900 Mark. Es ergibt sich also ein **Zuschuß im Extraordinarium** in der Höhe des Überschusses im Ordinarium.

An wichtigeren Etatsveränderungen ist hervorzuheben die Einstellung von 500 000 Mark für **Arbeiterwohnungen** bei der Domänenverwaltung (plus 200 000 Mark), sowie von 450 000 Mark für Beschaffung von **Insthäusern für Arbeiter** bei der Forstverwaltung (plus 150 000 Mark). Im Ordinarium der Eisenbahnverwaltung sind an Mehrausgaben vorgesehen 15 566 000 Mark für Beschaffung der Betriebsmaterialien, 18 988 000 Mark für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der baulichen Anlagen, 13 692 000 Mark für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der Fahrzeuge, darunter 5 Millionen für Beschaffung ganzer Fahrzeuge. Im Extraordinarium sind 500 000 Mark für **Kleinwohnungen** in den östlichen Grenzgebieten ausgeworfen. Im Etat der öffentlichen Schuld ist eine Mehrausgabe von 17 180 415 Mark zur Verzinsung vorgesehen. Im Etat des Staatsministeriums erscheint eine Mehrausgabe von 121 610 Mark für das aufgrund des **Wassergesetzes** neu zu errichtende **Landes-Wasseramt.** Unter den Ausgaben des Extraordinariums erscheinen 500 000 Mark als erste Rate für den Neubau eines Dienstgebäudes für das geheime Staatsarchiv in Berlin.

Im Etat des **Finanzministeriums** erscheint eine Mehreinnahme von 100 000 Mark bei den Oberversicherungsämtern nach Inkrafttreten der die Krankenversicherung betreffenden Vorschriften der Reichsversicherungsordnung gegenüber 200 000 Mk. Mehrausgaben. Im Ministerium sind vier neue Beamtenstellen vorgesehen (Mehrausgabe 21 530 Mark), bei den Oberpräsidien und Regierungen neue Stellen für 15 Regierungsräte, einen Regierungskassen-Inspektor, 150 Regierungssekretäre usw. (Mehrausgabe 830 947 Mark). Im Extraordinarium erscheinen 1 Million Mark für Beteiligung des Staates bei der **deutschen Pfandbriefanstalt in Posen** (zweite Rate), eine Million Mark. Erwerb und Erschließung des Umwallungsgeländes der Stadt Posen (elfte Rate) usw.

Im Ordinarium der **Bauverwaltung** erscheinen u. a. 278 770 Mark für Besoldungen und Wohnungsgeldzuschüsse, insbesondere für 123 neue Beamtenstellen; 159 500 Mark für Unterhaltung der Binnenhäfen und Binnengewässer. Das Extraordinarium der Bauverwaltung schließt in Ausgabe mit 24 114 700 Mark. Für Binnenwasserstraßen sind angesetzt 12 676 200 Mark, darunter 3 000 000 Mark Verbesserung der Oder-Schiffahrtstraße bei Breslau (zweite Rate). Unter anderen Ausgaben befinden sich 500 000 Mark für den Neubau eines königlichen Opernhauses in Berlin erste Rate und 500,000 Mark zur Förderung des Luftfahrwesens.

Ministerium für Handel und Gewerbe. Im Ordinarium werden gefordert 24 900 Mark Mehrausgaben für zwei neue Beamtenstellen im Ministerium 739 530 Mark für neue Stellen der Handels- und Gewerbeverwaltung (Lotsen-, Gewerbeinspektoren, Eichmeister usw.). Für gewerbliches Unterrichtswesen werden mehr gefordert 816 204 Mark, besonders als Zuschüsse für Fortbildungsschulen und Fachschulen sowie zur Hebung des Kleingewerbes. Das Extraordinarium schließt in Ausgabe mit 687 675 Mark, darunter 50 000 Mark für die deutsche Werkbundausstellung in Köln 1914.

Ministerium der Justiz. Unter den Mehrausgaben in Ordinarium befinden sich 34 290 Mark (4 neue Beamtenstellen im Ministerium), 231 177 Mark für 58 neue Beamtenstellen der Oberlandesgerichte, darunter 3 Senatspräsidenten, 15 Oberlandesgerichtsräte und 3 Staatsanwälte, 2 941 754 Mark für Land- und Amtsgerichte, insbesondere für 763 neue Beamtenstellen, darunter 12 Landgerichtsdirektoren, 32 Landrichter, 80 Amtsrichter, 19 Staatsanwälte, ferner 1 000 000 Mark zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen. Das Extraordinarium schließt in Ausgabe mit 10 840 000 Mark.

Ministerium des Innern. Im Ordinarium befinden sich unter den Mehreinnahmen 100 000 Mk. aus Versicherungsämtern gegenüber 288 464 Mark Mehrausgabe für diese Ämter und 3 591 375 Mark Veteranenbeihilfen gegenüber einer gleich hohen Mehrausgabe. Unter den Mehrausgaben sind vorgesehen 8370 Mark für drei neue Beamtenstellen im Ministerium und 1 126 602 Mark allgemeine Ausgaben im Interesse der Polizei. Fürsorgeerziehung Minderjähriger und Fürsorge für gefährdete oder verwahrloste Jugend. Das Extraordinarium schließt ab mit 4 600 311 Mark, darunter 750 000 Mark Ankauf eines Bauplatzes für ein neues Polizeidienstgebäude in Breslau. 109 560 Mark Errichtung von Dienstgebäuden für fünf Polizeidistriktskommissare.

Ministerium für Landwirtschaft usw. Unter den Mehrausgaben des Ordinariums sind aufgeführt: 37 360 Mark drei neue Beamtenstellen im Ministerium 408 186 Mark Generalkommissionen, 23 neue Beamtenstellen, 348 377 Mark landwirtschaftliche Lehranstalten, Förderung des ländlichen Fortbildungsschulwesens, Winterschul- und Wanderlehrwesens, 540 000 Mark Förderung der Viehzucht, 202 659 Mark Landesmeliorationen, 50 000 Mark Förderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues. Das Extraordinarium fordert 9 711 110 Mark, darunter 1 045 000 Mark für den Westfonds und 1 302 000 Mark für den Ostfonds, sowie 1 000 000 Mark Förderung der inneren Kolonisation.

Gestütsverwaltung. Ordinarium Mehreinnahmen 482 653 Mark zu den Hauptgestüten und Landgestüten gegenüber 529 110 Mark Mehrausgaben. Die Mehrausgaben des Ordinariums betragen 460 000 Mark für den Pferdeankaufsfonds. Das Extraordinarium schließt in Ausgabe mit 1 070 600 Mark, darunter 350 000 Mark Ankauf von Grundstücken für ein staatliches Vollblutgestüt in Altenfeld, Kreis Eschwege.

Kultusministerium. Ordinarium Mehrausgaben 28 560 Mark Ministerium zwei neue Beamtenstellen, 8640 Mark Evangelischer Oberkirchenrat zwei neue Beamtenstellen, 23 720 Mark Evangelische Konsistorien drei neue Beamtenstellen, 70 675 Mark Provinzialschulkollegien sieben neue Beamtenstellen, 686 513 Mark Universitäten und Chariteekrankenhaus in Berlin (Errichtung einer evangelisch-theologischen Fakultät in Münster), 239 635 Mark Höhere Lehranstalten für die männliche Jugend, 485 475 Mark Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend, 4 292 485 Mark Elementarunterrichtswesen, 238 152 Mark Kunst und Wissenschaft, darunter 155 250 Mark für die königl. Bibliothek in Berlin und 186 739 Mark Technische Unterrichtswesen. Das Extraordinarium schließt in Einnahme mit 405 000 Mark, in Ausgabe mit 21 830 972 Mark. Unter den Ausgaben befinden sich 500 000 Mark **Beihilfen an Kirchengemeinden in den ehemals polnischen Landesteilen,** ferner 355 000 Mark als erste Rate für den Neubau der landwirtschaftlichen Institute der Universität Breslau, 730 000 Mark zum Ausbau der Universität Münster durch Errichtung einer evangelisch-theologischen Fakultät und einer vollen medizinischen Fakultät, endlich 200 000 Mark zum Ankauf von Radium und Mesotorium, 5 069 430 Mark Elementarunterrichtswesen, darunter 2 000 000 Mark **zu Elementarschulbauten in Posen, Westpreußen und Oppeln,** 5 285 104 Mark Kunst und Wissenschaft, darunter 60 000 Mark Beteiligung der Unterrichtsverwaltung an der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig und an der Deutschen Werkbundausstellung in Köln 1914. Für technische Unterrichtswesen sind angesetzt 2 035 022 Mk.

Aenderung des Disziplinarverfahrens gegen Geistliche.

Die in der **Vereinigung preußischer Pfarrervereine** zusammengeschlossenen Geistlichen der evangelischen Landeskirche haben an die Provinzialsynoden eine **Petition** gerichtet, in der die Provinzialsynoden ersucht werden, beim Oberkirchenrat vorstellig zu werden, damit dieser der nächsten ordentlichen Generalsynode einen Gesetzentwurf betreffend Neuordnung des Verfahrens wegen Dienstvergehens der Geistlichen (mit Ausschluß der Irrungen in Seelsorge, Lehre und ähnlichem geistlichem Wirken) und betreffend die Bildung besonderer Gerichtshöfe erster und zweiter Instanz für dieses Verfahren vorlege. In der **Begründung** der Petition wird ausgeführt: Das jetzige Gerichtsverfahren leidet besonders an folgenden Mängel: Nach §§ 18 und 19 des Kirchengesetzes vom 16. Juli 1886 betr. die Dienstvergehen der Kirchenbeamten usw. leiten vorgesetzte Kirchenbehörden das Verfahren ein, ernennen den Untersuchungskommissar und den Vertreter der Anklage und sprechen das Urteil. Es kann also der Untersuchungskommissar Mitglied des erkennenden Gerichtshofes sein, was im gewöhnlichen Strafverfahren ausgeschlossen ist. Die Heimlichkeit des Verfahrens durch die Verlegung der wesentlichen Beweisaufnahme in die Voruntersuchung und der gänzliche Ausschluß auch einer beschränkten Öffentlichkeit in der Hauptverhandlung entspricht den Grundsätzen neuzeitlicher Rechtspflege. Die Bestimmung des § 28 Abs. 3, daß in der Hauptverhandlung nur die von der Kirchenbehörde „für erforderlich erachteten Zeugen und Sachverständigen" vernommen werden, beschränkt dem Angeschuldigten die Verteidigung in einem wesentlichen Punkte. Die Mitwirkung eines Verteidigers in der Voruntersuchung ist ausgeschlossen, die Wahl des einen Verteidigers auf Rechtsanwälte beschränkt. — Zur Abstellung der vorhandenen Mängel schlägt die Petition folgende Bestimmung vor: Nicht den Kirchenbehörden allein, auch nicht den Kirchenbehörden in Verbindung mit den synodalen Organen ist, abgesehen von der Ver-

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Jetzt kam eine leise Unruhe in die Menge der Zuschauer. Die Sanitätskolonne mit Samaritern und zwei Ärzten nahte. Dort unten auf der Straße nach Ohrdruff hielt der Schlitten mit dem roten Kreuz auf der weißen Fahne. Auch einige andere Schlitten waren zur Stelle.

Vorsichtig trug man Köpping, nachdem der Arzt dem Verwundeten einen Notverband angelegt, den Abhang zur Straße hinab.

Still bettete man dann sein totes Weib ihm zur Seite. Er wußte es nicht.

Irmengard und Leo gingen neben dem Schlitten mit der traurigen Bürde einher.

Prinz Günter war in den ersten Schlitten gestiegen. Ohne Abschied war er davongefahren. Irmengard hatte es nicht einmal bemerkt.

James Wood hob Ingelid und Riele Vossen in den Schlitten. Als er nach ihnen einsteigen wollte, bat Ingelid leise:

„Ich möchte gern, daß Rieles Bruder mit uns fährt und Onkel Gerwin. Wollen Sie das veranlassen?"

Er biß die Zähne aufeinander und trat sofort zurück.

Ingelids Augen grüßten ihn noch einmal, als sie mit dem jungen Vossen, der seine Schwester, die mit einer Ohnmacht kämpfte, im Arm hielt, und mit Onkel Gerwin am Silberbach entlang aufwärts fuhr.

„Wollen Sie nicht mit uns fahren, Mister Wood?" fragte Sutheim, der soeben mit Baron Torres einen Schlitten bestieg.

James Wood winkte nur still abwehrend mit der Hand

Eine Weile stand er noch und sah dem stillen Zuge mit der toten Frau nach, die um ein Haar zur Mörderin der anderen, die er liebte, geworden war, der toten Frau, die — es hätte nicht viel gefehlt — die ganze Mannschaft getötet hätte. Dann aber wandte er sich dem stillen großen Walde zu.

Langsam durch den tiefen Schnee stampfend, schritt er aufwärts.

In weichen, weißen Flocken fiel der Schnee. Nun webte die Schneefrau mit dem Sphinxgesicht wieder ihr Leichentuch.

Durch die hohen Tannen, die so schwer an der Schneelast trugen, ging ein Ächzen und Stöhnen.

Der Schnee knisterte, und nur ganz von fern her klang der klagende Laut eines Hundes.

Immer weißer, immer tiefer, immer geheimnisvoller wurde der Wald. —

Und James Wood schritt allein durch die Schneepracht. Nein, er schritt nicht allein, das weiße Winterweib war bei ihm.

Und er dachte an den Genossen „Pein", wie der Dichter des seltsamen Liedes vom Winterweib den Tod nannte, der die blasse Schneefrau gefesselt hielt, und James hatte plötzlich die Empfindung, als möchte dieser Geselle Tod ein rechter guter Genosse sein, als ob er ihn lieb hätte, als ob er recht gut Freund mit ihm sein könnte.

Morgen vielleicht schon ruhte er in den Armen von Freund Hein, denn James Wood wußte ganz genau, was der heute ihm angekündigte Besuch des Grafen von der Decken zu bedeuten hatte.

Der Wintertraum hatte dann ein Ende, ein grausames Ende, und über den Schnee würde rotes Blut rinnen, gerade wie vorhin, als man Evelyn aufhob, die den Schädel gebrochen hatte und die im Tode nun so friedsam lächelte, wie ein Kind, das verirrt war und das man heim zur Mutter gebracht.

Löschte der Tod die Sünde aus? Machte er wirklich frei?

„Mein schöner, mein wundervoller Wintertraum", flüsterte James im Weiterschreiten.

Wie sang doch der Dichter:

„Müd' taumeln die Flocken nieder
Vom Himmelsraum,
Und wieder träum' ich dich — wieder,
Du Wintertraum."

Nein, niemals würde er aufhören, ihn zu träumen.

Im feierlichen Schweigen standen die Tannen, als hätten sie tausend wundersame Geheimnisse zu hüten.

Und die lichten Flocken senkten sich so lind und weich auf James' Haupt, sie kühlten seine heiße Stirn, sie netzten seine brennenden Augen.

War er schuldig? Ein Schauer durchschüttelte ihn. Nein, er hatte Übermenschliches geleistet. Nicht eine Minute hatte seine Hand gezuckt, die das Steuer hielt, als Evelyn ihn so plötzlich überfallen. Der Schlitten hatte durch die hastigen Bewegungen Evelyns und die Unruhe, die sich der ganzen Mannschaft bemächtigte, das Gleichgewicht verloren.

Er hörte noch ihre zischenden Worte:

„Sage, daß du mich liebst, sonst mußt du sterben!"

Er hatte die Frau, die sich wie eine wilde Tigerkatze an ihn klammerte, abzuschütteln versucht, ohne daß seine Hand am Steuer zuckte. Und doch war das Gräßliche geschehen. Nein, er war nicht schuldig. Er würde gegebenen Falles nicht anders handeln können, als wie er es getan.

Und nun war sie tot, und aller Groll und alle Verachtung schwanden vor dem großen, ewigen Schweiger, der heute mit ihnen durch den flimmernden Wald geschritten und der der stillen Frau dort, die so reich und doch so bettelarm war, ein Königsgewand um den Leib gelegt hatte, ein Königsgewand, um sie heimzuführen in das ewige Vaterhaus.

Durch die hohen Tannen ging ein Brausen. Ein Sturmwind fuhr krachend durch den Wald. Aber James Wood hob stolz das Haupt, und festen Fußes schritt er dahin. Seine schlanke, gebietende Gestalt straffte sich, und seine grauen Augen leuchteten, als wolle er sich siegesgewiß der Windsbraut entgegenwerfen.

Ganz fern sah er ein Land, ein Land, das aus Duft und Traum zu ihm herüberwinkte und das er gewinnen wollte, trotz Wetter und Not.

Und Frau Holle streute fröhlich ihre Flocken. Im tollen Wirbel flatterten sie gleich Schwanendaunen umher und deckten die Erde mit zartem Flaum.

Durch das Heulen des Schneesturmes hörte plötzlich James Wood ein leises Klingen.

War das nicht wie Gesang? Einen Augenblick stand er, um zu lauschen.

Ihm zur Seite lagen still und verschneit die Häuser von Oberhof. Da droben auf mäßiger Höhe das schlichte Kirchlein.

Es war Sonntag heute, und die andächtige Gemeinde da drinnen sang ihre frommen Lieder.

Wie gebannt stand der Flieger. Und dann sah er noch einmal den traurigen Zug an sich vorüberziehen. Man brachte den schwer verwundeten Köpping in das Sanatorium von Oberhof. An der Kirche vorüber führte der beschneite Pfad.

Und die stille Frau an Köppings Seite, die deckten so lind die weißen Flocken zu. Aus der Kirche klang es leise wie zum Segen über die Tote hin:

hängung von Ordnungsstrafen, das Gericht über die Geistlichen zu übertragen, sondern besonderen geistlichen Gerichtshöfen, bei denen den Kirchenbehörden wie den Synoden eine angemessene Vertretung gebührt, bei denen aber auch die Kreissynode, der der Geistliche angehört, der Richterstand, der Pfarrerstand vertreten sein sollen. Die Einleitung des Verfahrens wird durch die vorgesetzte Kirchenbehörde verfügt. Die Verhängung der Suspension steht dem geistlichen Gerichtshofe zu, der Kirchenbehörde nur die Untersagung der Amtsverrichtungen. Mit der Susrension darf keine Kürzung des Gehalts verbunden sein. Die Voruntersuchung erfolgt durch die vorgesetzte Kirchenbehörde. Die Hauptverhandlung findet vor dem Gerichtshof erster Instanz statt, welchem angehören: der Konsistorialpräsident als Vorsitzer, der vorgesetzte Generalsuperintendent, ein weiteres Mitglied des Konsistoriums, drei von der Provinzialsynode für die Wahlperiode zu wählende Mitglieder, ein Mitglied der Kreissynode, welcher der Angeschuldigte angehört. Dementsprechend ist der Gerichtshof zweiter Instanz zu bilden, dem als Vorsitzer der Präsident des evangelischen Oberkirchenrats angehört. Kein Mitglied der zweiten Instanz darf in der ersten Instanz beteiligt gewesen sein. Dienstentlassung darf nur eintreten in Fällen, die zum geistlichen Amte überhaupt unwürdig machen. Amtsentheburg, bei welcher auch die Anstellungsfähigkeit verbleibt, ist in der Regel unter Zubilligung eines Ruhegehaltes auszusprechen. Die Vollstreckung der Strafe gebührt der vorgesetzten Kirchenbehörde. Das Verfahren ist den neuzeitlichen Forderungen der Strafrechtspflege anzupassen. In dieser Beziehung werden in der Petition noch Einzelvorschläge gemacht.

Theater und Musik.

Der Verband deutscher Orchester- und Chor-Leiter hielt unter dem Vorsitz von Hofkapellmeister Ferd. Meister am 22. Dezember in **Berlin** bei außerordentlich zahlreicher Beteiligung seine diesjährige Generalversammlung ab. In den Verwaltungausschuß wurden neu gewählt Sigmund v. Hausegger und Hans Winderstein. Für die Orchesterhochschule des Verbandes in Bückeburg wurde ein Prüfungsausschuß gewählt, dem die Herren Professor Dr. Pfitzner und Professor Panzer, sowie als Ersatz die Herren Professor Wendel und Hofkapellmeister Raabe angehören. Auch wurde die Begründung eines Verbandsorganes und die Aufstellung einer Gehaltsstatistik sämtlicher Kapellmeister in Deutschland beschlossen; von der Errichtung einer Darlehnskasse wurde abgesehen. Der Verband folgte einer Einladung der Genossenschaft deutscher Tonsetzer zu einem Festmahl.

Keine Subvention für „Parsifal" in Stettin. Gemäß der Vorlage des Magistrats bewilligten, so wird dem „Berl. Börs.-Cour." aus Stettin geschrieben, die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung eine einmalige Beihilfe von 15 000 Mark an den Direktor des Stadttheaters, da nachgewiesen wurde, daß es im Spieljahr 1912-1913 mit einem Verlust von 14 800 Mark gearbeitet hat, ohne daß für ihn auch nur die geringste Entschädigung eingesetzt war. Dagegen strich die Stadtverordnetenversammlung die vom Magistrat an die Bewilligung geknüpfte Bedingung, den „Parsifal" noch in dieser Spielzeit zur Aufführung zu bringen, da die Stadt für das Gelingen dieser Aufführung weder in finanzieller noch in moralischer Beziehung die Verantwortung auch nur zumteil auf sich laden wolle. Im übrigen scheint nach anderweitigen privaten Verbindlichkeiten des Direktors Illing die Aufführung des „Parsifal" im März 1914 gesichert.

Ida Orloffs Klage gegen das Burgtheater abgewiesen. Aus **Wien** wird gemeldet: Das Landgericht hat die Feststellungsklage der ehemaligen Hofschauspielerin Ida Orloff, daß ihre von der Burgtheaterdirektion seinerzeit verfügte Entlassung unhaltbar sei, weil eine Verletzung der Disziplin nicht vorliege, aus formellen Gründen abgewiesen.

Mannigfaltiges.

(Die Praktiken eines Wunderdoktors) hat Dr. Gröpler in Alten (bei Dessau) in einem Aufsatz im „Anhaltischen Staatsanzeiger" aufgedeckt. In dem Dorfe Krosigk nahe bei Halle treibt ein Schäfer Ehrt Kurpfuscherei, indem er aus dem bloßen Anschauen des Urins Diagnosen und dann ein Teegemisch verabfolgt. Der Mann hat einen so ungeheuren Zulauf von Patienten, daß seine Einnahme auf 52 000 Mark pro anno geschätzt wird. Seine diagnostischen Fähigkeiten kontrollierte Gröpler auf folgende sinnreiche Weise: Er versetzte Regenwasser mit etwas Eisenchlorid, wodurch es wie Urin aussah; eine Flasche dieses Pseudoharns versetzte er mit Kalilauge, die andere mit Eiereiweiß. Beide Flaschen ließ er von dem Wunderdoktor in Krosigk untersuchen und erfuhr von dem gelehrten Mann, daß der eine Urin von einem Magen-, der andere von einem Herzleidenden stamme. Für beide „unglücklichen Patienten" erhielt er dann den entsprechenden Tee!

(Selbstmord.) Am ersten Weihnachtsfeiertage abends stürzte sich Justizrat Januschke aus Leobschütz, der früher in Breslau ansässig war, dort in die Oder. Er wurde aus dem Wasser gezogen, starb aber auf dem Transport nach dem Hospital.

(Gasvergiftung.) In einem Hause der Viktoriastraße in Opladen wurden der 67jährige Geschäftsführer Johann Fließ, der 25jährige Schlosser Pintz und die 20jährige berufslose Therese Seemann erstickt aufgefunden. In dem Hause war aus zwei Hähnen Gas ausgeströmt, doch sind die Einzelheiten noch unaufgeklärt.

(Eisenbahnunfälle.) Sonnabend Abend sind nach einer Meldung aus Trier im Kaiser Wilhelm-Tunnel bei Kochem zwei Güterzüge zusammengestoßen. Zwei Bremser sind tot und drei verletzt. Vierzig Wagen wurden zertrümmert. Der Verkehr ist für zwei Tage gesperrt. Als Ursache des Unglücks wurde bis jetzt ermittelt, daß beim Auswechseln einer schadhaften Schiene die vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen nicht genügend beachtet wurden. — Freitag stieß auf der Station Mährisch-Ostrau—Oderfurt ein Arbeiterzug mit einer Rangierlokomotive zusammen. Von dem Arbeiterzug entgleisten die Lokomotive und zwei Wagen. Der Lokomotivführer ist tot, ein Bahnbediensteter wurde schwer, acht wurden leicht verletzt.

(Ein Orden für einen — Kritiker.) Eine überaus seltene Auszeichnung ist dem Musikkritiker der „Münchener Neuesten Nachrichten", Hofrat Dr. Alexander Dillmann, zuteil geworden: der Fürst von Schwarzburg-Sonderhausen hat Dr. Dillmann den Verdienstorden „Arti et Litteris" am Bande des Komturkreuzes verliehen. Dieser Orden ist im Fürstentum für Künstler und Gelehrte die höchste Auszeichnung für Kunst und Wissenschaft; er wurde bis jetzt überhaupt nur viermal verliehen.

(Ein neuer Sprengstoff.) Der „Münchener Zeitung" zufolge hat der Ingenieur Fritz Gehre in München einen neuen Kriegssprengstoff erfunden, der als vollgültiger Ersatz für Schießbaumwolle bezeichnet wird und zu seiner Herstellung gegenüber anderen Sprengstoffen, die 60 Stunden Arbeitszeit zu ihrer Herstellung benötigen, nur 4 Stunden in Anspruch nimmt.

(Der Eisenbahnverkehr nach Europa,) der seit Freitag infolge der durch Hochwasser verursachten Zerstörung der Brücke bei Tschataldscha unterbrochen war, ist am Sonnabend Abend wieder aufgenommen worden.

(Frische Preiselbeeren im Spreewald!) Vor einigen Tagen wurden von einer Frau aus Altbyhleguhre — so schreibt die „Frkf. Oderzeitung" — in Burg 11 Liter schöner Preiselbeeren angeboten. Die Frau hatte sie am Tage vorher in der „Melsnitz" bei Altbyhleguhre gesucht und brachte sogar noch ein frisches Zweiglein des grünen Laubes mit weißen Blüten mit. Daß die Beeren um diese Jahreszeit und in so tadelloser Beschaffenheit geerntet wurden, ist wohl ein seltener Fall. Für den Liter wurden 50 Pfg. gefordert und gern bezahlt.

(Die erste „Notarin" in Italien.) Italien erhielt in der Person des Fräulein Dr. Adelina Partivi den ersten weiblichen Notar. Die gelehrte Dame wurde beim Notariat für Rom, Civitavecchia und Veletri zugelassen.

(Flutwelle an der atlantischen Küste Nordamerikas.) In Barnegat sind infolge einer nach einem heftigen Sturm eingetretenen Flutwelle zehn Personen ertrunken. In Sea Bright und anderen Küstenstädten von Newjersey ist sehr großer Schaden angerichtet worden, ebenso an der Küste von Long Island, wo zahlreiche Villen zerstört wurden.

(Moderne Juwelen.) Die Tyrannin Mode hat zwar keinen sonderlich großen Einfluß auf die Kleinodien ihrer ergebenen Sklavinnen, doch scheint in jeder Saison ein anderer Edelstein sich der besonderen Gunst des Ewig-Weiblichen zu erfreuen. Perlen und Diamanten behaupten ständig ihren ersten Platz, und wohl niemals hat bisher eine Modelaune sie ein wenig in den Hintergrund drängen können. Von farbigen Edel- und Halbedelsteinen aber ist es bald dieser, bald jener, dem der Vorrang eingeräumt wird. So gilt in der gegenwärtigen Modesaison der Saphir als beliebtester Stein. Neu und eigenartig geformte Broschen, mit Saphiren, Perlen und Brillanten besetzt, dürften in keinem eleganten Juweliergeschäft fehlen. Passend dazu werden auch Anhänger und Ringe getragen. Nächst dem kostbaren Saphir ist dem Mondstein ein hervorragender Platz in der Schmuckkassette der reichen Modedame angewiesen. Der eigentümliche Stein wird mit seltsamen Gravierungen verziert.

Humoristisches.

(Unnötige Besorgnis.) „Nehrücken? . . . Nein, ich danke, das hat mir der Arzt wegen meines schwachen Magens verboten." — Diener (der serviert): „Der Herr kann ohne Besorgnis davon nehmen . . . Es ist ja nur Kalbfleisch, das die gnädige Frau seit 14 Tagen in Essig hat legen lassen!"

(Das Blumenorakel der modernen Braut.) „Ein Brief: er liebt mich! Ein Ring: ein wenig! Ein Armband: gar sehr! Ein Kollier: über alle Maßen! Einen Blumenstrauß: ganz und garnicht!"

(Keine Bevorzugung.) Mama: „Weißt du, es ist Zeit, daß wir daran denken, Marie zu verheiraten. Sie ist schon 22 Jahre." — Papa: „Ach, laß sie doch warten, bis der Rechte kommt!" — Mama (entrüstet): „Was? Warten? Habe ich gewartet?"

(Kompanie.) „Wer sind denn die zwei Herren dort, die man immer bei einander sieht?" — „Sie schreiben zusammen ein Theaterstück, und gleichzeitig erfinden sie miteinander ein neues Insektenpulver!"

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 29. Dezember.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	746.1	O	bedeckt	01	2,4	nachts Nied.
Hamburg	746,1	NW	bedeckt	02	0,4	meist bewölkt
Swinemünde	744,1	WNW	Regen	02	6,4	nachts Nied.
Neufahrwasser	742,1	ONO	Regen	02	12,4	nachts Nied.
Memel	747,5	NO	Schnee	—9	6,4	nachts Nied.
Hannover	746.9	W	bedeckt	01	2,4	Nied. i. Sch.*)
Berlin	745,2	W	bedeckt	01	12,4	nachts Nied.
Dresden	746,9	WSW	Schnee	02	6,4	nachm. Nied.
Breslau	744,5	W	bedeckt	02	2,4	nachm. Nied.
Bromberg	741,5	S	bedeckt	01	2,4	nachts Nied.
Danzig	—	—	—	—	—	—
Metz	749,2	W	wolkenl.	—1	20,4	anhalt. Nied.
Frankfurt, M	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Karlsruhe	—	—	—	—	—	—
München	—	—	—	—	—	vorm. Nied.
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	748,0	WNW	halb bed.	05	12,4	vorm. Nied.
Kopenhagen	746,1	ONO	Regen	—	6,4	zieml. heiter
Stockholm	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Haparanda	—	—	—	—	—	vorm. Nied.
Archangel	747,7	—	Schnee	—17	2,4	vorm. Nied.
Petersburg	757,3	NW	wolkenl.	—20	—	Gewitter
Warschau	744,0	SSO	bedeckt	03	6,4	meist bewölkt
Wien	74[illegible],0	W	Schnee	03	—	nachm. Nied.
Rom	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Krakau	746,1	WNW	bedeckt	06	0,4	meist bewölkt
Lemberg	748,0	S	bedeckt	06	0,4	meist bewölkt
Hermannstadt	754,8	SO	heiter	05	—	meist bewölkt
Belgrad	751,9	S	wolkig	06	—	zieml. heiter
Biarritz	—	—	=	—	—	nachm. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	nachts Nied.

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 30. Dezember abnehmende Bewölkung. Übergang zur strengeren Kälte.

30. Dezember: Sonnenaufgang 8.14 Uhr,
Sonnenuntergang 3.52 Uhr.
Mondaufgang 10.24 Uhr,
Monduntergang 6.55 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch (Silvester) den 31. Dezember 1913.

Altstädtische evangel. Kirche. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. — Kollekte zur Erneuerung des Innern der Kirche.

Neustädtische evangel. Kirche. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. — Kollekte für die Diakoniekasse der Gemeinde.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Abends 6½ Uhr: Beicht- und Abendmahlsgottesdienst. Pastor Wohlgemuth.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Nachm. 4 Uhr in Neubruch: Jahresschlußfeier. Nachm. 6 Uhr in Gurske: Jahresschlußfeier. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Nachm. 3 Uhr in Gostgau: Andacht. Nachm. 5½ Uhr in Lulkau: Andacht. Pfarrer Hillmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Nachm. 5 Uhr in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Pfarrer Prinz.

„Laß mich gehen, laß mich gehen,
Daß ich Jesum möge sehen,
Meine Seel' ist voll Verlangen
Ihn auf ewig zu umfangen
Und vor Gottes Thron zu stehn."

Ein schwerer heißer Tropfen löste sich aus des Fliegers Auge.

Einmal — vor langen Jahren — da hatte er dasselbe Lied mit seiner Mutter gesungen, als er noch ein Knabe war und sein heißes Herz noch schlief. Und es war ihm, als hätte er auch damals schon den weißen Winterwald gesehen. Wie mächtig doch die Erinnerung war.

Und er stand und lauschte, bis der letzte Ton des Liedes verklungen und der Samariterzug seinem Auge entschwunden war, dann ging er hoch aufgerichtet dem Hotel Sanssouci zu.

Vom Kirchlein klangen jetzt wehmütig die Glocken. Sie klangen über Thüringens Berge, die in ihrer Schneelast weich eingebettet waren, weit dahin.

Die Flocken fielen noch immer, und der Wintersturm jagte durch die Lande und rüttelte an Fenstern und Türen, und er klopfte auch an so manches Herz.

Und ganz Oberhof, der sonst frohe Sportplatz war voll Trauer.

* * *

Ingelid war in ihrem Zimmer denselben Nachmittag beschäftigt, einen kleinen Handkoffer zu packen. Immer wieder nahm sie ein Stück nach dem andern heraus und legte es wieder hinein, immer wieder griff sie an ihre schmerzende Stirn.

Ohne ernstlich verletzt zu sein, fühlte sie doch den Sturz von heute Vormittag noch in allen Gliedern.

Mehr als einmal hatte sie zwischen dem Packen einen Brief von James Wood gelesen, den ihr ein Boy des Hotels vor einer Stunde gebracht.

Wieder und wieder nahm sie ihn hervor und las:

„Meine süße, holde Frau!

Trüb' war der erste Tag unserer Liebe und unseres Glückes. Du glaubst nicht, wie ich erschüttert bin, daß alles so gekommen. Wo soll ich nur anfangen, um dir alles zu erklären und dir zu sagen, was ich alles empfinde? Schon vor Tagen drängte es mich, dir mein ganzes Herz auszuschütten und dir von Evelyn Köpping zu erzählen, aber du weißt selber, wie ganz unmöglich es war. Und nun kommt das Ende, das fürchterliche Ende, und ich stehe stumm und starr und weiß nichts zu sagen, als daß Gott ihr gnädig war, gnädiger vielleicht als mir. Ich will versuchen, dir wenigstens ein ganz flüchtiges Bild meines Lebens zu geben.

Meinen Vater habe ich nie gekannt. Meine Mutter sagte, er sei gestorben. Meine Mutter war eine schöne Frau — eine berühmte Sängerin — ich sehe sie noch in ihrem weißen, lichten Kleide auf der Bühne stehen und so süß singen, daß mir das Herz erzitterte. Meine Mutter liebte mich leidenschaftlich. Ich und die Kunst füllten ihr ganzes Herz aus. Oft war sie traurig, und ich entdeckte als Knabe schon, daß sie heimlich weinte. Da lernte ich denn ganz zart mit ihr umzugehen, trotzdem ich ein wilder, jähzorniger Junge war, und mühte mich, mein hitziges Temperament aus Liebe zu ihr zu beherrschen.

Ich genoß eine sehr sorgfältige Erziehung. Ohne daß wir reich waren, umgab uns ein gemächlicher Wohlstand. Da — ich hatte gerade mein Examen als Diplom-Ingenieur gemacht, verlor meine Mutter plötzlich ihre Stimme, und da — da wurde sie eine ganz stille Frau. Sie meinte, nicht leben zu können ohne die Bühne, und sie mußte es doch. Einmal fragte ich sie, ob sie nicht Sehnsucht hätte, wieder nach Deutschland zurückzukehren, wo ihre Heimat war, ob sie nicht Sehnsucht hätte nach dem weißen Wald, von dem sie mir so viel erzählt. Nichts fesselte sie doch mehr an London.

Da brach sie in Tränen aus und streckte abwehrend die Hände gegen mich aus.

„Nie, nie," entrang es sich ihren Lippen, „denn es ist zu spät, viel zu spät."

Als ich schüchtern fragen wollte, wurde sie heftig, und ein harter, stolzer Zug grub sich um ihren Mund.

„Wenn du mich lieb hast, James," sagte sie, „so darfst du mich nicht nach der Vergangenheit fragen. Sie ist tot für mich, und du hast keinen Teil an ihr. Erst nach meinem Tode sollst du alles wissen, und du, der du so ganz mein Sohn bist, der du meinen Stolz und meinen harten Sinn hast, aber auch meine Leidenschaft und meine Liebe, du wirst begreifen, daß ich nicht anders konnte. Solange ich lebe aber, soll die Vergangenheit kein Recht mehr an mich haben."

Ich wagte nicht zu widersprechen, im geheimen aber grübelte ich den Worten der Mutter nach, und eine unendliche Sehnsucht nach dem weißen Winterwald in den deutschen Bergen schlich mir ins Herz und wuchs durch lange Jahre hindurch immer höher empor.

Ich war viel auf Reisen. Alle Länder der Erde hatte ich fast kennen gelernt. Deutschland war ich auf den Wunsch meiner Mutter fern geblieben. Ich hatte es kaum gestreift. Auf einer dieser Reisen in die Schweiz lernte ich in St. Moritz Evelyn kennen. Sie war damals blendend schön und überaus rassig. Sie war aber auch als unerschrockene und kühne Boblenkerin sehr bewundert und umschwärmt. Ich zog bald mit an ihrem Triumphwagen. Zuerst schien es mir, als ob sie mich wenig beachtete, aber sehr bald hatte ich die Gewißheit, daß sie mich auszeichnete. Ich war stolz und glücklich, und ich hätte jeden niedergeschlagen, der es gewagt hätte, an Evelyns Tugend zu zweifeln.

Und doch spürte ich, daß es solche Zweifler gab. Aber ich wollte es nicht wissen. Oft hatte ich die Empfindung, als wäre Evelyns Benehmen etwas zu frei, als wäre die Männerwelt ihr gegenüber zu dreist in ihren Huldigungen und als wichen ihr die Frauen aus. —

Aber ich wies alle Bedenken von mir, wenn ich in ihrer Nähe war. Da ließ ich den ganzen eigenen Zauber ihrer Persönlichkeit voll auf mich wirken. Blind und toll war ich vor Leidenschaft zu dem Weibe, das vielleicht nur mit mir spielte.

Einer meiner Freunde, Hans Berber, mit dem mich eine innige Freundschaft verband, warnte mich. Ich lachte ihn aus.

Er redete etwas von Evelyns Beruf als Operetten-Diva, der nicht für geordnete, bürgerliche Verhältnisse passe. Ich spöttelte über ihn. War meine Mutter nicht selber eine Sängerin? Kannte ich nicht die Theaterverhältnisse ganz genau, und wußte ich nicht, daß alles, was man von dem Leben und Treiben vom Theater erzählte, stark übertrieben war, und daß am Theater ebenso gute bürgerliche Verhältnisse gedeihen konnten als anderswo?

Hans warnte mich auch von Evelyns Hang zum Luxus, zum Genuß. Er wies auf ihre kostbaren Toiletten, ihren glänzenden Schmuck hin und fragte, wer das bezahle. Da warf ich ihn zum Tempel hinaus und kündigte ihm meine Freundschaft.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Krankenversicherung nach der Reichsversicherungsordnung.

A. Wer ist versicherungspflichtig?

1. **Am 1. Januar 1914** tritt das zweite Buch der Reichsversicherungsordnung betreffend die Krankenversicherung in Kraft, das bisherige Krankenversicherungsgesetz vom 15. 6. 1883 wird dadurch ungiltig.
   Während dieses Gesetz die Versicherungspflicht von der Beschäftigung in bestimmten Arten von Betrieben abhängig machte, sind nach der Reichsversicherungsordnung — und zwar ohne Rücksicht **auf das Lebensalter, das Geschlecht und den Familienstand** — gegen Krankheit versichert:
   a) alle Personen, die ihre Arbeitskraft in untergeordneter, abhängiger Stellung verwerten, also hauptsächlich alle **Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten** und die Besatzung von Fahrzeugen der Binnenschiffahrt,
   b) Angestellte in gehobener Stellung, wie **Betriebsbeamte und Werkmeister**, wenn die Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, ferner **Handlungsgehilfen und -Lehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken, Bühnen- und Orchestermitglieder, Lehrer, Erzieher und Schiffsführer,**
   c) **alle Hausgewerbetreibenden.**
2. **Erst durch die Reichsversicherungsordnung sind der Versicherungspflicht unterstellt:**
   Dienstboten, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken, Bühnen- und Orchestermitglieder, Lehrer und Erzieher, Hausgewerbetreibende, die in der Land- und Forstwirtschaft, im Wandergewerbe Beschäftigten, sowie die unständigen Arbeiter.
   Dienstboten sind Personen, welche im Haushalte der Herrschaft leben und mit gewöhnlichen häuslichen Diensten, im Gegensatz zum Beruf oder Gewerbe des Dienstherrn, beschäftigt werden, und zwar auf bestimmte, jedenfalls auf längere Zeit, nicht nur tageweise oder vorübergehend. Ohne Hausgemeinschaft für längere Dauer besteht kein Dienstbotenverhältnis. Daher fallen nicht unter die Dienstboten: Kindbettpflegerinnen, Hausschneiderinnen, **Aufwärterinnen, Waschfrauen, Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Repräsentantinnen,** Hausdamen, unter Umständen auch Kinderfräuleins und Stützen der Hausfrau, wenn nicht auch die Leistungen niederer Dienste zum Inhalt des Vertrages gehören. Die vorstehend genannten Personen sind jedoch auch krankenversicherungspflichtig, denn sie rechnen teils zu den Arbeitern, teils zu den Gehilfen und Angestellten in gehobener Stellung.
   Unter **Lehrern und Erziehern** sind nicht nur Lehrer an öffentlichen oder privaten Schulen oder Hauslehrer zu verstehen, sondern auch selbständige Personen, die aus dem Stundengeben bei wechselnden Auftraggebern, gleichviel, ob in der eigenen Wohnung oder außerhalb derselben, ein Gewerbe machen.
   Als **Hausgewerbetreibende** gelten die **selbständigen Gewerbetreibenden**, die in eigenen Betriebsstätten im Auftrag und für Rechnung anderer Gewerbetreibender gewerbliche Erzeugnisse herstellen oder verarbeiten. Im Gegensatz zu ihnen stehen die **unselbständigen Heimarbeiter,** die außerhalb der Betriebsstätte des Unternehmers in ihren eigenen Räumen als Arbeiter beschäftigt werden, die dem Betriebe in gleicher Weise wie die Werkstättenarbeiter angegliedert sind und nur aus äußeren Gründen in der Betriebsstätte nicht Platz finden.
   Unständig ist die Beschäftigung, die auf weniger als 1 Woche — d. h. eine Spanne Zeit von 6 aufeinander folgenden Arbeitstagen — entweder nach der Natur der Sache beschränkt zu sein pflegt, oder im voraus durch den Arbeitsvertrag beschränkt ist.
3. Voraussetzung der Versicherungspflicht ist bei den unter 1a und b Bezeichneten, **mit Ausnahme der Lehrlinge,** daß sie gegen Entgelt beschäftigt werden. Bei den unter b Genannten schließt ein regelmäßiger Jahresverdienst von 2500 Mark die Versicherung aus.
4. **Zum Entgelt gehören neben dem Gehalt oder Lohn alle vermögenswerten** Vorteile, die als Gegenleistung für die Dienste gewährt werden, so z. B. **die Sachbezüge,** d. i. alles, was als Gegenstand des Gebrauchs oder Verbrauchs einen Wert hat, also **Kost, Wohnung, Kleidung, Feuerung,** endlich auch **andere Bezüge,** z. B. **Trinkgelder,** die der Versicherte infolge seiner Beschäftigung von anderen als dem Arbeitgeber empfängt.
   Auch Weihnachtsgeschenke gehören hierher, nicht nur, wenn sie fest versprochen sind, sondern auch, wenn sie üblicherweise so regelmäßig gewährt werden, daß der Versicherte mit einiger Sicherheit darauf rechnen kann. Hinsichtlich der „Sach- und anderen Bezüge“ ist aber zu beachten, daß sie als Entgelt nur dann anzusehen sind, wenn der Versicherte sie mindestens gewohnheitsmäßig, und zwar statt des Gehaltes oder Lohnes oder **neben ihm erhält.**
   Hieraus folgt, daß eine Tätigkeit **nur gegen freien Unterhalt** auch versicherungspflichtig ist.
   Der **Wert der Sachbezüge** (Kost und Wohnung) ist für den Stadtkreis Thorn wie folgt festgesetzt:

für Betriebsbeamte, Werkmeister, Bühnen- und Orchestermitglieder, Lehrer und Erzieher pro Tag . .	1,75 Mk.,
für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken pro Tag	1,60 „
für Gewerbegehilfen und Gehilfinnen, Kutscher und Schiffer pro Tag	1,40 „
für Handwerkslehrlinge, Köchinnen, Stützen, Dienstmädchen, Hausdiener und sonstige Arbeiter pro Tag .	1,30 „

5. **Lehrlinge aller Art,** also auch weibliche Personen (Lehrmädchen), sind, auch wenn sie **nicht** gegen Entgelt beschäftigt werden, versicherungspflichtig; jedoch wird solchen Lehrlingen **Krankengeld** nicht gewährt, deshalb ist die Frage, ob sie gegen Entgelt beschäftigt sind oder nicht, wichtig, weil davon ihr Anspruch auf Krankengeld abhängt. Wenn ein Lehrling Kost und Wohnung erhält, andererseits aber ein Lehrgeld zahlt, das dem Werte jener Sachleistung etwa gleich kommt, so sind diese Leistungen als durch das Lehrgeld beglichen und mithin nicht als Entgelt für Dienste anzusehen.
   Auf dem Gebiete der Krankenversicherung werden auch junge Leute, die sich im niederen Bureaudienst ausbilden, als Lehrlinge gelten müssen.
6. Die Beschäftigung eines **Ehegatten** durch den anderen begründet keine Versicherungspflicht.

B. Wer ist versicherungsfrei?

1. Kraft Gesetzes sind versicherungsfrei: die in Betrieben oder im Dienste des Reiches, eines Bundesstaates, eines Gemeindeverbandes oder einer Gemeinde Beschäftigten, wenn ihnen gegen ihren Arbeitgeber ein Anspruch mindestens entweder auf Krankenhilfe in Höhe und Dauer der Regelleistungen der Krankenkasse oder für die gleiche Zeit auf Gehalt, Ruhegeld oder ähnliche Bezüge im anderthalbfachen Betrage des Krankengeldes gewährleistet ist.
   Das gleiche gilt für Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten.
   Ferner sind versicherungsfrei:
   a) Beamte, Lehrer und Erzieher an öffentlichen Schulen oder Anstalten, solange sie für ihren Beruf ausgebildet werden.
   b) Personen des Soldatenstandes während ihrer Tätigkeit im Dienste, d. h. im Militärdienste und während der **Vorbereitung** für den bürgerlichen Beruf.
   Nichtversicherungsfrei sind also Soldaten, die während eines Urlaubs gegen Entgelt beschäftigt werden, ebenso nicht **Militäranwärter,** die nicht zur Vorbereitung, sondern zu einer Zivilbehörde beurlaubt sind.
   c) Personen, die während der wissenschaftlichen Ausbildung für ihren zukünftigen Beruf gegen Entgelt unterrichten (Studenten),
   d) Diakonissen, Schulschwestern und ähnliche Personen, wenn sie sich aus religiösen oder sittlichen Beweggründen mit Krankenpflege, Unterricht oder anderen gemeinnützigen Tätigkeiten beschäftigen und als Entgelt nicht mehr als den freien Unterhalt beziehen.
   Nach der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 17. November 1913 bleiben **vorübergehende Dienstleistungen versicherungsfrei,** wenn sie
   1. von Personen, die überhaupt **keine** berufsmäßige Lohnarbeit verrichten, nur **gelegentlich,** insbesondere zur **gelegentlichen Aushilfe,** ausgeführt werden und auf **weniger als eine Woche** entweder nach der Natur der Sache beschränkt zu sein pflegen oder im **voraus** durch den Arbeitsvertrag beschränkt sind,
   2. von Personen, die **sonst berufsmäßige** Lohnarbeit verrichten, während **vorübergehender Arbeitslosigkeit** nur **gelegentlich,** insbesondere **zur gelegentlichen Aushilfe,** ausgeführt werden und auf höchstens **drei Arbeitstage** entweder nach der Natur der Sache beschränkt zu sein pflegen oder im **voraus** durch den Arbeitsvertrag beschränkt sind,
   3. von Personen, die sonst **keine** berufsmäßige Lohnarbeit verrichten, zwar in regelmäßiger Wiederkehr, aber nur **nebenher** und gegen einen **geringfügigen Entgelt** ausgeführt werden. Als geringfügig gilt ein Entgelt, wenn er für den Lebensunterhalt während des Zeitraums, innerhalb dessen die Beschäftigung in regelmäßiger Wiederkehr ausgeübt wird, nicht wesentlich ist,
   4. von **Berufsarbeitern** während des Bestehens eines regelmäßigen, versicherungspflichtigen oder nach dem Gesetz versicherungsfreien Arbeitsverhältnisses zu einem bestimmten Arbeitgeber für **andere Arbeitgeber nebenher,** sei es gelegentlich, sei es in regelmäßiger Wiederkehr, ausgeführt werden,
   5. zur schleunigen Hilfeleistung bei **Unglücksfällen,** bei Verheerungen durch **Naturereignisse,** bei Verkehrs- oder **Betriebsstörungen** und dergleichen geleistet werden, sofern die Dienstleistungen voraussichtlich **höchstens drei Arbeitstage** dauern werden.
   6. Dienstleistungen **schulpflichtiger Kinder in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben** bleiben in allen Fällen versicherungsfrei, wenn sie im **Laufe eines Kalenderjahres** auf bestimmte Jahreszeiten und **höchstens 8 Wochen** oder zusammen auf **höchstens 40 Tage** nach der Natur der Sache beschränkt zu sein pflegen oder im voraus durch den Arbeitsvertrag beschränkt sind.
   7. **Auf Antrag** werden von der Versicherungspflicht befreit Personen, die auf die Dauer nur zu einem geringen Teile arbeitsfähig sind.
   Auf Antrag des Arbeitgebers **Lehrlinge aller Art,** solange sie im **Betriebe ihrer Eltern** beschäftigt sind,
   Dienstboten, wenn sie gegen den Arbeitgeber bei Erkrankung Rechtsanspruch auf eine Unterstützung haben, die den Leistungen der zuständigen Krankenkasse gleichwertig ist; **Voraussetzung ist, daß der Arbeitgeber die volle Unterstützung aus eigenen Mitteln deckt, seine Leistungsfähigkeit sicher ist, und er den Antrag für seine sämtlichen Dienstboten stellt.**
   Der Arbeitgeber muß also nachweisen, daß dem Versicherten gegen ihn ein Rechtsanspruch zusteht.
   Die Befreiung gilt längstens für die Dauer des Arbeitsvertrages, für den sie nachgesucht war, mit der Einschränkung, daß in allen, während des Arbeitsverhältnisses eintretenden Unterstützungsfällen die Unterstützung **bis zur Dauer von 26 Wochen auch über das Ende** des Verhältnisses hinaus gewährt werden muß.

C. Wer kann freiwillig versichern?

1. **Freiwillig** können der Krankenversicherung beitreten:
   a) Versicherungsfreie Beschäftigte, das sind die **ohne** Entgelt Beschäftigten (ausgenommen **Lehrlinge**), und die Befreiten.
   b) Familienangehörige des Arbeitgebers, die ohne eigentliches Arbeitsverhältnis und ohne Entgelt in seinem Betriebe tätig sind.
   c) Gewerbetreibende und andere Betriebsunternehmer, die in ihren Betrieben regelmäßig keine oder höchstens zwei Versicherungspflichtige beschäftigen.
   Voraussetzung für den freien Beitritt ist, daß das jährliche Gesamteinkommen — nicht blos der Arbeitsverdienst — 2500 Mark nicht übersteigt.
2. **Jeder Versicherte kann nach dem Ausscheiden aus der Versicherungspflicht** die Versicherung freiwillig fortsetzen, sofern er **nur in dem Jahre vorher 26 Wochen** oder **unmittelbar vorher 6 Wochen** versichert war. Voraussetzung ist, daß das Mitglied seinen Entschluß, Mitglied zu bleiben, binnen drei Wochen **nach dem Ausscheiden** der Kasse anzeigt.
   Die Versicherungsberechtigung erlischt, wenn das jährliche Gesamteinkommen 4000 Mark übersteigt.

D. Welche Leistungen gewährt die Krankenkasse?

1. Die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse, der alle **Versicherungspflichtigen** angehören, soweit sie nicht in einer **Betriebs- oder Innungs-Krankenkasse** versichert sind, gewährt nach ihrer Satzung: Krankenpflege, Kranken-, Wochen- und Sterbegeld.
   a) Die baren Leistungen der Kasse werden nach einem **Grundlohn** bemessen. Als solcher gilt der nach der verschiedenen Lohnhöhe stufenweise festgesetzte durchschnittliche Tagesentgelt der Kassenmitglieder bis 5,50 Mark für den Arbeitstag. Zur Festsetzung des Grundlohns werden die Kassenmitglieder eingeteilt in solche, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag beträgt

mehr als 5,00 Mk.	I.	Stufe,
von 4,01 Mk. bis einschl. 5,00 Mk.	II.	„
„ 3,01 Mk. „ „ 4,00 Mk.	III.	„
„ 2,01 Mk. „ „ 3,00 Mk.	IV.	„
„ 1,31 Mk. „ „ 2,00 Mk.	V.	„
„ 1,30 Mk. und weniger einschl. der ohne Entgelt beschäftigten Lehrlinge	VI.	„

   Hiernach ist der Grundlohn bis auf weiteres festgesetzt:

für die	I. Stufe auf	5,50 Mk.
„ „	II. „ „	4,50 Mk.
„ „	III. „ „	3,50 Mk.
„ „	IV. „ „	2,50 Mk.
„ „	V. „ „	1,70 Mk.
„ „	VI. „ „	1,10 Mk.

   b) Die einzelnen Leistungen bestehen in folgendem:
   a) **Krankenpflege** vom Beginn der Krankheit an; sie umfaßt ärztliche Behandlung und Versorgung mit Arznei, sowie Brillen, Bruchbändern und anderen kleinen Heilmitteln,
   b) **Krankengeld** in Höhe des halben Grundlohns für jeden Arbeitstag und alle **Sonn- und Feiertage,** wenn die Krankheit den Versicherten arbeitsunfähig macht; es wird **vom vierten Krankheitstage an,** eventuell vom Tage des Eintritts der Arbeitsunfähigkeit ab, gewährt.
   Bei Krankheiten, die **länger als eine Woche dauern, zum Tode führen** oder durch Betriebsunfall verursacht sind, wird das Krankengeld **schon vom zweiten Tage** der Arbeitsunfähigkeit an gewährt.
   Krankenpflege und Krankengeld endigen in der Regel spätestens mit Ablauf der 26. Woche nach Beginn der Krankheit.
   An ihrer Stelle kann die Kasse **nach freiem Ermessen** Kur und Verpflegung in einem Krankenhause gewähren.
   Neben der Krankenhauspflege erhalten Versicherte, die bisher Angehörige ganz oder überwiegend unterhalten haben, ein **Hausgeld,** das dem halben Krankengeld gleich kommt. Mit Zustimmung des Versicherten kann Hilfe und Wartung durch Krankenpfleger, Krankenschwestern und andere Pfleger aus besonderen Gründen gewährt werden; dafür kann ein Viertel des Krankengeldes abgezogen werden.
   Außer der Krankenhilfe gewährt die Krankenkasse ihren weiblichen Mitgliedern im Falle der Niederkunft ein **Wochengeld.** Um eine zu starke Belastung der Kasse zu verhüten, **ist die Gewährung dieser Leistung davon abhängig gemacht, daß die Wöchnerin in dem letzten Jahre vor der Niederkunft mindestens 6 Monate gegen Krankheit versichert war.** Das Wochengeld hat die Höhe des Krankengeldes und wird für 8 Wochen gewährt, fällt aber bei Bezug von Krankengeld weg. Mit Zustimmung der Wöchnerin kann Hilfe und Wartung durch Hauspfleger gewährt und dafür bis zur Hälfte des Wochengeldes abgezogen werden.
   Allen weiblichen **Versicherungspflichtigen** werden unter derselben Voraussetzung **Hebammendienste** und **ärztliche Geburtshilfe,** die bei der Niederkunft erforderlich werden, gewährt.
   Beim Tode eines Versicherten gewährt die Krankenkasse ein **Sterbegeld** in Höhe des 30fachen Grundlohns.
2. Für Versicherungspflichtige entsteht der Anspruch auf die Kassenleistungen mit ihrer **Mitgliedschaft,** für freiwillig Beitretende erst nach einer Wartezeit **von 6 Wochen.**
3. Die **Kassenbeiträge** sind auf **3 Hundertstel des Grundlohns** festgesetzt und je für 1 Woche berechnet.
   Sie betragen:

für die	I. Stufe	0,99 Mk.
„ „	II. „	0,81 Mk.
„ „	III. „	0,63 Mk.
„ „	IV. „	0,45 Mk.
„ „	V. „	0,31 Mk.
„ „	VI. „	0,20 Mk.

   Ein Eintrittsgeld wird vom 1. Januar 1914 ab nicht mehr erhoben.
   Für Lehrlinge **aller** Art, die ohne Entgelt beschäftigt werden, **betragen die Beiträge ⅔ der Beiträge der niedrigsten Stufe.**
   Versicherungspflichtige haben ⅔, ihre Arbeitgeber ⅓ der Beiträge zu tragen, die freiwillig Versicherten tragen die Beträge allein.
4. Die Zahlung der Beiträge geschieht in der Weise, daß der Arbeitgeber am 1. jeden Monats nachträglich die gesamten Beiträge einzahlt und den Versicherungspflichtigen ihren Anteil bei der Lohnzahlung vom Barlohn abzieht.
   Unterbliebene Abzüge dürfen nur bei der nächsten Lohnzahlung nachgeholt werden.
   Versicherungsberechtigte haben die Beiträge **wöchentlich** im **voraus** selbst einzuzahlen.
   Steht der Versicherte gleichzeitig in **mehreren** versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen — Aufwärterinnen —, so kann die Kasse die vollen Beiträge von jedem beteiligten Arbeitgeber einziehen.
   Das Versicherungsamt verteilt jedoch auf Antrag die Beitragsteile verhältnismäßig unter die einzelnen Arbeitgeber.
5. Die Arbeitgeber haben ihre Versicherungspflichtigen bei der Kasse binnen 3 Tagen an- und abzumelden und ebenso jede für die Versicherung wesentliche Änderung des Arbeitsverhältnisses binnen der gleichen Frist mitzuteilen. Unterlassen sie es, so kann ihnen, abgesehen von Strafe und Nachzahlung, die Zahlung des Ein- bis Fünffachen der rückständigen Beiträge auferlegt werden.

E. Besonderheiten für besondere Berufszweige.

Bezüglich der besonderen Dienstzweige gelten folgende Sonderbestimmungen:

a) der in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten.

Auf Antrag des Arbeitgebers werden für die Dauer des Arbeitsvertrages unter Wegfall des Anspruchs der Versicherten auf Krankengeld die Kassenbeiträge um die Hälfte ermäßigt, wenn erweislich mindestens

1. der Arbeitsvertrag auf 1 Jahr abgeschlossen ist,
2. die Versicherten entweder für das Jahr Sachleistungen im 300fachen Werte des satzungsmäßigen täglichen Krankengeldes oder für den Arbeitstag einen Entgelt im Werte dieses Krankengeldes beziehen, und
3. ihnen ein Rechtsanspruch auf diese Leistungen für die Geltungsdauer des Arbeitsvertrages zusteht.

Im übrigen gilt das unter B. 2 bezüglich der Befreiung der Dienstboten von der Versicherungspflicht Gesagte auch hier.

b) der Dienstboten.

Der Dienstberechtigte kann das Krankengeld auf den Lohn anrechnen, den er dem Dienstboten während der Krankheit weiter zu zahlen hat.

Auf Antrag des Dienstberechtigten oder des Dienstboten hat die Krankenkasse dem in die häusliche Gemeinschaft aufgenommenen Dienstboten Kur und Verpflegung in einem Krankenhause zu gewähren, wenn die Krankheit ansteckend ist, oder wenn er nach ihrer Art in der häuslichen Gemeinschaft nicht oder nur unter erheblicher Belästigung des Dienstberechtigten behandelt oder verpflegt werden kann.

Widersetzt sich der Dienstbote unberechtigt dem Antrage des Dienstherrn, so verliert er für die Dauer der Weigerung alle Ansprüche an die Kasse.

c) der unständig Beschäftigten.

Der versicherungspflichtig Beschäftigte dieser Art soll **sich selbst zur Krankenkasse anmelden.**

Die Beiträge für die unständig Beschäftigten werden auf 3 Hundertstel des Ortslohns (nicht Grundlohns) festgesetzt und je für eine Woche berechnet. Sie betragen:

für männliche Arbeiter über 21 Jahre alt	50	Pfg.
„ weibliche „ „ „ „ „	32	„
„ männliche „ im Alter von 16—21 Jahren . . .	45	„
„ weibliche „ „ „ „ 16—21 „	32	„
„ jugendliche männliche Arbeiter im Alter von 14—16 Jahren	18	„
„ „ weibliche „ „ „ „ 14—16 „	18	„

Die unständig Beschäftigten haben ihre Beiträge wöchentlich selbst einzuzahlen, sie erhalten die **Regelleistungen,** auf Mehrleistungen haben sie keinen Anspruch, die Kassenleistungen erhalten sie erst nach einer **Wartezeit von 6 Wochen.**

d) der im Wandergewerbe Beschäftigten.

Personen, die ein Wandergewerbe betreiben, haben die **von ihnen Beschäftigten,** soweit sie sie von Ort zu Ort mit sich führen wollen, **ihrer Zahl nach** bei der Kasse anzumelden. Die Versicherten erhalten nur die **Regelleistungen** der Kasse. Solange sich die Personen **im** Bezirk der Kasse aufhalten, erhalten sie **auf Antrag** auch die **Mehrleistung** der Kasse.

e) Die Hausgewerbetreibenden

und ihre hausgewerblich Beschäftigten **haben sich selbst** zur Kasse anzumelden.

Jedes Mitglied erhält unentgeltlich von der Krankenkasse einen **Abdruck der Satzung,** ebenso auf Antrag jeder Arbeitgeber, der Kassenmitglieder beschäftigt.

Thorn, den 20. Dezember 1913.

Das Versicherungsamt der Stadt Thorn.

Bekanntmachung.

Armengaben au' Anlaß des Weihnachtsfestes ...er als Ab-lösung der Neuj...sglückwünsche werden auch i... diesem Jahre von unserer ...Stadthauptkasse dankbar entg...genommen und durch das A...ndirektorium an Arme vert... Dezember 1913.

Thorn d... Magistrat.

...antmachung.

...nung im Erdgeschoß des ..., Mauerstraße 2, soll vom ... 1914 ab auf 3 Jahre neu ...t werden.

...sangebote sind bis zum

...ag den 5. Januar 1914, vormittags 11 Uhr,

...schlossen und mit entsprechender ...ufschrift versehen in unserem Haupt-...büro — Zimmer 18 des Rathauses — abzugeben.

Auf Wunsch des Mieters sind wir bereit, im Kellergeschoß eine Badeeinrichtung herstellen zu lassen.

Die Mietbeträge sind dementsprechend im Angebot gesondert anzugeben, und zwar

a) für die Wohnung im bisherigen Zustande,

b) mit Badeeinrichtung im Kellergeschoß.

Jeder Bieter bleibt vom Terminstage ab 14 Tage an sein Gebot gebunden. Diese Verpflichtung muß in dem Angebot ausdrücklich übernommen werden.

Die Oeffnung der eingegangenen Angebote erfolgt in dem oben bezeichneten Termine in Gegenwart der etwa Erschienenen.

Die der Vermietung zugrunde liegenden Bedingungen können im Hauptbüro während der Dienststunden eingesehen werden.

Thorn den 18. Dezember 1913.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Aus der Kämmereiforst Thorn kommen am

Sonnabend den 10. Januar, vormittags 9½ Uhr,

im **Gasthause Oborski** zu **Groß Bösendorf** folgende Hölzer öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:

I. Schutzbezirk Guttau.

ca. 3 rm Eichen-Kloben,
ca. 25 rm Birken-Kloben,
ca. 2 rm Birken-Spaltknüppel,
ca. 90 rm Kiefern-Kloben.

II. Schutzbezirk Steinort.

ca. 500 rm Kiefern-Stubben,
ca. 80 rm Kiefern-Reisig 2. Klasse.

Thorn den 19. Dezember 1913.

Der Magistrat.

Königl. Gewerbeschule, Thorn, Abteilung B.: Handelsschule.

Vom Jahre 1914 ab finden Neuaufnahmen von Schülern und Schülerinnen für die Abteilung Handelsschule **nur am 2. April** statt (nicht wie bisher am 18. Oktober).

Baldige Anmeldungen zum 2. April 1914 sind erwünscht und werden jederzeit entgegengenommen von der

Direktion der königlichen Gewerbeschule.

Bekanntmachung.

Aufgrund der §§ 6 und 10 der Kirchhofsordnung für den Kirchhof in Gurske fordern wir die Berechtigten hiermit auf, binnen 6 Monaten die ihnen gehörigen **Erbbegräbnisse oder Einzelgräber** ordnungsmäßig instandzusetzen und zu pflegen, widrigenfalls die betreffenden Grabstätten in den Besitz der Kirchengemeinde übergehen und eingeebnet werden.

Gurske, Kreis Thorn, den 27. Dezember 1913.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrat.
Basedow, Pfarrer.

Wenn Sie an Hexenschuß und Rheumatismus leiden und alle neuen und alten Mittel dagegen erfolglos angewendet haben, so versuchen Sie

Braun's Capsinap,

ein einfaches, aber sicherwirkendes Mittel, das in allen Apotheken zu haben ist. Man achte auf die Bezeichnung **Braun's Capsinap** und weise alle nicht so bezeichneten Pflaster zurück. Viele Dankschreiben.

Bestandteile: Res. Para-Mastiche-Fruct. Capsici und Myrrha.

Preis 1,10 Mark.

Vorrätig: **Annen-Apotheke,** Mellienstraße 92.

Ihre Zukunft!

Wünschen Sie Aufklärung über **Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft?** So schreiben Sie noch heute an den einzigsten Spezialisten der Welt unter Angabe Ihres Geburtsdatums und Jahres. Erstaunliche Beweise. Tausende von Dankschreiben aus fast der ganzen Welt. Auskunft gratis.

J. J. Dirks, Psychologe, Hamburg 22.

3 junge Leute finden vom 1. 1. 1914 **freundliches Logis** mit Beköstigung. **Araberstraße 9, pt.**

Bekanntmachung.

Die im Stadtkreise Thorn wohnhaften, in den Jahren 1894, 1893 und 1892 sowie die früher geborenen Militärpflichtigen, letztere insoweit, als sie keine endgiltige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben und noch Losungsscheine als Ausweis besitzen, werden hierdurch aufgefordert, die gesetzlich vorgeschriebene

Anmeldung zur Stammrolle in der Zeit vom 2. bis zum 15. Januar 1914 in dem Militärbüro — Rathaus, 2 Treppen, —

zu bewirken.

Die im Jahre 1894 Geborenen haben, falls ihre Geburt nicht im Stadtkreise Thorn erfolgt ist, Geburtsscheine, die älteren Jahrgänge dagegen Losungsscheine vorzulegen. Geburtsscheine werden zu diesem Zwecke von den königlichen Standesämtern unentgeltlich erteilt.

Losungsscheine werden, wenn sie verloren gegangen sind, gegen eine Gebühr von 50 Pfg. bei demjenigen Zivilvorsitzenden erneuert, in dessen Bezirk die erste Ausfertigung erfolgt ist.

Taufbescheinigungen von Pfarrämtern sowie Bescheinigungen zu Schulbesuchszwecken werden nicht angenommen.

Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche sich bereits im Besitz des Berechtigungsscheines oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben in der oben angegebenen Zeit und in dem vorgenannten Büro unter Vorlage des Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Die Zurückstellung erfolgt sodann bis zum 1. Oktober 1917.

Die so Zurückgestellten sind von der Verpflichtung der An- und Abmeldung zur Stammrolle befreit.

Diejenigen, welche sich noch nicht im Besitz des Berechtigungsscheines befinden, die wissenschaftliche Befähigung jedoch vor dem 1. April 1914 voraussichtlich erlangen werden, haben sich spätestens bis zum 1. Februar 1914 bei der königlichen Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige in Marienwerder schriftlich zu melden.

Diese letztbezeichneten Militärpflichtigen sind ferner verpflichtet, in der oben genannten Zeit vom 2. bis zum 15. Januar 1914 ihre Anmeldung zur Stammrolle unter Vorlegung eines standesamtlichen Geburtsscheines zu bewirken.

Wer die Anmeldung zur Stammrolle nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist bewirkt oder bei Umzügen — auch innerhalb des Stadtkreises — die Anzeige davon unterläßt, ferner wer die Nachsuchung der Zurückstellung versäumt, hat Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen.

Thorn den 20. Dezember 1913.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Thorn-Stadt.

Bekanntmachung.

Das königliche Oberversicherungsamt in Marienwerder hat aufgrund des § 149 der Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 in Verbindung mit Artikel 1 der kaiserlichen Verordnung vom 5. Juli 1912 (R.-G.-Bl. S. 439) den Ortslohn — ortsübliches Tagesentgelt gewöhnlicher Tagearbeiter — mit Geltung **vom 1. Januar 1914** für den Bezirk des Versicherungsamtes der Stadt Thorn wie folgt neu festgesetzt:

für jugendliche Arbeiter im Alter von 14—16 Jahren		für Arbeiter im Alter von 16—21 Jahren		für Arbeiter, die über 21 Jahre alt sind	
männl. Mk.	weibl. Mk.	männl. Mk.	weibl. Mk.	männl. Mk.	weibl. Mk.
1,00	1,00	2,50	1,75	2,75	1,75

Diese Feststellung gilt gemäß § 151 der Reichsversicherungsordnung zunächst bis zum 31. Dezember 1914.

Thorn den 22. Dezember 1913.

Das Versicherungsamt der Stadt Thorn.

Wir empfehlen unsere rühmlichst bekannten, vielfach prämiierten

Englischbrunnen-Biere.

Spezialität: **Deutsch Pilsener.**

Soeben zum Ausstoss gelangt:

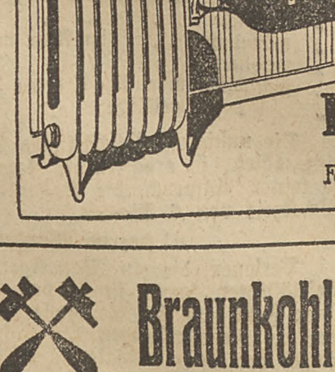
ff. Bock-Bier

in feinster Qualität, bekömmlich und haltbar, franko Haus in Gebinden, Flaschen und Syphons.

Brauerei Englisch Brunnen, Zweigniederlassung Thorn.

Telephon 123. — **Heiligegeiststr. 7/9.** — Telephon 123.

Ein behagliches Heim



bereitet Ihnen eine **Zentralheizung** mit **Warmwasser-Bereitung.**

Beratung und Kostenanschläge durch

Robert Tilk Thorn

Fernsprecher No 17

Braunkohlen - Briketts

„Ilse", „Kaiser", „Krone", Hüttenkoks, Gaskoks, Kleinholz

empfiehlt

Baumaterialien- u. Kohlen-Handelsgesellschaft m. b. H.,

Mellienstraße 8, Telephon 640/641.

Hengstkörung im Schleswiger Pferdezuchtverband.

Vom 20. bis inkl. 24. Januar 1914 findet die große

Hengstkörung

im Zuchtgebiet des Verbandes Schleswiger Pferdezuchtvereine **(Kaltblutzucht)** in der Stadt **Schleswig,** verbunden mit einer **Prämiierung** und einem **Hengstmarkt,** statt.

Zur Vorführung gelangen ca. 300 Hengste, von denen ein großer Teil zum Verkauf gestellt wird.

Die **Gestütbuchstelle** des Verbandes Schleswiger Pferdezuchtvereine **in Schleswig, Königstraße 34, Telephon Nr. 586,** und der Vorsitzende des Hengsthaltevereins des schleswigschen Kaltblutpferdes, **Herr Amtsvorsteher C. J. Jessen, Tinningstedt bei Lyck,** Telephon Nr. 36 (während der Körtage im „Hotel Stadt Hamburg" in Schleswig)

erteilen jederzeit nähere Auskunft und versenden auf Wunsch die Verzeichnisse der angemeldeten und verkäuflichen Hengste vom 10. Januar ab.

Die beiden Korporationen sind ev. auch bereit, bei etwaigem Kauf auf der Körung kostenlos behilflich zu sein.

Die Hengstkörkommission.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903 f. d. **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Seekad.-, Prim.-** u. **Abitur.-Prüfung,** sow. z. Eintr. i. d. **Sekunda** einer höh. Lehranstalt. **Streng gereg. Pensionat. Besond. Damenkurse** f. d. **Prima** u. **Abitur.** Bisher best bereits **693** Prüflinge, darunter **99 Abiturienten.** 1912 u. 1913 best **186 Prüfl.,** dar. **43 Abit.,** (dar. **26 Damen**), **24** für **O I** u. **U I** (dar. **1 Dame**) **60** für **O II** u. **U II, 16** f. die übrig. Klassen u. **42 Einjähr.**

Prospekt. Telephon Nr. 11687.

O. Scharf,

Fernruf 245, Thorn, Breitestr. 5,

empfiehlt sein grosses Lager in

Damen- und Herren-Pelzen,

Reisepelzen, Pelzdecken, Fußsäcken und Teppichen, Damenpelzkragen und Muffen in vornehmer und gediegener Ausführung und in jeder Preislage.

Erleichtern Sie sich

Ihren Umzug

und geben

Gardinen : Teppiche : Portièren

vor Beginn zur Reinigung. Kostenlose Abholung und Zustellung.

HERMANN SAWADE

Chemische Reinigungs-Werke und Färberei Thorn, Neustädt. Markt 22.

1914

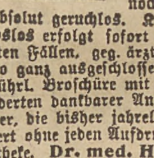
Neujahrskarten

in modernen Mustern empfiehlt zu soliden Preisen :: bei prompter Lieferung die ::

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Katharinenstr. 4, **Thorn,** Katharinenstr. 4.

Eubalsol



Wz. Kaiserl. Patentamt Nr. 161120 gesetzlich geschützt.

Harnröhrenleidende beider Geschlecht (Ausfluß in frisch. u. ältesten Fällen) verwenden nur noch **Eubalsol.** Anwendung überall diskret ausführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Anstandslos erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von 9 Mk., selbst in ältesten Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daher Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Porto ausführl. Broschüre mit zahlr. glänz. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) in verschlossenem Kuvert ohne jeden Aufdruck. ● Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke. **Dr. med. H. Seemann,** Sommerfeld 20 (Bez. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mitglieder erhalten Preisermäßigung.

Seminarist sucht Pension. Bromb. Vorst. bevorz. Ang. nur m. Preisang. u. **J. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche zum 1. April 6000 Mk. zur 2. Stelle. Angebote unter **C. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Herren- und Damen-Garderoben

werden tadellos chemisch gereinigt, gebügelt und auf Wunsch Herrensachen gleichzeitig repariert, in der

Spezialanstalt f. chem. Reinigung, nur Gerberstr. 13/15, pt.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz.

Zu haben in allen Apotheken.

Schokoladen-Pfefferkuchen-Bruch,

das Pfund 0,80 Mk.,

Pfefferkuchen-Bruch,

das Pfund 0,50 Mk.,

Marzipan-Bruch,

das Pfund 0,80 Mk.,

hat abzugeben

Richard Thomas, Honigkuchenfabrik, Gerstenstraße 4, Ecke Tuchmacherstraße.

10 Pfund-Postsack der bekannten

Oderbruch-Gänsefedern

liefere unverfälscht mit **Daunen** frei ins Haus, also ohne weitere Unkosten, gegen Nachnahme von 14.30 Mk.

Preisliste über alle Sorten Bettfedern **gratis.**

Richard Lübeck, Fürstenfelde (Neumark) I.

Zu verkaufen



Hochtragende

Kühe und Sterken

sind zu verkaufen bei

W. Adamczyk in Dt. Rogau.

1 Paar Rappwallache,

ca. 1,70 Meter groß, Traberabstammung, 5 u. 7 Jahre alt, fehlerfrei, gute Passer, verkauft

königl. Dom. Schloß Birglau, Kreis Thorn.

Sehr kräftige, 2jährige

Fohlen

vom Kaltbluthengst aus ostpr. Stute, verkauft

Oberförsterei Weißhof bei Thorn.

Gebr. Rüst- oder Fußbodenbretter, sowie Stangen und Balken

kauft

T. Rzymkowski, Lindenstraße 45. Telephon 923.

Hausgrundstück, fast neu, im Zentrum Thorn-Stadt mit 2-Zimmerwohnungen, 8 % verzinsl., an kurz entschlossene Käufer zu verkaufen, erforderl. 20000 Mk. Anzahl., Miete jährl. 6265 Mk. Näheres bei Herrn **Kohnert,** Bäckerstr.- und Windstr.-Ecke.

Frische Schnitzel

offeriert, soweit der Vorrat reicht, freibleibend mit 20 Pfg. den Zentner ab Unislaw.

Zuckerfabrik Unislaw.

Frische Gänse- und Entenfedern

billig abzugeben. Zu erfragen Tuchmacherstraße 22, 2 Tr.

Futterrüben

hat abzugeben **A. Franz, Ober Nessau.**

Wichtig für Brautleute!

Wegen Umzugs sofort zu verkaufen:

1 Schlafzimmer-Einrichtung (Nußbaum, hell), 1 Peddigrohrgarnitur, 1 Tisch, 2 Sessel, 2 Hocker, 1 Bank, 1 Gaskronleuchter (7flammig, Kristallbehang), 1 Kücheneinrichtung, 1 Diplomatenschreibtisch (massiv, Eiche), 1 Damentoilettenschreibtischchen, 1 Sofa, 2 große Spiegel und vieles andere,

auch ist die

Wohnung

von 3 Zimmern und großem Nebengelaß sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Kaufmann **Fr. Peczonka,** Altstädt. Markt 30.